

November 2021 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



November 2021

Frisch geerntet

Kraut und Rüben

Schmetterlinge

Raupen, Puppen und Falter

Kleingärtner-Rätsel

Zimmer- tanne, Norfolk- tanne	↓	junger Trieb	↓	1	Kfz-Zei- chen von Kufstein	↓	alter Na- me für den No- vember	Enthusi- ast, Star- verehrer	Korbblüt- ler (Son- nenhut)	↓	Wenderuf b. Segeln chem. Zn. für Chrom	TLD von Italien	↓	↓	↓	kolonisie- ren, be- bauen	
																4	Gewächs
Obst m. re- duziertem Wasser- gehalt, Pl.		3	Weg des Kolbens Wüsten- frucht	→			nicht diese eh. US- Tennisstar (Andre)	→									Kfz-Zei- chen von Spittal an der Drau
männl. Vorname Erlass des Zaren	→				Strichcode auf Pro- dukten (Kurzbez.)	→			Vorzeichen (Musik) Baustoff d. Bienen	→	Initialen d. Schau- spielerin Huppert	Ruhe, Stille, Flaute, englisch	→				kleine Felsenin- sel vor Marseille
	↳	9			Verteidi- ger beim Judo		6	säuerli- ches Steinobst	→	7							
	↳						8	Schmuck- stein	→					5	anwesend ... royal (französ. Cocktail)	→	
kernlose Manda- rine			Insel des Dodeka- nes (Ägäis)	→				Initialen d. eh. Mode- designers Klein	→	römisch für 50 Kürzel für Rial	→	japani- scher Ver- waltungs- bezirk	→				
	↳	10											2				
anderer Name für Parasol Zahlwort	→				Treibstoff	→				11		Behälter für Stimm- zettel	→				12
																	ADAM
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12				

Das 2 Zonen Haus

Bei diesem Modell wurde ein mehrfach geäußelter Kundenwunsch realisiert. Wohn- bzw. Fernsichtbereich getrennt vom Küchen- und Essbereich. Keiner stört den Anderen und jeder hat einen Zugang auf die Terrasse.



und Innenwänden, wodurch Dübel der Ver-gangenheit angehören.

Geschosdecke und Dach aus Vollholz sind ebenso Standard, wie eine hochwertige Ausstattung von renommierten Firmen wie Villeroy&Boch, Laufen, Hans Grohe, Vaillant, Kährs etc.

Gegen einen geringen Aufpreis werden auch Außen- und Innenwände in Vollholz geliefert.

Natürlich ist LUMAR Mitglied des österr. Fertighausverbandes, verfügt über fast 30 Jahre Erfahrung und hat eine ausgezeichnete finanzielle Stabilität.

www.lumar-haus.at

Das Obergeschoss mit zwei phonetisch getrennten Zimmern, Bad und extra WC. Licht durchflutet den Innenraum über großzügige Verglasungen. Die Architektur vermittelt Ruhe und Geborgenheit. Bal-

kon und/oder überdachte Terrasse können harmonisch integriert werden.

LUMAR Kleingartenwohnhäuser sind technisch auf dem letzten Stand und bestechen durch 2-fache Gipsfaserplatten bei Außen-

Übrigens:

Beim Kauf eines Kleingartenwohnhauses gibt es von LUMAR HAUS eine **Photovoltaikanlage (3.0 KWp)** als Geschenk, samt Montage, kostenlos dazu.

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 12 Mondkalender
- 14 Biodiversität: Wildrosen
- 16 Biodiversität: Sterne bringen Glück!
- 18 Natur im Garten: Vielfältige Hecken
- 28 Gartengestaltung: Schwammstadt
- 44 Gartenabenteuer: Giftiger Gartenteich?
- 62 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Novemberblues
- 8 Ziergarten im November

Tiere

- 20 Vogelportrait: Der Kleiber
- 22 Schmetterlinge: Von den kleinen und großen Raupen!
- 24 Biodiversität: Schmetterlingspuppen

Gemüse & Kräuter

- 31 Unkraut: Kletten-Borstenhirse
- 32 Der Gemüsegarten

Obstgarten

- 38 Der Kronenaufbau und das Auslichten

Pflanzengesundheit

- 40 Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Umweltschutz

- 42 Umweltberatung: Den Garten helfen eine Chance geben!

Kulinarisches

- 34 Kraut & Rüben
- 36 Gesünder genießen: Kakifrüchte
- 54 Gesünder genießen: Grünkohl
- 56 Schlemmereck: Gans gut zum Martiniloben
- 59 Kakifrüchte

Organisation

- 46 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 48 Schätzmeister
- 50 Versicherungen
- 51 ÖBB-Landwirtschaft
- 52 Fachberater



Werbung

- 55 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Alle Informationen zu unserem neuen Gartenkalender finden Sie auf **Seite 43**

Jetzt bestellen!



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr neigt sich mit großen Schritten dem Ende zu, die letzten Blätter fallen, draußen wird es grau und die Temperaturen sinken – da ziehen wir uns natürlich am liebsten in unsere warmen vier Wände zurück. Gerade jetzt ist es aber wichtig – falls noch nicht geschehen – unseren Garten winterfest zu machen, damit alles unbeschadet die kalte Jahreszeit übersteht. Wenn wir also doch nach draußen in Kälte und Nebel müssen, halten wir's doch wie mit vielen Pflanzen im Garten – am besten warm einpacken!
Ihre Redaktion

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stemolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stemolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



Novemberblues

Fragt man Menschen, was ihnen zu „November“ einfällt, antworten die meisten mit Schlagwörtern wie kalt, nebelig, trostlos oder grau usw. und je nach Stimmungslage ergibt man sich dann dem Novemberblues oder „vergisst“ den November und freut sich auf die Adventzeit und Weihnachten. Der Garten befindet sich in der Winterpause – das heißt aber keinesfalls, dass er trostlos sein muss!



Wer noch nicht alles lupenrein entsorgt hat, kann auch in dieser Jahreszeit wunderschöne Gartenbilder entdecken. Manch interessanter Wuchs oder schöne Rindenstruktur tritt erst jetzt zutage; die letzten Früchte blinzeln durch den Nebel oder aber man findet Samenstände von Stauden wie z. B. von Fette Henne, Sonnenhut, Indianernessel, Brandkraut und Goldrute, die im Gegenlicht leuchten können, von Eiskristallen verzaubert werden oder sich mit einem Schneehäubchen schmücken. Auch Gräser bringen immer noch Struktur in den Garten – sollen sie im Herbst ja nur zusammengebunden und erst im Spätwinter zurückgeschnitten werden.

16. November

Friert im November früh das Wasser, wird der Jänner umso nasser.

Auch im Teich ist die Saison inzwischen vorbei. Für einen besseren Luftaustausch sollte man nicht alle Uferpflanzen zurückschneiden bzw. eventuell einen Eisfreihalter einsetzen.

Kontrolle oder Vervollständigen des Winterschutzes bei z. B. frisch gepflanzten Kräutern, Zweijährigen, Stauden und Rosen (Letztere kann man mit Mist oder Kompost oder zumindest Erde bis über die Veredlungsstelle anhäufeln). Hohe Gräser zusammen-

binden. Krankes Laub unbedingt entfernen. So können sich Krankheiten weniger leicht ausbreiten. Als Beispiel dazu zählt auch Grauschimmel (*Botrytis*) bei Pfingstrosen. Der Pilz überwintert auf den Blättern und kann dann im nächsten Frühjahr die Knospenentwicklung stoppen, sodass diese braun werden und eintrocknen. Befallene Triebe verfärben sich ebenfalls, welken und fallen um.

17. und 18. November

Wer jetzt noch wurzelnackte Rosen, Obstbäume oder Heckenpflanzen wie Liguster oder Hainbuche erhält, kann diese, solange der Boden nicht gefroren ist, noch setzen. Die Pflanzen haben gegenüber einer Frühjahrspflanzung einen Wachstumsvorsprung; außerdem kann es vorkommen, dass besondere Sorten im Frühjahr nicht mehr erhältlich sind. Wichtig ist, dass man die Pflanzen zuerst ein paar Stunden ins Wasserbad stellt und darauf achtet, dass nicht nur die Wurzeln frisch angeschnitten werden, sondern dass auch die oberen Triebe stark gekürzt werden müssen. Bei Rosen sollte man zusätzlich darauf achten, dass die Veredlungsstelle ungefähr fünf Zentimeter unterhalb des Erdniveaus liegt und, dass nach erfolgter Pflanzung alle Pflanzen gut eingeschlämmt werden müssen.

Lageräpfel entwickeln erst später ihr Aroma und sollten deshalb besonders behutsam geerntet und gelagert werden. Am besten nur einreihig und so, dass sich die Früchte nicht berühren. Damit kann man auch die Übertragung von Krankheiten reduzieren. Trotzdem muss man regelmäßig kontrollieren und schadhafte Früchte gleich verarbeiten/aussortieren.

19. bis 21. November

Elisabeth (19. 11.) sagt an, was der Winter für ein Mann.

Maria Opferung (21. 11.) klar und hell, naht ein strenger Winter schnell.

Ein Hausbaum kann das Herzstück eines Gartens werden. Oft werden sie zum Einzug ins neue Haus oder zur Geburt von Kindern gesetzt. Manchmal auch „nur“ um Schat-



ten, eine schöne Blüte oder vielleicht sogar Früchte zu bekommen. Da der Platz meist begrenzt ist, greift man heute zu kleinerbleibenden Exemplaren. So gibt es z. B. von Linde und Platane Kugelformen, die um einiges kompakter sind als die Ursprungsformen. Auch Zierkirschen, Zierapfel, Blutpflaume, Rotdorn oder Blasenbaum werden gerne gewählt. Wer etwas mehr Platz zur Verfügung hat, könnte es mit Trompetenbaum, Amberbaum, Blasenbaum oder auch Ginkgo probieren. Auch Großsträucher wie z. B. Blumenhartriegel, Judas- oder Lebkuchenbaum, diverse japanische Ahorn-Sorten und vor allem die Felsenbirne werden gerne genommen. Besonders beliebt sind die „klassischen“ Kugelbäume von Robinie, Ahorn oder Trompetenbaum; aber auch Säulenformen wie z. B. Säulentulpenbaum, Säulenginkgo, Säuleneberesche und vor allem Säulenhainbuchen können gerade in kleinen Gärten eine exzellente Wahl sein. Und es spricht nichts gegen Maulbeeren, Apfel, Birne oder Kirsche – hier kann man nicht nur im Schatten schön sitzen sondern auch köstliche Früchte genießen.

22. und 23. November

Übriggebliebene oder vergessene Blumenzwiebeln kann man an frostfreien Tagen immer noch setzen.

Heute ist auch ein guter Tag, um das vergangene Gartenjahr aufzuarbeiten, oder um das geerntete Saatgut noch zu säubern und ordentlich zu verstauen. Sogar erste Pläne fürs kommende Gartenjahr sind ideal.

Und weil ein Garten „mit der Natur“ besser funktioniert, als wenn man die Natur ständig bekämpft, kann man sich überlegen, was man in dieser Hinsicht noch verbessern kann, z. B. Futterpflanzen für Insekten, Bienen, Vögel pflanzen, „Verstecke“ für Igel,

Eidechsen und Co. anlegen, wie z. B. einen Stein- oder Reisighaufen. Nistkästen aufhängen. Pflanzen für Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen pflanzen, wie z. B. Beinwell oder Rainfarn usw.

24. und 25. November

Wie's um Katharina (25. 11.) – trüb oder rein – so wird auch der nächste Frühling sein.

Obwohl die Gemüsebeete abgeräumt werden, kann noch einiges im Garten stehen bleiben: neben dem klassischen Wintergemüse wie Grünkohl und Rosenkohl wachsen z. B. Kraut und Mangold bei guten Bedingungen noch weiter bzw. sind erstaunlich winterhart und frischer als Lagerware. Bis zu -5 °C vertragen z. B. Radiccio und Zuckerhut und selbst Endivie gibt bei leichten Minustemperaturen noch nicht k. o. (wobei eine Abdeckung mit Vlies oder Reisig sicher hilfreich ist). Auch Karotten, Petersilie und Pastinaken können noch im Boden verbleiben (sofern es weder Wühlmäuse noch sehr nasse Bedingungen wie Dauerregen/Schneefall gibt). An Frische nicht zu überbieten sind natürlich Kresse und Keimssprossen, die im Haus laufend ausgesät werden können, aber auch Schnittlauch, Petersilie und Minze können – in einem Topf gepflanzt – im warmen Zimmer weiterwachsen.

26. und 28. November

Friert es schon auf Virgilius (27. 11.), es auch im März kalt sein muss.

Auch wenn das letzte Obst inzwischen geerntet ist, gibt es immer noch etwas zu tun: vor allem junge Bäume sollten einen Weißanstrich bekommen. Dadurch werden Spannungsrisse verhindert und der Baum bleibt gesünder. Auch Fruchtmumien können noch entsorgt werden.

Während man bei den Sommerhimbeeren die abgetragenen Ruten direkt nach der Ernte weggeschnitten hat, kann man jetzt alle Triebe der herbstragenden Himbeeren bodeneben entfernen. Das Material kann gehäckselt und kompostiert wer-



4



5

den. Wenn man allerdings die abgeschnittenen Ruten liegenlässt, können diese als Quartier für Nützlinge wie z. B. Raubmilben dienen. Die haben dann im Frühling einen Startvorteil und vertilgen bereits die erste Generation von Läusen, Spinnmilben und anderen Schädlingen.

29. November bis 1. Dezember

Andreasschnee (30. 11.) tut Korn und Weizen weh'.

Fällt auf Eligius (1.12.) ein kalter Wintertag, die Kälte wohl vier Monde dauern mag.

Gartengeräte gründlich reinigen und pflegen. Sägeblätter von Baumschere und andere Metallteile einölen, Holzstiele mit z. B. Leinöl behandeln. Rasenmäher reinigen und Messer schleifen, Scheren schleifen usw. Bei der Gelegenheit kann man auch gleich den Bestand an Werkzeugen und Geräten überprüfen und bei Bedarf ergänzen (bzw. die ruhige Zeit nutzen, um sich gründlich über größere

- 1 Der erste Frost im Garten ...
- 2 ... zaubert wunderschöne Gartenbilder.
- 3 Auch kleine Gärten müssen nicht auf Bäume verzichten. Noch kann man Bäume oder Sträucher setzen.
- 4 Mangold kann bei guten Bedingungen noch im Gemüsebeet bleiben.
- 5 Vor allem junge Bäume mit einem Weißanstrich versehen.

Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung

TREFFPUNKT FINANZIEREN ... UND MEHR

- Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
- Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
 0664 / 280 3000
 susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at



©deniskomarov - stock.adobe.com



©iKA - stock.adobe.com



©FotoHelin - stock.adobe.com

Anschaffungen zu informieren).

Obwohl das Umgraben bei schweren Böden sinnvoll ist, ist es auf lange Sicht gesehen besser, den Boden nicht ungeschützt zu lassen. Entweder man mulcht mit Laub, Stroh oder noch nicht ganz verrottetem Kompostmaterial oder man versucht es mit Gründüngung. Hier wird zwischen frostfesten und abfrostenden Sorten unterschieden. Letztere sind jetzt meist bereits durch den Frost kaputt gegangen und können im Frühjahr leicht eingearbeitet werden wohingegen die frostfesten Arten wie Winterweizen, Wintergerste, Dinkel etc. im Frühjahr eingearbeitet werden müssen.

2. Dezember

Zimmerpflanzenpflege bzw. Kontrolle: stehen die Pflanzen auf einem optimalen Standort? Passt die Luftfeuchtigkeit und der Lichteinfall? Stehen die Pflanzen zugig, zu nah am

Heizkörper oder an kalten Fenstern? Sind die Blätter verstaubt? Sind Schädlinge vorhanden (oft merkt man Läuse zuerst daran, dass das Fensterbrett klebrig ist)? Manche Pflanzen haben Sonderansprüche, z. B. sollte man Weihnachtskakteen nicht mehr drehen, sobald sie Knospen angesetzt haben (können sonst abfallen); Azaleen mögen kalkfreies Gießwasser – am liebsten ist es ihnen, wenn sie ein Mal pro Woche getaucht werden und stehen – genauso wie Alpenveilchen (*Cyclamen*) – lieber kühler.

Wer jetzt Pflanzen kauft, sollte unbedingt beachten, dass die Pflanze gut verpackt ist (um keinen Frostschaden zu erleiden).

Heute ist auch ein idealer Tag, um sich über Geschenke Gedanken zu machen. Vielleicht kann man etwas basteln? Oder etwas aus dem Garten verwenden wie z. B. besonderes Saatgut (hübsch verpackt) oder Spezialitäten wie Marmeladen, Liköre etc.?

3. und 4. Dezember

Barbara (4. 12.) im weißen Kleid, verkündet gute Sommerzeit.

Am 4. Dezember werden gerne die Barbara-zweigerl geschnitten. Klassisch ist die Kirsche: blüht sie bis Weihnachten, verheißt dies Glück im kommenden Jahr. Wenn es noch keinen Frost gab (der fördert nämlich die Blütenbildung) kann man nachhelfen, indem man die Triebe kurz in die Gefriertruhe legt.

Wenn es draußen ungemütlich und kalt ist, wendet man sich umso lieber der „Innenarbeit“ zu – auch in Form des gründlichen Saubermachens in Haus, Werkstatt, Garage oder Keller. Jedoch sollte man auch hier auf allzu scharfe Putz- und Reinigungsmittel verzichten – der Umwelt und Ihrer Gesundheit zuliebe! Denn der Mensch kann nicht in einer sterilen Umgebung leben. So kommen z. B. „Mikrofasertücher“ komplett ohne Putzmittel aus, und auch Dampfreiniger benötigen keine Zusatzstoffe – der heiße Dampf macht Schmutz und Bakterien gleichermaßen den Garaus. Für guten Duft sorgen dann z. B. ätherische Öle. Hochwertige Produkte können gleichzeitig etwas für die Gesundheit tun, denn sie riechen nicht nur gut, sondern zeigen auch Wirkung auf den Körper wie z. B. entspannend (Lavendel), gegen Husten und Erkältung (Thymian und Eukalyptus),

stimmungsaufhellend und aktivierend (wie Lemongrass oder Mandarine) sowie sogar aphrodisierend (wie Rosen-, Sandelholzöl oder Ylang-Ylang-Öl).

5. und 6. Dezember

Regnet's an St. Nikolaus (6. 12.), wird der Winter streng – oh Graus!

Wer einen Rumtopf oder Liköre angesetzt hat, könnte heute zur Verkostung schreiten.

Wer noch eingefrorene Früchte hat, könnte diese jetzt weiterverarbeiten – so können auch besonders interessante Kombinationen ausprobiert werden.

Im Überwinterungsquartier, aber auch im Vorratslager kann man kontrollieren, ob noch alles in Ordnung ist. Schadhafte Früchte (selbst kleine Faulstellen) sofort aussortieren, weiterverarbeiten oder kompostieren – da kann es vorkommen, dass sich die Vögel noch daran bedienen.

Wer Vögel füttert, sollte dies bitte regelmäßig tun und, wenn möglich, sowohl für Körner- als auch für Weichfutterfresser sorgen.

Edelreiser von besonders guten Obstsorten könnte man bereits schneiden und in feuchten Sand einschlagen.

7. und 8. Dezember

Wenn kein Schnee ist bzw. der Boden nicht durchgehend gefroren ist, kann man auch im Winter Unkrautjäten gehen, oder Problemzonen wie Giersch, Quecke und Brennesselecken gründlich ausgraben.

Außerdem kann man heute Bodenproben durchführen sowie den Dünge- und Pflanzenschutzmittelbestand kontrollieren. Abgelaufene und leere Gebinde bitte fachgerecht entsorgen.



AdobeStock

Wenn das Wetter mitspielt, kann man heute auch Mähkanten stechen oder mit Betonsteinen welche verlegen. Auch Trockensteinmauern können errichtet werden.

Nach getaner Arbeit wirken Massagen heute besonders gut.

9. und 10. Dezember

Leere Pflanzgefäße gründlich reinigen und verstauen. Dekoartikel aus dem Garten ebenfalls reinigen und geschützt aufbewahren.

Haus, Terrasse und Garten weihnachtlich dekorieren, Weihnachtsgeschenke basteln oder besorgen.

Versuchen Sie, durch die Vorweihnachtszeit mit so wenig Stress wie möglich zu kommen – Stress schadet der Gesundheit enorm. Früher war die Adventzeit auch eine kleine Fastenzeit und erst mit Weihnachten fingen die „Schlemmereien“ an. Das wäre auch in unserer heutigen Zeit hilfreich. Denn obwohl wir alle wissen, dass z. B. Fast Food, Zucker, raffinierte Kohlehydrate, Softdrinks und Alkohol für die meisten Menschen gar nicht gesundheitsfördernd sind, fangen viele erst an umzudenken, wenn „der Hut brennt“. Manche nicht mal dann, sondern sie verlassen sich darauf, dass Andere (Ärzte, Therapeuten etc.) ihnen helfen. Ein guter Anfang wäre z. B. wirklich, mehr Obst und Gemüse in die Ernährung einzubauen, denn Sie wissen ja: „an apple a day keeps the doctor away“.



11. und 13. Dezember

Ist der Dezember ohne Schnee, tut dies dem Bauern im März weh‘.

Falls es bisher relativ trocken war, sollten die immergrünen Pflanzen einmal gegossen werden. Dadurch, dass sie auch im Winter assimilieren, brauchen sie auch jetzt Feuchtigkeit im Boden. Die meisten Winterschäden bei Immergrünen sind nämlich Trockenschäden! Ein spezielles Problem stellt für Immergrüne auch ein falscher Standort dar, besonders zugige Stellen verstärken die Kälte und Frostschäden drohen. Falls man keinen passenderen Standort hat, sollte man die Pflanzen zumindest einpacken/mit Vlies etc. schützen.

14. und 15. Dezember

Nicht nur die Pflanzen im Überwinterungsquartier und die Zimmerpflanzen sollten heute auf Krankheiten und Schädlinge kontrolliert werden, sondern auch die Bäume und Sträucher im Garten. Ohne Laub sind Wunden, gebrochene Äste, Totholz oder auch beginnender Pilzbefall besser zu erkennen.

Wenn das Wetter passt, kann man bereits Beerensträucher zurückschneiden (sofern noch nicht erledigt) und auch mit dem Obstbaumschnitt beginnen. Da ein früher Rückschnitt meist einen stärkeren Neuaustrieb mit sich bringt, sollte man eher mit schwächerwachsenden Bäumen beginnen. Und denken Sie auch daran: ein Rückschnitt ist wichtig, sollte im Hausgarten aber eher moderat durchgeführt werden. Die Pflanze hat quasi in sich ein Programm, das ihr zeigt, wie stark sie an dem jeweiligen Standort wachsen kann. Je stärker man sie zurückschneidet, desto stärker gleicht sie das wieder aus.

- 6 Nicht auf die Zimmerpflanzen vergessen. Stehen sie am richtigen Platz?
- 7 4. Dezember: Heute werden gerne Barbarazweige geschnitten.
- 8 Mit natürlichen Stoffen den Hausputz erledigen.
- 9 Türkranz mit Material aus der Natur.
- 10 Planen sie mehr Gemüse in ihren Speiseplan ein.
- 11 Mit dem Obstbaumschnitt kann nun begonnen werden.



**ADAM
FERTIGHAUS**
www.adam-fertighaus.at

Lagunengarten



Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr

Design Vision





ADAM-Katalog
zum Download!



Der Ziergarten im November

Nun kehrt im November langsam Ruhe im Garten ein. Je nach Witterung können aber noch Pflanzungen vorgenommen werden. Vor allem für die laubabwerfenden Bäume und Sträucher ist nun eine günstige Zeit; die Pflanzen wurzeln noch gut ein und treiben dann im nächsten Frühjahr kräftig aus.



Wichtig ist dabei die richtige Vorbereitung der Pflanzstelle. Sie wird am besten schon 8 bis 14 Tage vor der eigentlichen Pflanzung vorbereitet. Das Pflanzloch muss hierfür gut 50 Zentimeter ausgehoben und rund herum – also auch an den Seitenwänden – gründlich gelockert werden. Nur so können die sich flach ausbreitenden Wurzeln optimal wachsen. Beim Ausheben und Lockern entfernt man nach Möglichkeit alle Steine, Unkrautwurzeln, Scherben, Metallstücke etc. um dem neuen Gartenbewohner einen möglichst guten Start zu bieten. Bei sehr schweren Lehm- oder Tonböden sollte man nicht auf eine gute Drainage verzichten. Sie kann aus grobem Sand oder feinem Kies bestehen. Nach dem Setzen wird das Pflanzloch mit der ausgehobenen Erde wieder aufgefüllt. Diese kann in den oberen Schichten mit gesiebter Komposterde oder Perlhumus-Kompost-Granulat vermischt werden, um eine gute Nährstoffversorgung der Pflanzen von Anfang an zu gewährleisten.

Winterblüher

Die vielfältige Blütenpracht im Garten ist nun immer weniger geworden und klingt langsam aus. Aber auch den Winter über muss ein Garten nicht ohne blühende Stauden oder Sträucher sein. So beginnt jetzt im Novem-

ber die Vorblüte der Winterblüher, die in der Regel ihre Vollblüte im Februar/März haben.

Unter den Stauden ist es zum Beispiel die **Schneerose** *Helleborus niger* cv. „Praecox“. Die Blüten der Christrose sind weiß, teilweise auch rot überlaufen. Sie haben fünf Blütenblätter und gelbe Staubblätter. Die Blütezeit ist sehr früh im Jahr, von Dezember bis Februar. Nach dem Verblühen wird die Blüte grünlich. Die ledrigen Blätter sind immergrün, langgestielt und sieben- bis neunteilig. Die Christrose wird 15 bis 30 Zentimeter hoch.

Die Pflanze wächst im südlichen Mitteleuropa, in Südeuropa sowie in den südlichen und östlichen Kalkalpen. In Deutschland findet man sie nur in den Berchtesgadener Alpen. Sie benötigt kalk- und humusreiche sowie steinige Böden und ist mittlerweile sehr selten.

Als Heilpflanze zog man sie früher in Gärten, von wo aus sie verwilderte. Auch heute wird die Christrose, ihrer frühen Blütezeit wegen, in Gärten angepflanzt.

Die **Schnee- oder Winterheide**, *Erica carnea*, zählt zur Familie der *Ericaceae*, den Heidekrautgewächsen. Beheimatet ist sie in Europa und wird als Gartenpflanze gern zur Flächenbepflanzung im Vorgarten, als dekorativer Winterschmuck für Balkone und Terrassen, für Heidegärten oder auch als Friedhofspflanze verwendet. Als Zierpflanze wird sie seit dem frühen 19. Jahrhundert verwendet. Der immergrüne Zwergstrauch wird zwischen 15 und 50 Zentimeter hoch und verlangt sandig-humosen durchlässigen und kalkarmen Boden. Der pH-Wert sollte im schwach sauren Bereich zwischen 4.5 und 5.5, ansonsten ist die Schneeheide anspruchslos. Die dunkelgrünen Blätter sind



nadelförmig und stehen in Quirlen zu drei bis vier Blättchen. Die glockenförmigen Blüten sind in Rispen angeordnet. Zwischen März und April, also nach der Blüte, sollten die Pflanzen stark – etwa auf ¼ der noch grünen Zweige – zurückgeschnitten werden. So verhindert man, dass sie verkahlen und blühfaul werden. Mittlerweile gibt es eine große Anzahl von Sorten – zumeist aus England – mit den unterschiedlichsten Blütenfarben und Blütezeiten. Am häufigsten findet man rosa- oder weißfarbene Formen. Während die meisten Sorten der Schneeheide ab Jänner zu blühen beginnen, öffnet die Sorte *Erica carnea* ‚Winter Beauty‘ bereits ab November bis in den April hinein ihre zahlreichen rosaroten Blüten. Durch diese frühe Blüte kommt der Schneeheide auch eine wichtige ökologische Bedeutung zu. Ihre Blüten liefern verschiedene Insekten, wie z. B. Wanzen und Schmetterlingslarven Nahrung.

Als Gartenpflanzen sind die **Winterastern** (*Chrysanthemum x grandiflorum*), die ja botanisch zu den Chrysanthemen gehören, fast schon in Vergessenheit geraten. Bei der Winteraster, die auch als Garten-Chrysantheme bezeichnet wird, handelt es sich um eine Kreuzung, die schon vor gut 1600 Jahren in China entstanden ist und gezüchtet wurde. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts kamen Chrysanthemen erstmals nach Europa, 1862

- 1 Schneerose
- 2 Schnee- oder Winterheide
- 3 Pflanzlöcher ausreichend groß ...
- 4 ... vorbereiten.
- 5 Winterastern
- 6 Duftschneeball
- 7 Schmuckkirsche
- 8 Echter Jasmin
- 9 Winterblüte



5

sandte Robert Fortune, ein englischer Botaniker, Zuchtpflanzen aus Japan nach Europa, die zur Grundlage der europäischen Chrysanthemenzucht wurden. Zwar sind nur wenige Sorten winterhart, doch lohnt es sich nach ihnen zu suchen. Systematisch zählen sie zur großen Familie der Korbblütengewächse, den *Asteraceae*. Sie ist eine ausdauernde krautige oder am Grund leicht verholzende Pflanze. Ihre Wuchshöhe liegt zwischen 20 bis 150 Zentimeter. Die Stängel stehen aufrecht und die Blätter sind breit eiförmig und gehen keilförmig in den Blattstiel über. Die unteren Blätter sind fiederschnittig, weiter oben am Stängel werden sie zunehmend ganzrandig. Die Blüten bestehen – wie bei allen *Asteraceae* – aus zahlreichen Röhren- und Zungenblüten. Die Blütenfarben reichen von Weiß, Gelb, Orange, Rot, Rosa bis hin zu Purpur. Es gibt auch viele Zwischenfarben und sogar zweifarbige Sorten. Die Blüten können einfach oder gefüllt sein. Ihre natürliche Blütezeit ist August bis November. Als Standort wählt man am besten einen sonnigen und geschützten Platz. Der Boden sollte nährstoffreich und feucht sein, jedoch niemals staunass. Nach der Blüte sollten die Pflanzen unbedingt durch eine warme Mulchschicht vor tiefen Temperaturen geschützt werden.

Winterblüher unter den Gehölzen zeigen ihre Blüten mit Ausnahme von Frostperioden. *Viburnum x bodnantense* cv. ‚Dawn‘, der **Duftschneeball**, hat dunkelrosa Blütenknospen und hellrosa Blüten, *Viburnum fragrans* rosaweiße Röhrenblüten. Sogar eine Kirsche können wir in unserem Garten im Winter blühen lassen. Es handelt sich hierbei um die **Schmuckkirsche** *Prunus subhirtella* cv. ‚Autumnalis‘ mit weißen halbgefüllten Blüten.

Ein beliebtes Gehölz ist auch der **Echte Jasmin** (*Jasminum nudiflorum*) mit seinen weithin sichtbaren gelben primelartigen Blü-



6



7



8



9

ten. Ansprüche an ein wärmeres Klima stellt die **Winterblüte** (*Chimonanthus praecox*) mit duftenden, wachsgelben, innen rot gezeichneten glockenförmigen Blüten.

Immergrüne und Gräser

Während die sommergrünen Pflanzen unseres Gartens nun kahl und etwas traurig erscheinen, kommen nun die Immergrünen voll zur Geltung. Wenn auch die meisten ihrer Vertreter zu den Waldbewohnern zählen, haben sich doch einige dieser Nadelgehölze einen festen Platz in unseren Gärten erobert. Vielfach werden Thujen, Eiben, Wacholder oder auch Fichten als lebende Zäune verwendet, da sie auch im Winter einen guten Sichtschutz bieten. Doch nicht nur als Hecken, auch als Solitär-Pflanzen erfreuen sie sich großer Beliebtheit. Zuckerhutfichte,



10



11

Blaufichte, Blautanne oder Kiefern aller Art dürfen in den meisten Gärten nicht fehlen. Doch auch unter den Laubgehölzen finden wir einige Immergrüne. Als bekanntestes Beispiel soll hier die **Stechpalme**, *Ilex aquifolium*, erwähnt werden. Sie ist mit ihren grünen, harten Blättern und ihren leuchtend roten Früchten im englisch-sprechenden Raum untrennbar mit Weihnachten verbunden. Aber auch der **Efeu**, *Hedera helix*, behält während des ganzen Jahres sein dunkelgrünes Laub ebenso wie das **Immergrün**, (*Vinca difformis*, *V. minor*, *V. major*). Der Efeu ist ein immergrünes, kriechendes oder kletterndes Holzgewächs und kommt in vielen verschiedenen Formen vor. Die dunkelgrünen Laubblätter nichtblühender Zweige sind meist drei- bis fünfeckig gelappt und weiß geadert. Die Blätter blühender Zweige zeigen dagegen eine ganzrandige, längliche Form. Die gelblichgrünen Blüten stehen in kugeligen Halbdolden und bilden als Frucht kugelige Beeren, die unreif von rötlichvioletter, reif von schwarzer Farbe sind.

Vorsicht, da die Pflanze vor allem im Fruchtfleisch ihrer Beeren Giftstoffe enthält,

- 10 Stechpalme
- 11 Efeu
- 12 Japansegge
- 13 Mahonie

sollte man Kinder von diesen fernhalten.

Der Gattungsnamens *Hedera* leitet sich vom griechischen Wort hedra für sitzen ab und bezieht sich damit auf die Haftwurzeln, mit denen die Pflanze Halt (Sitz) findet. Der lateinische Artname *helix* heißt windend. Der Efeu galt im Altertum und in der Antike als eine heilige Pflanze. Im alten Ägypten war er Osiris geweiht, während er bei den Griechen Bacchus, Demeter und Pan zugeordnet wurde. Aber auch in der griechischen Mythologie spielte der Efeu eine Rolle. Auch die Druiden der Kelten verehrten den Efeu als heilige Pflanze. Die römischen Priester durften ihn nicht berühren, da man Angst hatte, sie würden von der Pflanze gefangen gehalten. Weiters war der Efeu auch in der Antike und im Mittelalter eine wichtige Heilpflanze. Er wurde bei Krankheiten der Milz, bei Ruhr und Erkrankungen der Atemwege verwendet. Selbst bei Rheuma und Gicht, Gelbsucht, Schwerhörigkeit und sogar gegen die Pest wurde die Pflanze eingesetzt.

Da man Efeu, wenn er einmal Halt gefunden hat nicht mehr von seinem Partner trennen kann, gilt er wie manch andere immergrüne Pflanze (z. B. Immergrün) als Symbol der Treue und Unsterblichkeit. Zum 1. Mai pflügten die Mädchen einen Efeukranz zu tragen, dessen Zauberkraft den Geliebten herbeilocken sollte.

Auch die bei vielen Gartenbesitzern so beliebten **Rhododendren** zählen zu den immergrünen Pflanzen.

Ebenso gibt es unter den Gräsern einige sehr dekorative Vertreter. Das schönste der immergrünen Gräser soll die **Japansegge**, *Carex morrowii* „Variegata“ sein. Ihre Blätter sind bogenförmig, fest und dunkelgrün gefärbt mit cremeweißen Streifen am Rand. Sie gedeiht am besten an einem mäßig warmen, schattigen Platz. Der Boden darf weder leicht



12

austrocknen, noch darf er staunass sein. Ein weiterer Vertreter der immergrünen Gräser ist die Wald-Marbel oder **Wald-Hainsimse**, *Luzula sylvatica*. Auch sie eignet sich am besten für schattige Gartenbereiche. Ihre Blätter sind breit linealisch und frischgrün.

Bei all diesen immergrünen Pflanzen kann es im Winter leicht zu Trockenschäden kommen, vor allem durch Sonne, Wind und Kälte. Sonne und Wind lassen die Pflanzen Wasser über ihre Blätter verdunsten – ist der Boden dann gefroren oder ausgetrocknet, hat die Pflanze keine Möglichkeit erneut Wasser aufzunehmen. Daher müssen immergrüne Pflanzen auch im Winter – wenn dies möglich ist – mit Wasser versorgt werden.

Fruchtschmuck

Im Garten finden wir noch Fruchtschmuck an der **Schneebeere** (*Symphoricarpos albus*), dem **Feuerdorn** (*Pyracantha* „Orange glow“), der **Zwergmispel** (*Cotoneaster* sp.), dem **Pfaffenhütchen** (*Euonymus europaea*), der **Stechpalme** (*Ilex aquifolium*), **Rosen, Eiben** (*Taxus baccata*), dem **Efeu** (*Hedera helix*), **Liguster** (*Ligustrum vulgare*) und **Mahonie** (*Mahonia aquifolium*).

Jetzt für die Frühjahrsblüte pflanzen

Der November ist nun wirklich die letzte Möglichkeit noch für die Frühjahrsblüte vorzusorgen, denn solange der Boden nicht gefroren ist können die Zwiebeln der beliebtesten Frühlingsblumen noch gesetzt werden. Krokusse, Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblumen, Scilla und einige mehr müssen dann jedoch mit einer schützenden Multschicht abgedeckt werden. Zu bedenken ist jedoch, dass so spät gepflanzte Zwiebeln meist eine verspätete Blüte bringen.



13

„MY HOME IS MY GARDEN“

Einblicke in liebevoll gestaltete Kleingärten

Unter diesem Motto wurde auch heuer wieder ein Fotowettbewerb im Rahmen der Wiener Kleingarten Messe durchgeführt.



Rotina Mihai

Die Veranstalter haben sich sehr über die zahlreichen Einsendungen und Einblicke in idyllische Kleingärten gefreut. Die, von einer Fachjury ausgewählten, drei Gewinnerbilder wurden bereits in einer kleinen Ausstellung bei der Messe gezeigt. Für alle, die die Messe nicht besuchen konnten, werden die Fotos nun exklusiv hier im „Kleingärtner“ abgedruckt.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern ganz herzlich!

Die bereits 17. Wiener Kleingarten Messe hat coronabedingt heuer nicht im Frühjahr, sondern – wie auch 2020 – wieder Mitte September stattgefunden und war erneut ein voller Erfolg. Über 100 Aussteller haben zahlreiche Beratungsgespräche rund um die vielseitigen Messeschwerpunkte zum Lebens(t)raum Kleingarten mit den sehr interessierten Besucher/innen geführt.

Gleich vormerken

Die nächste Wiener Kleingarten Messe findet von 29. April bis 1. Mai 2022 in den Blumengärten Hirschstetten statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Nähere Informationen finden Sie unter www.kleingartenmesse.at



Claudia Peter



Edwin & Monika Drucker

Auszug aus der Fotocollage. Die vollständige Collage ist unter folgendem Link ersichtlich www.kleingartenmesse.at/programm/fotowettbewerb

Werbung

WILDPFLANZEN von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Dreiteiliger Zweizahn *Bidens tripartita*



Familie: Korbblütler (*Asteraceae*)

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 15 bis 100 Zentimeter hoch. Der Stängel ist aufrecht, verzweigt mit weit ausladenden

Ästen, grün oder (meist) braunrot, kahl. Die Keimblätter sind spatelförmig bis elliptisch, kahl. Die Laubblätter sind meist drei- oder fünfteilig, länglich-lanzettlich, untere Blätter meist länglich-eiförmig, gezähnt bis tief geteilt, dunkelgrün und kahl. Blütenkörbe ca. 1 bis 1,5 Mal so breit wie hoch. Fünf bis acht äußere, blattartige Hüllblätter. Spreublätter etwa einen Millimeter breit, so lang wie die Frucht ausschließlich der Grannen. Samen braun-



grün, zusammengedrückt mit Stacheln und zwei gezähnten Grannen.

Lebensdauer: einjährig

Blühzeit: Juli bis Oktober

Standort: Nassstellen in Äckern, Gräben, Teichufer, Auwälder, feuchte, nährstoffreiche Lehm- und Sandböden

Vorkommen: häufig, Ebene bis mittlere Gebirgslagen, bis ca. 800 Meter

Besonderheiten: in den Westalpen gefährdet. Schlammponier, Klettverbreitung

Mondkalender

November 2021

Di. 16.	Fische	Blatt	Winterschutz für Rosen, empfindliche Gehölze, Gräser etc.
Mi. 17.	Widder	Frucht	anbringen. Obstlager laufend kontrollieren. Rosen,
Do. 18.	Widder	Frucht	Obstbäume und Gehölze können noch gepflanzt werden.
○ Fr. 19.	Stier	Wurzel	Angefallenes Kompostmaterial durchhäckseln.
Sa. 20.	Stier	Wurzel	Eventuell im Garten umgraben bzw. Hochbeete aufsetzen.
So. 21.	Stier	Wurzel	Schnecken- und Wühlmausbekämpfung!
Mo. 22. (ab 04.00)	Zwillinge	Blüte	Kontrolle im Überwinterungsquartier.
Di. 23.	Zwillinge	Blüte	Haus und Garten weihnachtlich dekorieren.
Mi. 24. (ab 12.00)	Krebs	Blatt	Adventkranz/-gestecke anfertigen.
Do. 25.	Krebs	Blatt	Wasserleitungen abdrehen!
Fr. 26. (ab 06.00)	Löwe	Frucht	Eingefrorenes Beerenobst weiterverarbeiten.
☾ Sa. 27.	Löwe	Frucht	Täglich ein Apfel hält gesund!
So. 28. (bis 23.00)	Löwe	Frucht	1. Adventssonntag.
Mo. 29.	Jungfrau	Wurzel	Günstiger Friseur und Massagetermin.
Di. 30.	Jungfrau	Wurzel	Reparaturen und Arbeiten mit Holz durchführen.

Dezember 2021

Mi. 01.	Jungfrau	Wurzel	Gemüselager laufend kontrollieren, Schadhafes entfernen.
Do. 02. (ab 05.00)	Waage	Blüte	Blühende Zimmerpflanzen düngen.
Fr. 03. (ab 11.00)	Skorpion	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag.
● Sa. 04.	Skorpion	Blatt	Barbarazweige schneiden.
So. 05. (ab 10.00)	Schütze	Frucht	Obstbaumpflege (Schnitt, Weißanstrich, Wundversorgung).
Mo. 06.	Schütze	Frucht	Schweren Neuschnee von Bäumen/Sträuchern entfernen.
Di. 07. (ab 11.00)	Steinbock	Wurzel	Bodenanalysen durchführen.
Mi. 08.	Steinbock	Wurzel	Rankgerüste, Spaliere etc. errichten bzw. kontrollieren.
Do. 09. (ab 10.00)	Wassermann	Blüte	Winterruhe für z.B. Clivien einhalten.
Fr. 10.	Wassermann	Blüte	Überwinterungsquartiere regelmäßig lüften.
☽ Sa. 11. (ab 07.00)	Fische	Blatt	Zimmerpflanzen sowie Pflanzen im Überwinterungsquartier
So. 12.	Fische	Blatt	gießen. Weihnachtsputz beginnen.
Mo. 13.	Fische	Blatt	Vogelfüttern nicht vergessen. Christbaum besorgen.
Di. 14. (ab 09.00)	Widder	Frucht	Überaltete Blütenstrauchhecken verjüngen.
Mi. 15.	Widder	Frucht	Saatgut sichten, reinigen, sortieren.

Vollmond: 19. November 2021

Neumond: 4. Dezember 2021

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling



AKKU-GEBLÄSE/SAUGER DUB363

- Hohe Gebläseleistung von 13,4 m³/min
- Stufenlos regelbare Leistung
- Häckselmesser zerkleinert Laub während des Aufsaugens
- Angetrieben von zwei 18 V Akkus der Makita LXT-Serie

DUB363ZV
ohne Akkus und
Ladegerät

€ 333,95
inkl. MwSt.

DUB363PT2V
mit zwei 5,0 Akkus und
Doppel-Schnellladegerät

€ 636,95
inkl. MwSt.



2in1 Laubbläser/-sauger



18v + 18v → 36v

BL
MOTOR

XPT
EXTREME PROTECTION TECHNOLOGY

Wildrosen

robuste und duftende Schönheiten

Wildrosensträucher schmücken die herbstlichen Gärten mit ihren rot leuchtenden Hagebutten und bei Frost und Raureif zieren schöne Eisgebilde die roten Früchte.



Hagebutten – die Früchte der Wildrosen (*Rosa sp.*), erfreuen nicht nur das Auge, sondern sind in der kargen Herbst- & Winterzeit auch eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel, Marder und Siebenschläfer. Über 25 heimische Vogelarten laben sich an den rot bis orange gefärbten „Hedscherln“, deren Form von kugelig bis flaschenförmig, über dünn bis dickfleischig variiert. Amsel und Mönchsgrasmücke vertilgen die ganzen Früchte, der Grünfink hingegen beißt die Hagebutten mit seinem Schnabel auf und macht sich dann über die leckeren Nüsschen im Inneren her. Trotz der Darmassage bleiben die Samen keimfähig und werden so über weite Distanzen verbreitet.

Die heimischen Wildrosen wachsen als kleine bis mittelgroße Sträucher. Durch ihre Ausläufer bilden manche ein stacheliges Dickicht, das einen idealen Brutplatz für Zaunkönig, Rotkehlchen und Co bietet. Die Rosendornen, welche botanisch gesehen Stacheln sind, wehren Hunde und Katzen von den Nestern ab.

Die widerstandsfähige **Hundsrose** (*R. canina*) zum Beispiel wächst als Strauch eher in die Breite als in die Höhe. Zusammen mit anderen Gehölzen kann sie undurchdringbare Hecken bilden. Manchmal taucht sie auch von selbst als Gast im Garten auf und bereichert den Garten mit ihrem rosa Blütenregen im Frühsommer. Diese widerstandsfähige Art

kommt auch mit sauren Böden gut zurecht.

Im Gegensatz zu den gefüllten Blüten kultivierter Rosen, die Insekten keine Nahrung bieten, sind Wildrosen-Blüten ein Festmahl für Wildbienen, Schwebfliegen und Käfer. Die wohlriechenden Blüten produzieren keinen Nektar, Pollen finden die nahrungssuchenden Insekten jedoch im Überfluss vor. Der Großteil des Pollen dient als Nahrung für pollenfressende Käfer wie den grünschillernden Rosenkäfer oder als eiweißreiche Kost für Larven der Wild- & Honigbienen. Damit der Insektenbesuch der Wildrose trotz des Pollenverlustes einen Vorteil bringt, wird der Pollen so präsentiert, dass dieser auf den pollensammelnden Tierchen hängen bleibt. Beim nächsten Blütenbesuch überträgt das Insekt den Pollen auf die Narbe der anderen Blüte. Erst mit der Bestäubung der Blüte war der Insektenbesuch für die Wildrose erfolgreich.

Doch nicht nur die Blüten sind ein Gaumenschmaus für Insekten, auch die gefiederten Blätter werden vertilgt oder der Pflanzensaft wird angesaugt. Manchmal findet man kreisrunde Löcher an den Blatträndern der Rosen. Dahinter steckt die Rosen-Blattschneiderbiene (*Megachile centuncularis*). Sie nutzt die zirka einen Zentimeter großen runden Blattstücke zum Tapezieren ihrer Brutzellen, die sie in vorhandenen Hohlräumen wie hohlen Stängeln oder Käferfraßgängen in Holz angelegt hat. Manch einer entdeckt kugelige Gebilde an den Sprossen von Wildrosen. Diese vielfach verzweigten Auswüchse werden im Volksmund Schlafapfel genannt. Sie sind der Entwicklungsort von Larven der Rosen-Gallwespe (*Diplolepis rosae*), einem Schmarotzer.

In Österreich kommen 30 verschiedene Wildrosen-Arten vor. Für den kleineren Garten eignen sich vor allem jene, die als Klein-



sträucher wachsen und keine Ausläufer bilden. Bei ausreichend Platz sind heimische Wildrosen auch wunderschöne Solitärgehölze. In größeren Gärten sind alle Wildrosen-Arten optimal auch für das „wilde Eck“.

Die weiß bis purpur gefärbten Blüten der **Pflanzengattung**

Rosa bestehen aus fünf freien Blütenblättern mit zahlreichen Staubgefäßen und dem Fruchtknoten. Sie verführen mit ihrem wohlriechenden Duft, so wie die **Essigrose** (*R. gallica*), welche große

knallig rote Blüten besitzt. Diese wohl älteste Gartenrose wächst auf lehmigen Böden und mag es gerne vollsonnig.

Von den 145 weltweit vorkommenden Rosa-Arten sind 45 in Europa beheimatet. Die anspruchslosen Rosensträucher sind bevorzugt an sonnigen Standorten vorzufinden. Einige Wildrosen-Arten kommen auch gut mit Extremstandorten, wie mit steinigen Böden, oder auch mit längeren Trockenphasen klar, was sie zu optimalen Blütensträuchern für den trockenheitsverträglichen, klimawandelangepassten Stadtgarten für den „gießfaulen“ Gärtner macht.

Die **Bibernell-Rose** (*R. pimpinellifolia*) zählt zu diesen Überlebenskünstlern. Der Kleinstrauch besitzt große weiße Blüten und überzeugt im Herbst mit purpurrotem Laub und schwarzen Hagebutten. Sie gedeiht auf trockenen und steinigen Böden, was ihr den Namen Felsenrose verliehen hat. Außerdem ist sie salzverträglich, was entlang von Straßen einen Vorteil bringt.

Für magere und sonnige Standorte eignet



5

6

sich neben der Hundsrose auch die **Rotblatt-Rose** (*R. glauca*). Diese Art fällt durch ihre blaubereiften Blätter und einen gedrungenen Wuchs auf. Ein Blickfang sind ihre purpurroten Blütenblätter, welche zur Blütenbasis immer heller werden.

Auf nährstoffreiche, sonnige Standorte pflanzt man die **Alpen-Heckenrose** (*R. pendulina*). Diese ursprünglich im Gebirge vorkommende Art hat rosa bis purpur leuchtende Blüten und ist fast stachellos.

Es gibt auf Wildpflanzen spezialisierte Gärtnereien, die Sie gerne beraten, welche Art und Sorte von Wuchsform, Größe und Standort her zu Ihrem Garten passt.

Wildrosen bringen auch für uns einen Mehrnutzen: Rosenblüten können in Rezepten für Tees und Sirupe oder als essbare Dekoration verwendet werden. Die Hedscherln werden zu Marmelade oder zu einem würzigen tomatenähnlichen Fruchtmus verarbeitet. Die getrockneten Früchte sind außerdem ein beliebter Bestandteil in Tees, denn in der Volksmedizin werden die Hagebutten wegen ihres hohen Vitamin-C-Gehaltes zur Stärkung des Immunsystems und zur Vorbeugung bei Erkältungskrankheiten verwendet.

Wer in seinem Garten auf Wildbienen- und Vogelvielfalt, Pflegeleichtigkeit und Trockenheitsverträglichkeit setzt, greift am besten zu Wildrosen. Über 100 Insekten- und 27 Vogelarten werden es Ihnen danken!



7



8



9

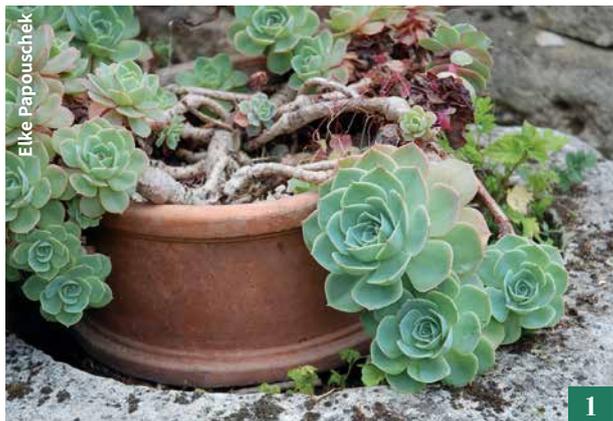
- 1 Kohl- und Blaumeise haben es beide auf die köstlichen Hagebutten abgesehen.
- 2 Spatz auf einem mit Raureif überzogenen Zweig.
- 3 Hundsrose
- 4 Blattschneiderbiene
- 5 Bibernell-Rose
- 6 Essigrose
- 7 Rotblatt-Rose
- 8 Alpen-Heckenrose
- 9 Schaden durch Rosengallen

Der Artikel ist im Rahmen des Interreg Projektes SYM: BIO, welches durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung kofinanziert ist, entstanden.

Weitere Informationen zum Projekt: www.bioforschung.at/projects/symbio-at-cz/

Sterne bringen Glück!

Nicht nur auf dem Dach, auch um das Haus pflanzte man einst Hauswurz als Glücksbringer. Damals wie heute ist es aber auch ihre Genügsamkeit, die wir so schätzen.



Die Hauswurz benötigt kaum Erde und wächst zuverlässig, wo andere Pflanzen längst schon aufgegeben hätten. „Unverwüstlich“ ist daher eine Eigenschaft, die mit jeder Beschreibung der Hauswurz einhergeht. Durch ihren ungewöhnlichen Aufbau hat sie ihre Verdunstung auf ein Minimum reduziert und kann so lange Trockenzeiten überstehen: Auf der stark verkürzten Sprossachse liegen die Blätter rosettenartig dicht übereinander. Nur der Blütenstängel schiebt sich zur Blütezeit, im Juli und August, bis zu 30 Zentimeter aus der Blattrosette heraus und trägt sternförmige, rosa oder weiße Blüten. Die dicken, wachsartig überzogenen Blätter sind zusätzlich gute Wasserspeicher. Ihre charakteristische Anordnung hat der Hauswurz auch den sehr poetischen Namen „Steinrose“ eingebracht. Als „heimischer Aloe“ kann man den frischen Saft der dickfleischigen Blätter wegen seiner kühlenden,

entzündungshemmenden Wirkung bei Wunden, Verbrennungen, Insektenstichen und mehr nutzen.

Überall einsatzbereit

Derart robust veranlagt ist die Hauswurz natürlich auch eine ideale Kandidatin für die Bepflanzung von Trockenmauern, den wertvollen ökologischen Nischen des Gartens. Solche Mauern erwärmen sich schon mit wenigen Sonnenstrahlen und bieten in den Hohlräumen Schutz – aus beiden Gründen siedelt sich hier gern eine Vielzahl von Tieren an, von Eidechsen und Ringelnattern, über Kröten und Salamander, die die kühlen, feuchten Nischen am unteren Ende der Mauer schätzen bis zu Wildbienen, Hummeln und Flurfliegen, die in den Ritzen und Löchern nisten. Und auch als Grabbepflanzung ist die Hauswurz eine sichere Sache. Da sie sich durch Tochterrosetten ausbreitet, kann

sie in relativ kurzer Zeit größere Matten bilden und ist ein dauerhafter, verlässlicher Grabschmuck. Ihre Langlebigkeit und Genügsamkeit stand einst als Sinnbild für das ewige Leben.

Grüne Sterne

Der lateinische Gattungsname *Sempervivum* heißt wörtlich „immer lebendig“ und bekräftigt damit den Ruf der Pflanze, eine beharrliche Kämpferin gegen alle Widrigkeiten zu sein. In Töpfen, Kannen, Kanistern und allen möglichen Gefäßen ist es ihr recht, und sogar auf einer großen Tonscherbe darf es sein, wenn eine Handvoll Erde zum Festhalten zur Verfügung steht. Wichtig ist der Hauswurz lediglich, dass Regenwasser schnell abfließen kann. Dafür sorgt in Töpfen und anderen Gefäßen, aber auch im Beet eine Lage Kies oder Blähton unter dem Substrat, für das man zuvor 1/3 Kies oder Quarzsand zur Erde





DACH-HAUSWURZ *Sempervivum tectorum*

Volksnamen: Dachwurz, Donarkraut, Donnerwurz, Steinrose

Familie: Dickblattgewächse (*Crassulaceae*)

Standort: sonnig; für Steingärten, Kiesbeet, Gefäße; unbedingt für Wasserabzug sorgen, Staunässe verträgt die Hauswurz nicht!

Pflege: nur selten gießen, Dauerfeuchte vermeiden, die Erde dazwischen austrocknen lassen; Düngung nicht notwendig, eine Handvoll Kompost bei der Pflanzung reicht aus. Hauswurz in Gefäßen alle paar Jahre im zeitigen Frühjahr in frische Erde umtopfen.

Vermehrung: Jede Blattrosette, die einmal geblüht hat, stirbt anschließend ab. Der Nachwuchs wartet aber schon in Form von Tochterrosetten, die die Pflanze ab dem zweiten Jahr ausbildet. Diese vorsichtig abtrennen und in die Erde pflanzen. Schon nach kurzer Zeit bilden sie Wurzeln.

gemischt hat. So untergebracht, überdauert sie auch einige Monate im Zimmer gut. Als „grüner Stern“ zur Weihnachtszeit etwa, gemeinsam mit Moos, Rindenstückchen, Zapfen oder anderen schönen Fundstücken von draußen, ehe sie im Frühling wieder in den Garten oder auf den Balkon übersiedelt. Dort harmoniert die Hauswurz mit Pflanzenpartnern, die ähnliche Ansprüche haben, z. B. Fetthenne (*Sedum*), Steinbrech (*Saxifraga*,

Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*), Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Hungerblümchen (*Draba*) und Grasnelke (*Armeria maritima*).

Potz Blitz!

In der Natur kommt so manche Hauswurz-Art nur in bestimmten, klar begrenzten Gebieten vor: Die **Wulfen-Hauswurz** (*Sempervivum wulfenii*) der Ostalpen ist dafür ebenso ein Beispiel wie die **Großblütige Hauswurz**

(*Sempervivum grandiflorum*), die man in den Westalpen finden kann. Weit weniger rar machen sich die **Berg-Hauswurz** (*Sempervivum montanum*) und auch die **Dach-Hauswurz** (*Sempervivum tectorum*), die große, grüne Blattrosetten mit rotbraunen Spitzen bildet. Ihr sagte man einst Wunderkräfte nach, denn sie sollte auf den Dächern der Bauernhäuser den Blitz, das Zeichen göttlichen Zornes ableiten. Donar, dem Gott des Donners in der germanischen Mythologie verdankt sie wohl auch ihre Volksnamen „Donarkraut“ oder „Donnerwurz“. Kaiser Karl der Große verpflichtete die Pächter der kaiserlichen Hofgüter in seiner Landgüterordnung „Capitulare de villis“ sogar zur Pflanzung der Dach-Hauswurz auf ihren Hausdächern. „Wer edle Hauswurz hält in Ehren, der kann wohl manchem Übel wehren!“ Vielleicht steckte doch ein Fünkchen Wahrheit im Aberglauben? Heute vermutet man, dass die fein behaarten Blattränder der Dachwurz je nach Ladung der Gewitterwolke positive oder negative Elektrizität absprühen und das Gewitterfeld in ihrer Umgebung verändern.

- 1 Hauswurz gedeihen in jedem Gefäß mit Wasserabzug.
- 2 Sie haben dicht übereinanderstehende, rosettenartig angeordnete Blätter.
- 3 Durch diese Form können sie die Verdunstung auf ein Minimum reduzieren.
- 4 Hauswurz in verschiedenen Farben und Formen lassen sich gut kombinieren.
- 5 Wasser muss abfließen können, denn Staunässe wird nicht vertragen.
- 6 Die Dickblattgewächse sind Hungerkünstler, die sogar Mauerritzen besiedeln.
- 7 Ihre Blütezeit liegt zwischen Mai und September.
- 8 Die Hauswurz wird auch in der Volksheilkunde geschätzt.
- 9 Damit die Rosetten-Form erhalten bleibt, muss der Standort sonnig sein.



Vielfältige Hecken

Mit heimischen und ökologisch wertvollen Gehölzen versehen, werten Hecken jeden Garten auf. Vielfältige und robuste Hecken sind nicht nur attraktiv.



Als lebende Zäune bieten regional vermehrte Gehölze Lebensraum für die heimische Tierwelt. Sie fördern damit das heimische Artenspektrum und werden Ihnen lange Freude bereiten.

Gewusst wie

Voraussetzung dafür ist eine gute Planung, sowie eine dem Standort angepasste Arten- und Sortenwahl. Als Hilfestellung wurde das Online-Tool Heckennavigator im Zuge des grenzüberschreitenden Interreg-Projekts SYM: BIO erstellt. Mit wenigen Mausklicks können Sie unter www.willheckehaben.at ökologisch wertvolle Mischhecken nach Lust und Laune zusammenstellen. Das Online-Tool unterstützt sowohl Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer als auch Gemeinden für eine gelungene Auswahl.

Ist Ihr Garten klimafit?

Es ist Ihnen bestimmt schon aufgefallen: Heckenpflanzen von heute haben es wirklich nicht leicht. Insbesondere in der Stadt müssen sie neben starker Hitze und anderen extremen Belastungen oft auch Streusalz standhalten. An standortgerechten Mischhecken treten Schäden durch Trockenheit, Schädlingsbefall oder Pflanzenkrankheiten nur selten auf. Im kostenlosen Online-Tool weist Ihnen der Filter nach „Klimatoleranz“, nach „Windverträglichkeit“ oder nach „Salzverträglichkeit“ den Weg zu den erwünschten Heckenpflanzen. Die jeweiligen Anforderungen

können Sie in der Schnellauswahl im Heckennavigator angeben. Mit der Detailauswahl kann ergänzend nach Eigenschaften wie z. B. „Wuchshöhe“ oder „Standortfaktoren“ gefiltert werden.

Zum Leben erwecken

Auch mit ihren unterschiedlich gefärbten Blüten und Blättern, mit ihrem Duft oder mit süßen Früchten können die vielfältigen Abzäunungen Sie erfreuen und Ihre Sinne bezaubern.

Auch wenn der nichtheimische Schmetterlingsstrauch oder Sommerflieder für erwachsene Falter als Nektarquelle anziehend ist, als Raupenfutter ist er gänzlich ungeeignet. Ohne Raupen aber fehlt Vögeln wie Meisen zur Jungenaufzucht die Nahrung und selbst der aufgehängte Nistkasten ändert daran nichts.

Finden sich im schützenden Dickicht der Sträucher Holunder, Weißdorn oder Pfarrerkapperl zum Stelldichein, kommen selbst seltene Vögel auf Besuch. Bunte Beeren sorgen für einen reich gedeckten Tisch: Von Schwarzem Holunder etwa ernähren sich immerhin über 60 Vogelarten, und Säugetiere wie der Igel oder Insekten wie die Schmetterlinge naschen gerne davon.

Auch Ihnen schmeckt es sicher: wieviel spannender als Thujen oder Fichten ist eine Mischhecke aus Haselnuss, Dirndl und Wildrosen, die für köstliche Wildfruchtrezepte taugen und unterschiedliche Blüh- und Fruchtphasen haben. Mit der Schnee-Birne fällt die Wahl zum Beispiel auf eine schnell-

wachsende Heckenpflanze, die gut mit verschiedenen Bodentypen zurechtkommt. Obendrein können Sie die edlen Früchte zu Dörrobst oder Most verwerten.

Nicht heimische Gehölze wie Falscher Jasmin oder Flieder mit einer langen Gartentradition haben natürlich ebenfalls ihre Daseinsberechtigung, sie machen sich besonders gut in Kombination mit Wildsträuchern. Diese sind ebenfalls attraktiv, viel wertvoller und günstiger in der Anschaffung.

Mitunter kann sich ein schlecht geeigneter Standort auf Wüchsigkeit, Blüten- und Fruchtansatz auswirken.



Struktur geben

Ebenso wichtig wie eine passende Pflanzenauswahl ist auch die Strukturvielfalt einer Hecke. Zu bunt sollte der Mix dennoch nicht ausfallen, auch wenn die Regel für eine Heckenanlage lautet: Je länger, desto besser. Ist genügend Platz vorhanden, kann die Pflanzung zwei- oder dreireihig erfolgen. Die größer werdenden Büsche kommen in den Hintergrund oder in die Mitte, die kleineren davor. Dieser stufige Aufbau garantiert, dass lichtbedürftige Arten nicht zu sehr beschattet werden. Bei einer Heckenpflanzung sollten Sie an das Nachbarschaftsrecht denken,

- 1 **Superfood:** *Aronia melocarpa* besticht auch durch ihr Aussehen.
- 2 **Der Apfeldorn** (*Crataegus x lavallei* 'Carrierei') kann zu jeder Jahreszeit Schönes präsentieren.
- 3 **Wenn auch die Blüten von *Euonymus alatus* kaum auffallen, so das Laub und die Kapsel Früchte des Korkflügel-Spindelstrauches umso mehr.**
- 4 **Robust, widerstandsfähig und immergrün:** Der Portugiesische Kirschlorbeer *Prunus lusitanica* 'Angustifolia' ist die Alternative zum oft invasiven Kirschlorbeer (*Prunus lauroceracus*).
- 5 **Die Blasenspiere** (*Physocarpus opulifolius* 'Mindia') erfreut die Insektenwelt und liefert im Herbst rote Früchte. Dazu besticht sie ganzjährig durch ihre Laubfarbe.
- 6 **Ein Genuss:** Die Schnee-Birne (*Pyrus nivalis*) wächst auf verschiedenen Böden schnell heran.
- 7 **Klein aber fein:** *Rosa multiflora*, die Vielblütige Rose blüht weiß, in Unterarten auch rosa, und trägt kleine Hagebutten.

wollen Sie sich nicht um eine gemeinsame Hecke kümmern. Reicht der Platz dafür nicht, haben auch Buschgruppen oder Einzelsträucher großen Wert.

Eine Hecke ist mehr als nur eine Ansammlung von Sträuchern. Auch wenn die Linienführung meist schnurgerade ausfällt: Überlegen Sie geschwungene Formen mit Buchten in abwechselnder Breite – das lässt eine Hecke wesentlich natürlicher erscheinen. Davor bildet, falls möglich, ein Staudensaum von ein bis zwei Metern einen fließenden Übergang in den Garten – sowohl ökologisch, wie für das Auge. Wenn die Hecke auf einem Erdwall sitzt, sieht das nicht nur reizend aus, sondern schafft ein besonderes Kleinklima. Ein kleiner Graben davor dient der Regenswasserspeicherung bzw. -versickerung. Hier bedeckt Falllaub als natürlicher Mulch den Boden und schützt Tiere im Garten. Selbst Totholz lässt sich hier gut unterbringen – als wichtiges Element zur Förderung der Artenvielfalt. Sie brauchen nur die Einladung dazu aussprechen: mit einer Hecke.

Jetzt ist Pflanzzeit

Wird im Herbst gepflanzt, können die Pflanzen gut anwurzeln und im nächsten Frühling gut austreiben. Die Pflanzlöcher werden dabei etwa doppelt so breit und tief ausgehoben wie der Wurzelballen groß ist. Faule oder verletzte Stellen werden ebenso entfernt wie Drähte und die Wurzeln mit einem scharfen Messer eingekürzt, um die Feinwurzelbildung zu fördern. Der Strauch wird im Loch mittig platziert, dieses locker wiederverfüllt. Die Pflanze wird leicht hochgerüttelt, sodass der Wurzelbereich gut erdbedeckt ist. Treten Sie die Erde im Randbereich fest und wässern Sie danach reichlich.

Bei wurzelackten Sträuchern ohne Topf werden die Sträucher auch oben zurückgeschnitten.



Jeder Strauch sollte genügend Platz haben, um sich gut entwickeln zu können. Damit die kleinen Gehölze anfangs nicht von Gräsern und Stauden überwuchert werden, empfiehlt sich eine Mulchdecke.

Wer jetzt keine Zeit dazu findet, für den ist auch der zeitige Frühling eine gute Alternative. Damit bleibt genügend Raum für das Verfassen eines Pflanzplans oder einer Pflanzenliste mit der Art und Anzahl der gewünschten Gehölze. Pflanzen auch Sie ein Stückchen „Natur im Garten“.



Das Projekt „ATCZ234 -SYM:BIO wird von der Europäischen Union durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Programms INTERREG V-A Österreich-Tschechien 2014-2020 kofinanziert. Weiterführende Informationen zum SYM:BIO-Projekt: www.naturimgarten.at/projekt-symbio

Der Kleiber

Temperamentvoller Lehm- und Kletterkünstler unserer heimischen Vogelwelt!

Laut und vielseitig erklingt der Gesang des Kleibers. Je nach Laune verändert er seine Stimme hörbar und teilt seiner Umwelt so seinen Gemütszustand mit.



Bilder: AdobeStock

KLEIBER

Lateinisch: *Sitta europaea*

Familie: Kleiber (*Sittidae*)

Größe: 12-14,5 cm

Gewicht: 20 g

Verbreitung: Europa, Nordwest Afrika, Teile Asiens

Nahrung: Samen, Nüsse, Insekten, Spinnen

Lebensraum: Obstwiesen, Hecken, Städte mit viel Grünraum, Alleen, Laub-, Mischwälder

Zugverhalten: Standvogel

Brutzeit: April – Mai

Status: nicht gefährdet (Trend: stabil)

Ob er gerade allein ist, mit einem Rivale um sein Revier kämpft oder um die Gunst eines Weibchens wirbt erkennt man in der Regel direkt am Klang seines Rufs. Je nachdem zieht er die Pfeiftöne hörbar herab, hinauf oder ändert einfach ihren Rhythmus. Neben dem Gesangstalent machen den Kleiber außerdem noch weitere Eigenschaften zu einem besonderen heimischen Singvogel. Nicht viele können wie er spielerisch einen Stamm kopfüber senkrecht nach unten klettern oder etwa fast schon kunstvoll Bruthöhlen mit Lehm verschließen!

So sieht er aus, der Kleiber

Der Kleiber erreicht in der Regel eine Größe von 12-14,5 cm, dennoch wirkt er mitunter aufgrund seines kurzen Halses und Schwanzes eher kompakt. Während die Oberseite des Vogels blaugrau gefärbt ist, weist seine Unterseite eine nicht weniger markante orange farbene, rostbraune Färbung auf. Ein besonderes Erkennungsmerkmal ist au-

ßerdem der schwarze Augestreif, der wie eine Maske sein sonst weißes Gesicht ziert. Männchen und Weibchen unterscheiden sich lediglich in der Farbintensität ihrer Flanken. Bei den Männchen fallen diese etwas rotbrauner aus, als bei den Weibchen. Kein direkt äußerliches, jedoch dennoch ein Wiedererkennungsmerkmal ist die charakteristische Körperhaltung des Kleibers, während er sich



an senkrechten Flächen festkrallt. Dadurch, dass er immer einen Fuß oberhalb des anderen in die Baumrinde krallt, sitzt der Kleiber in Ruhe sichtbar schräg am Stamm. Der Schnabel des Kleibers ist lang, spitz und kräftig. Er ermöglicht es dem Kleiber auch harte Insekten oder Nüsse mit Leichtigkeit zu knacken.

Lebensraum & Lebensweise

Neben offenen Laub- und Mischwäldern ist der Kleiber auch in städtischen Bereichen durchaus oft anzutreffen. Dabei fühlt er sich am wohlsten in Parks, großen Gärten, Alleen, Friedhöfen oder etwa Obstwiesen. Da es sich beim Kleiber um einen sogenannten Stammkletterer handelt, bevorzugt er in seinem Lebensraum Bäume mit möglichst grobborkiger Rinde, an der er sich gut festkrallen und geschickt entlangklettern kann. Beim Klettern ist er derart talentiert, dass er sogar als fast einziger heimischer Vogel am Stamm senkrecht nach unten und sogar

auf der Unterseite von Ästen klettern kann, sofern er diese mit seinen Zehen umgreifen kann. Während des Kletterns sucht er nach Insekten oder etwa Spinnen, die sich in den Ritzen der Rinde verstecken. Im Winter, also dann wenn sich Nahrung nicht mehr ganz so leicht finden lässt, sucht der Kleiber sogar noch etwas genauer und hebt geschickt dünne Rindenstücke oder Pflanzenbewuchs mit dem Schnabel ab, um darunter versteckte Nahrung zu entdecken.

Findet der Kleiber ein Insekt oder eine Nuss, die aufgrund der harten Schale nicht leicht zu verspeisen sind, nimmt er diese mit zu einer seiner sogenannten Werkbänke. Dabei handelt es sich um Baumritzen, in denen er seine harte Nahrung einklemmt, um sie anschließend mit gezielten Schnabelhieben zu schnabelgerechten Stücken zu zerkleinern. Herrscht einmal ein übermäßiges Nahrungsangebot, so deponiert der Kleiber einiges davon in Verstecken.

Während sich viele Vogelarten ihren Bauch direkt am Vogelhaus vollschlagen, nimmt der Kleiber mit, was er im Schnabel tragen kann und bringt dies in seine Verstecke. Oft handelt der Kleiber dabei durchaus skurril. Samen, die etwa aus Zapfen herausgepickt werden, werden oftmals direkt wieder in anderen Zapfen deponiert. Beim Verstecken von Nahrung geht es dem Kleiber jedoch nicht um ein längerfristiges Vorausschauen. Meist werden die Depots zeitnah wieder geleert oder gar vergessen. Es wurde

bereits ein Verhalten beobachtet, das Grund zur Annahme lässt, dass dem Kleiber vielleicht sogar einfach das Verstecken an sich Freude bereitet. Findet der Kleiber von ihm selbst versteckte Depots wieder, entleert er diese lediglich, um sie direkt erneut an einem anderen Ort zu verstecken.

Neben seinem Fressverhalten und seinem Talent zu klettern, weist der Kleiber auch bei der Brut ein äußerst interessantes Verhalten auf. Der Kleiber zählt zu den so genannten Höhlenbrütern. Anders als beispielsweise der Buntspecht kann der Kleiber aber seine Höhle nicht selbst bauen und in einen Baum schlagen. Er ist daher auf verlassene Höhlen anderer Tiere angewiesen. Geht es nach dem Kleiber, kann eine Bruthöhle gar nicht groß genug sein. Um das Eindringen von Fressfeinden zu vermeiden, hat der Kleiber im Laufe der Evolution das Handwerk des Lehmbaus erlernt. Geschickt verschließt der Vogel das Eingangsloch so weit, dass nur noch exakt er selbst mit seiner Körpergröße hindurch passt. Es ist somit die Fähigkeit mit Lehm zu bauen, die dem Kleiber seinen Namen beschert hat. Ein Kleiber ist nämlich die mittelhochdeutsche Bezeichnung für einen Handwerker, der beim Bau eines Hauses für die Errichtung von Lehmwänden zuständig ist.

Kleiber einladende Maßnahmen im eigenen Garten

Möchte man bei sich zuhause im eigenen Garten einen Kleiber begrüßen können, so rät es sich alte Laubbäume stehen zu lassen, an denen der quirlige Stammkletterer auf und ab klettern kann. Wie für eine Vielzahl an anderen Vögeln lohnt es sich auch für den Besuch eines Kleibers auf ein insektenfreundliches Gärtnern zu achten. Mit ausreichend Totholz, wilden Ecken oder etwa Blumenwiesen bietet man Insekten ein Zuhause und somit ein reichliches Nahrungsangebot für den Kleiber. Weiters ist auch für den Kleiber das Anbringen einer Futterstelle äußerst hilfreich und wird dementsprechend auch sehr gerne angenommen. Auch wenn er vom Menschen aufgehängte Nistkästen nicht ganz so sehr in Anspruch nimmt wie natürliche Höhlen, kann zu guter Letzt das Aufhängen eines Nistkastens ebenso zum Erfolg und somit dem Besuch eines Kleibers im Garten führen.

- 1 Die schräge Körperhaltung beim Festhalten auf senkrechten Flächen ist für den Kleiber markant.
- 2 Der Kleiber verspeist seine Nahrung anders als die meisten Singvögel nicht direkt an der Futterstelle.
- 3 Wie eine Maske zieren das Gesicht des Kleibers schwarze über die Augen verlaufende Streifen.
- 4 Bei der Brut ist der Kleiber auf bereits bestehende Höhlen angewiesen, deren Öffnung er geschickt mit Lehm an seine Größe anpasst.
- 5 Bei der Balz oder etwa dem Verteidigen seines Reviers ändert der Kleiber geschickt je nach Gemüt seinen Gesang.

Buchtipps

Welcher Vogel ist das

Alle Vögel Europas

Detlef Singer – Kosmos Verlag



Dieser Vogelführer zeigt 400 Vogelarten Europas, jede mit bis zu sechs Fotos. So sind die verschiedenen Kleider, Männchen, Weibchen, Jungvögel und Flugbilder leicht zu unterscheiden. Ein spezieller Bestimmungsschlüssel erlaubt auch Anfängern, Vögel bereits nach kurzem Sehen eindeutig zuzuordnen. Viele Extras, wie beispielsweise eine große Eiertafel, runden dieses umfangreiche und übersichtlich gestaltete Bestimmungsbuch ab.

432 Seiten, 1.411 Farbfotos, 74 Farbzeichnungen, ISBN: 978-3-4401-5743-5
Preis € 22,00



Von den kleinen und großen Raupen!



Zu jedem Schmetterling gehört auch eine Raupe. Besonders bei den Nachtfaltern sind die Raupen oft bunter und schöner als die Falter.

Raupen haben keinen guten Ruf. Aber von den ca. 4.000 Schmetterlingsarten in Österreich sind es nur ein paar Arten, die mit Ihrer Lebensweise dem Menschen in die Quere kommen.

Zu den buntesten Raupen gehören die vom **Wolfsmilchschwärmer**. Diese Raupen haben viele kräftige Farben, von rot über grün, schwarz und gelb. Sie warnen mit dieser Färbung ihre Fressfeinde davor, dass sie giftig sind.

Die schöne **Ringelspinnerraupe** wird auch ein Nachtfalter und hat zwei schwarze Punkte am Kopf, die Augen täuschend ähnlich sehen, aber keine sind.

Aus einer der größten Raupen wird auch ein Nachtfalter mit einem bekannten Namen, der **Totenkopfschwärmer**. Die ausgewachsene Raupe wird bis zu 13 Zentimeter lang und der Falter ist der größte Schwärmer Österreichs.

Eine Art, welche nicht immer in Österreich heimisch war, ist der **Japanische Eichenseidenspinner**. Auch die Raupen dieser Nacht-

falter werden sehr groß. Aber die frisch geschlüpften Raupen müssen erst wachsen und sind auf dem Foto gerade einmal fünf Millimeter lang.

Eine Familie der Nachtfalter sind die **Bärenspinner**. Den Namen haben diese Nachtfalter wegen der stark behaarten Raupen bekommen.

Eine besonders schöne Raupe ist die des **Braunen Bären**. Diese Art ist sehr empfindlich für Umwelteinflüsse und daher immer seltener zu beobachten.

Noch ein Nachtfalter mit einer besonderen Raupe ist die **Erlen-Rindeneule**. Diese Raupe hat sogenannte Keulenhaare, die der bunten Raupe ein besonderes Aussehen verleihen.

Zum Schluss noch eine seltene Tagfalter-Raupe aus der Familie der Eißvögel (das sind wirklich Schmetterlinge, die so heißen). Die Raupe des **Großen Eißvogels**, des größten Tagfalters Österreichs, besticht im letzten Stadium mit ihrer grün-silbrigen Farbe, welche durch Lichtreflexe eine gute Tarnung ist.



- 1 Wolfsmilchschwärmer
- 2 Brauner Bär
- 3 Totenkopfschwärmer
- 4 Ringelspinner
- 5 Erlen-Rindeneule
- 6 Japanischer Eichenseidenspinner



Wanzen wo man hinsieht?

Na ja, so arg ist es derzeit noch nicht, allerdings klagen vom Obst- und Gemüsegärtner bis hin zu uns Kleingärtnern viele Geschädigte über die „Feinde“ aus Asien, und das nicht von ungefähr.

Denn neben der Marmorierten Baumwanze ist die Reiswanze auch in unseren Gärten im Vormarsch und drängt im Herbst zur Überwinterung in unsere Wohnungen und Häuser. Sie sind ja nicht nur lästige Gesellen, weil sie bei Störungen einen üblen Geruch absondern, sondern verursachen in unseren Gemüsebeeten, aber auch in großen Obst- und Gemüsekulturen, schwere Schäden. Vielleicht erinnern Sie sich an unseren Artikel im Herbst vorigen Jahres.



Lassen sich die unbeliebten Tiere in der Wohnung vermeiden? Schwer, aber wenn man am Abend das Fenster öffnet, sollte der Raum abgedunkelt werden, denn die Insekten werden vom Licht magisch angezogen. Auch ein Fliegengitter hält die Tiere meist, aber nicht immer, vom Eindringen in die eigenen vier Wände ab – sie finden offensichtlich immer einen Weg. Reiswanzen und Marmorierte Baumwanzen sind eigentlich harmlos und für Mensch und Tiere nicht gefährlich. Sie beißen nicht, stechen nicht und können keine Krankheiten übertragen.

Schädlich sind diese Stinkwanzen für Obst und Blätter, weil sie den Pflanzensaft absaugen. Daraus entstehende Nekrosen und Verkrüppelungen machen zum Beispiel nicht nur Äpfel und Paradieser ungenießbar. Bekämpfungsmittel gibt es bislang wenig bis gar nicht, einzig das Besprühen mit Neem oder Kieselgur kann helfen – aber das hilft uns in der Wohnung nur wenig und für Obst- und Gemüsebauern ist das extrem kosten- und arbeitsintensiv.

Bleibt nur ein Rat: Weil die Schädlinge bei Kontakt stinken, sollten sie mit einem Glas gefangen und aus dem Haus getragen werden. Und dort wäre eine händische Vernichtung, mit Handschuhen, durchaus kein Frevel, meint Ihr Redakteur.

Kleine Fläche, große Wirkung



Ein Kleingartenhaus dient der Erholung sowie dem Anbau von Obst und Gemüse zum Eigengebrauch. Bei manch einem ist es nur zeitweise bewohnt, bei anderen ist das Kleingartenhaus ganzjährig in Benutzung. Als Stadtbewohner*in verbringen auch Sie gerne ein Drittel Ihrer Zeit in der Natur, entfliehen dem Lärm der Großstadt? Aber im Winter fröstelt es Sie, die Kälte kriecht die Knochen hinauf, weil die Aufheizdauer der Räumlichkeiten gefühlt eine Ewigkeit dauert?

Mit einem **Infrarot-Heizsystem von heatness®** lösen Sie dieses Problem. Denn dank der Infrarot-C-Strahlen werden Wände, Boden und Gegenstände erwärmt, die diese Wärme wiederum an die Raumluft und Umgebung abgeben. Auch die Tatsache, dass ein Kleingartenhaus im Vergleich zu einem Gebäudekomplex in einer Großstadt anders gedämmt ist, ist hier kein Manko.

Gesundes Raumklima

Im Gegensatz zu herkömmlichen Heizsystemen, wird bei Infrarot-Heizsystemen nicht primär die Luft erwärmt, sondern die Gegenstände, die Wände sowie der Boden im Raum. Das bedeutet zwei Vorteile für Sie: Erstens entsteht ein angenehmes und zugleich gesünderes Raumklima,

da die Luft mehr Feuchtigkeit enthält, spricht sich weniger „trocken“ anfühlt. Diese Wirkung wird durch die verringerte Luftzirkulation sowie durch die Erwärmung der Gegenstände nach dem Prinzip von innen nach außen erzeugt – wie Sonnenstrahlen! Zweitens ist das Wärmeempfinden zwei Grad wärmer als die tatsächliche Raumtemperatur! So brauchen Sie seltener Lüften, wodurch weniger Energie verloren geht. Und wenn Sie dann lüften, kehrt die Wohlfühltemperatur dank der bereits erwärmten Materie schnell wieder zurück.

Platzsparend und anpassungsfähig

Oft hört man das Argument, in einem Kleingartenhaus gäbe es keinen Platz für innovative, moderne Varianten eines Heizsystems. Einerseits, weil dort Tradition vorherrsche und andererseits, aus Platzgründen. Doch die **Infrarotheizung von heatness®** lässt sich auch ideal an der Decke anbringen und erhitzt von dort aus die Umgebung optimal kegelförmig in einem 130 Grad Winkel bis zu drei Meter in den Raum hinein. Die traditionelle Verbindung eines Kleingartenhauses: die Erholung in der Natur und das Gärtnern steht nicht im Gegensatz zu einer Infrarotheizung. Vielmehr ergänzen sie sich: Denn Infrarot-Heizsysteme sind, wenn sie mit Öko-Strom, wie beispielsweise einer eigenen Photovoltaikanlage betrieben werden, die optimale Ergänzung in ihrem Kleingartenhaus!

Weiterführende Informationen zum Thema „Heizen mit Infrarot“ finden Sie unter www.heatness.at

Schmetterlingspuppen

Wunder der inneren Wandlung

Wussten Sie, dass Ihr Garten eine Puppenstube ist? Nein? Dann lade ich Sie heute ein, mit mir eine kleine Reise in die Welt der lebendigen Puppen in Ihrem Garten zu unternehmen, nämlich der Schmetterlingspuppen. Denn wenigen Menschen ist bewusst, dass auch die Puppen der Schmetterlinge kleine Kunstwerke sind, die zudem unseren Schutz benötigen. Zugleich sind sie auch materialtechnisch und biochemisch wahre Wunder der Natur.



Puppenstube Garten

Wussten Sie zum Beispiel, dass manche Schmetterlinge als Puppe zwanzig Jahre und mehr ohne jede Nahrung überleben können? Es ist kaum vorstellbar: Da ruht ein Tier, eingeschlossen in eine feste Hülle, bei Nulldiät im Boden und nach vielen Jahren lebendigen Begraben-Seins schlüpft plötzlich ein hübscher Schmetterling. Heute weiß man zumindest in Ansätzen, wie Faltern solch eine atemberaubende Leistung gelingt und von Licht und Temperatur präzise gesteuert wird. Oder wussten Sie, dass manche Puppen ihre Färbung an ihre Umgebung anpassen können?

Beginnen wir von vorne

Was ist überhaupt eine Schmetterlingspuppe, wie entsteht sie und was passiert in ihrem Inneren, bis der fertige Falter sie verlässt?

Alle Insekten mit einer sogenannten vollständigen Metamorphose oder Verwandlung durchlaufen ein Puppenstadium. Dazu gehören z. B. auch die Käfer oder die Hautflügler wie Bienen, Wespen oder Fliegen. Heuschrecken oder Zikaden verwandeln sich hingegen mit jeder Häutung in kleinen Schritten von der Larve zum fertigen Insekt. Ein Puppenstadium gibt es dort nicht.

Wie eine Puppe entsteht

Beim Schmetterling wird die Puppenhaut unter der Raupenhaut gebildet, wenn die Raupe ausgewachsen ist. Zuerst entleert sie ihren langen Darm und schrumpft dabei nicht unwesentlich zusammen. Manchmal verändert sie bei diesem Vorgang auch noch ihre Färbung. Die Raupe des **Wiener Nachtpfauenauges** färbt sich beispielsweise in Stunden von leuchtend hellgrün auf tief orange. Nun begeben sich die Raupen auf die Suche nach einem geeigneten Platz für ihre Verpuppung.

Manche, wie etwa die des **Aurorafalters**, wandern dabei nicht weit umher, sondern verpuppen sich bevorzugt gleich auf ihrer Raupenfutterpflanze. Andere Raupen treten eine Reise an, die durchaus hunderte Meter betragen kann.

Alles hängt davon ab, welcher Platz be-

nötigt wird, um in dieser Phase der wundersamen Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling möglichst gut vor Feinden geschützt zu sein. Denn im Puppenstadium ist Flucht unmöglich. Entdeckt zu werden, wird schnell mit dem Leben bezahlt. Man setzt also auf eine perfekte Tarnung und ahmt zum



- 1 Osterluzeifalter
- 2 Ligusterschwärmer
- 3 Wiener Nachtpfauenaug
- 4 Puppe vom Wiener Nachtpfauenaug
- 5 reusenförmiger Kokon vom Wiener Nachtpfauenaug, der die Puppe (Foto 4) umgibt.

Beispiel ein vertrocknetes Blatt nach oder sucht sich ein perfektes Versteck.

Nachtfalter der Familie der Schwärmer bilden besonders große und kräftige Raupen aus mit teilweise über zehn Zentimetern Länge. Diese sind in der Lage, sich 30 Zentimeter und mehr in lockere Erde zu graben. Das schützt bei einer Überwinterung auch gleich besser vor dem Erfrieren. Unter der Erde wird eine bis zu hühnereigroße Höhle mit feinen Spinnfäden ausgekleidet und verfestigt. Darin findet nach Tagen des weiteren Schrumpfens die Verpuppung statt. Bei diesem Vorgang platzt nach einer Phase rhythmischer Bewegungen die Raupenhaut am Kopfende auf und wird innerhalb weniger Minuten abgestreift. Die Puppenhaut darunter ist zu Anfang äußerst weich und verletzlich. Erst durch den Luftkontakt härtet diese innerhalb von Stunden aus und entwickelt eine gewisse Festigkeit.

Die **Raupen anderer Nachtfalter** vergra-



6



7

8



9

ben sich nur oberflächlich im Boden, verspinnen sich in der Laubschicht oder verstecken sich unter Baumrinden.

Wunderwerke der Technik

Und dann gibt es noch die Familie der **Echten Spinner** (*Bombycidae*). Die Spinnerraupen zeichnen sich dadurch aus, dass sie vor der Verpuppung aus einem zuweilen kilometerlangen Seidenfaden einen sogenannten Kokon spinnen. Diese zu Beginn weiche Schutzhülle härtet innerhalb von Tagen an der Luft aus und bildet so eine feste Schutzhülle, in welcher dann die Verpuppung stattfindet. Im Inneren ist die Puppe besser vor Kälte und Fressfeinden geschützt. Und deren gibt es prinzipiell viele, denn so eine Schmetterlingspuppe ist eine echte Proteinbombe.

Die Kokons der **Wiener Nachtpfauenaugen** haben beispielsweise die Form einer elastischen Reuse. Dadurch kann sich der riesige Falter mit stattlichen fünfzehn Zentimetern Flügelspannweite beim Schlüpfen gut herausarbeiten, während eine nur zwei Millimeter große Ameise keine Chance hat, hinein zu kommen.

Andere Raupen, wie die vom **Großen Gabelschwanz**, bauen in ihren Seidenkokon auch noch kleine Stückchen Holz ein. Der Kokon wird dadurch steinhart. Zudem nimmt er damit vollständig die Farbe des Astes an, auf dem die Verpuppung stattfindet. Die Tarnung ist perfekt. Bei der Zucht dieser Raupe ist allerdings Vorsicht geboten. So mussten wir eines Tages mit wenig Begeisterung feststellen, dass sich eine Raupe durch das Fliegengitter ins Freie gebissen hatte. Auf der Suche nach Holz für ihren Kokon entschied sie sich für unseren Parkettboden und fräste ein Loch von fast einem Zentimeter Tiefe in unseren

6 Totenkopf(schwärmer)

7 Raupen des Totenkopfs kurz vor der Verpuppung

8 Puppen des Totenkopfs

9 ausgewachsene Raupen des Totenkopfs

10 Großer Gabelschwanz

11 Raupe des Gabelschwanzes

12 Kokon des Gabelschwanzes

13 Puppe des Ligusterschwärmers mit Rüsselscheide

14 Ligusterschwärmer



10



11

12

Wohnzimmerboden. Um den harten Kokon als Falter zu verlassen, weicht dieser ihn kurz vor dem Schlüpfen mit Flüssigkeit auf.

Tagfalter haben andere Strategien. Die Raupen hängen sich unter Mauervorsprüngen oder an Zweigen und Stängeln mittels eines Seidenfadens kopfüber auf und verpuppen sich als sogenannte Stürzpuppe.

Andere spinnen zusätzlich einen Seidenfaden um die Körpermitte und bilden eine Gürtelpuppe aus. Dazu zählen auch einige



13



14



15



16



17

der schönsten Falter Österreichs, wie der seltene **Osterluzeifalter**, der **Schwalbenschwanz** und der **Segelfalter**. Die letzteren beiden bilden bei ihren Puppen auch zwei Farbvarianten aus. Je nachdem, wie vertrocknet braun oder noch saftig grün ihr Umfeld ist, kann auch die Puppe braun oder leuchtend grün sein. Was passiert nun eigentlich im Inneren der Puppen?

Die innere Wandlung

Hier nun das nächste kleine Wunder! Die Raupe verflüssigt sich im Inneren der Puppe. Ihre Organe lösen sich bis auf kleine organisierte Zellhäufchen auf. Beim **Tagpfauenauge** kann man kurz nach der Verpuppung sehen, wie die hellgelbe Puppe im Gegenlicht beinahe durchsichtig schimmert. Keine Strukturen sind im Inneren erkennbar. Aus der Flüssigkeit entwickelt sich dann innerhalb von nur zehn Tagen ein komplett anderes Wesen. Ein blutrot leuchtender, flugfähiger Schmetterling. Nicht umsonst gilt dieser Vorgang vielen Menschen als Symbol für Verwandlung schlechthin oder sogar für die Auferstehung nach dem Tod.

Die Puppe verändert im Laufe dieses Vorgangs auch ihre Farbe von gelb auf dunkelbraun, wobei die Hülle am Ende durchsichtig wird. Einen Tag vor dem Schlüpfen schimmern schließlich die farbigen Flügel hindurch.

Andere Falter überwintern in der Puppe und verbringen Monate bei eisigen Temperaturen und ohne jede Nahrung in ihrer Puppe. Wie überleben sie das? Untersuchungen zeigen, dass die Puppe eine Fett- und eine Glykogen-Reserve enthält. Aus dem Glykogen werden in Abhängigkeit von Tageslänge und Temperatur Frostschutzmittel wie Glycerin und Sorbit hergestellt. So bilden sich auch bei tiefen Minusgraden keine Eiskristalle in der Puppe und sie erfriert nicht. Wenn es wärmer wird und die Tage wieder länger, wird das Frostschutzmittel wieder in Glykogen umgewandelt, welches dann auch noch dem schlüpfenden Falter als rasch verwertbare Energiereserve zur Verfügung steht.

Manche Puppen haben sogar in der Hülle ein kleines durchsichtiges Fenster, um die Tageslänge besser zu messen. In Abhängigkeit von ihr werden verschiedene Hormone

gebildet, unter anderem auch solche, welche den kompletten Stoffwechsel auf ein Minimum reduzieren. Atmung und Zellteilung werden heruntergefahren. Man nennt das auch Diapause.

Sieben Jahre Nulldiät

Nun gibt es einige Schmetterlingsarten, bei denen mit dem Einsetzen des Frühlings nicht alle Puppen wieder aus ihrer Diapause erwachen. Einige überliegen, wie man das wissenschaftlich nennt. Die Puppen des **Frühlings-Wollfalters**, eines Nachtfalters, sogar bis zu sieben Jahre lang. Warum?

Man nimmt an, dass dies für die Art einen großen Vorteil bringt. Kommt es nämlich zu einer klimatisch sehr ungünstigen Situation, wie Spätfrost oder Dürren, welche die Population eines Jahres weitgehend vernichten, so ruhen weitere Puppen im Boden oder in ihren Kokons, die erst in den Folgejahren schlüpfen, wenn die Überlebensbedingungen wieder besser sind. Da möge noch jemand sagen, die Natur sei nicht erfinderisch, ja einzigartig im Entwickeln von Überlebensstrategien.

Über die Schönheit mancher Schmetterlingspuppen möchte ich hier kein Wort verlieren. Man möge sich einfach die Fotos ansehen und selbst urteilen. Aber über die Jahrtausende lange Nutzung durch den Menschen möchte ich ein paar Sätze sagen.



18



19



20



21



22

Seide und Speise – Nutzung und Schutz durch uns Menschen

So gewinnt der Mensch aus manchen Kokons wertvolle Seide, wie aus der des **Maulbeerspinners** oder des **Japanischen Eichenseidenspinners**. Letzterer wurde vor über hundert Jahren aus einer nicht rentablen Seidenzucht freigesetzt und verbreitet sich

15 Segelfalter

16 Puppe des Segelfalters

17 ... hier schon kurz vor dem Schlüpfen

18 Tagpfauenauge

19 ganz junge Puppe des Tagpfauenauges

20 Puppe des Tagpfauenauges kurz vor dem Schlüpfen

21 Das Tagpfauenauge bricht die Puppe auf.

22 Der Falter ist geschlüpft und pumpt seine noch weichen Flügel auf.



23



24



25



26

seitdem auch in Österreich. Seine Kokons sind auffallend zitronengelb.

Die Puppen des **Ailanthusspinner**s werden in Nepal als Hühnerfutter eingesetzt und in Indien gegessen. Auch die Puppen des **Weinschwärmers** werden angeblich von Menschen verzehrt.

Darüber hinaus sind Schmetterlinge, sowie ihre Eier, Raupen und Puppen eine hochwertige Nahrung für Wildvögel und unzählige andere Tiere. Schmetterlinge sind zudem essentielle Bestäuber von Blüten. Einige Pflanzen würden sogar aussterben, wenn sie nicht mehr durch Schmetterlingsrüssel bestäubt würden, wie zum Beispiel einige Nelkenarten.



27

Grund genug, um die in unseren Landschaften sehr stark rückläufigen Schmetterlinge auch in unserem eigenen Garten wieder zu fördern. Eine geschätzte Reduktion der Schmetterlinge auf ein Hundertstel in hundert Jahren sollte uns durchaus beängstigen. Wie man Faltern und Raupen Überlebensmöglichkeiten bieten kann, habe ich schon in anderen Artikeln ausgeführt. Aber auch Schmetterlingspuppen brauchen bestimmte Überlebensbedingungen im Garten. Dafür eignen sich Laub unter Sträuchern, dickere Stängel oder Holzhaufen, die insbesondere auch über den Winter nicht entfernt werden, aber auch Mauervorsprünge, z. B. von Trockensteinmauern.

Mit einem Wort: Den Garten nicht perfekt aufräumen über den Winter! Unsere Kinder werden uns diesen Mut zu ein bisschen Faulheit eines Tages danken.

23 Japanischer Eichenseidenspinner

24 nach dem Schlüpfen aufgedehnte Kokons

25 Aurorafalter

26 Puppe des Aurorafalters

27 Landkärtchen

28 Puppe des Landkärtchens

29 goldschimmernde Puppe des Kleinen Fuchses

30 Kleiner Fuchs

31 Großer Fuchs

32 aufgehängte Raupe vom Großen Fuchs

33 frisch verpuppter Großer Fuchs

34 Puppe vom Großen Fuchs bricht auf

35 Puppe des Osterluzeifalters (1)

36 Schwarzer Trauerfalter

37 Puppe des schwarzen Trauerfalters



31



32



33



34



35



36



37

Andreas Pospisil

Finden Sie auf der Homepage www.kleingartner.at weitere interessante Artikel zu diesem Thema: „Ein Loblied auf die Raupe“, „Rasendiva“ und „Blumenparadies“.



28



29



30

Schwammstadt

Bäume atmen auf – und wir mit ihnen

Das erprobte System aus Skandinavien kommt nun auch im Zentrum und am Rand von Städten wie Graz, Linz oder Wien zum Einsatz. Der Schatten unter alten Bäumen ist mit nichts vergleichbar. Wenn wir ihn auch außerhalb des Gartens genießen wollen, ist ein Umdenken nötig.



Oben und unten

Dass Verkehrsplaner*innen sich damit schwer tun kann man ja eigentlich verstehen. Bis jetzt wurde technisch alles darangesetzt, Wasser aus dem Untergrund rauszubekommen oder es gar nicht bis dorthin gelangen zu lassen. Und nun predigt eine wachsende Anzahl an Planer*innen, es nicht nur unter die Straße zu leiten, sondern dort auch noch möglichst lange zu halten. Wieso das?

Wir brauchen sie

Nicht nur Städte werden heißer und trockener. Es geht längst nicht mehr darum den Klimawandel zu vermeiden, sondern sich an seine Auswirkungen anzupassen. Bäume sind eine unserer wichtigsten Verbündeten – nicht nur in Sachen CO²-Speicherung, sondern auch in Sachen Abkühlung. Nur sie bringen genug Wasser aus den Tiefen wieder herauf und verdunsten es an ihren Blättern. Neben der Beschattung ist diese Anreicherung der unteren Luftschichten mit Wasserdampf ein ganz wichtiger und als angenehm empfundener Effekt.

Zu jung zum Sterben

Um den Schatten großer Bäume genießen zu können müssen sie aber erst einmal alt werden. Dafür braucht es verbesserte Bedingungen. Im Garten geht es oft schneller als einem lieb ist. Stadtbäume werden heute hingegen im Schnitt nicht älter als 20 Jahre. Sie haben meist nicht mehr als 8 bis 10 m³ Wurzelraum übrig, der nach unten und zu den Seiten hin praktisch dicht ist. Wir züchten also sozusagen „Stadtbonsais in Blumentöpfen“ – und tauschen sie nach wenigen Jahren aus. So wird das aber nichts mit den großen Kronen und dem Kühleffekt. Wenn wir in 20 bis 30 Jahren kühle, natürlich beschattete Flächen wollen, so müssen wir die Bäume heute pflanzen und bis dahin vital erhalten. Und hier kommt die Schwammstadt ins Spiel.

Alte Weisheiten neu aufgesetzt

In Österreich wurden die ersten Bäume nach dem Schwammstadt-Prinzip in Graz 2017 in der Eggenberger Allee gesetzt. Schon nach einem Jahr zeigten sich positive Auswirkungen im Vergleich zu den zeitgleich gepflanz-

ten Bäumen ohne Schwammstadt-Unterbau. Was ganz deutlich wurde, waren höhere Zuwachsraten und größere Blattspreiten: beides wichtig, wenn wir große Baumkronen für kühlende Beschattung haben wollen. Weiters zeigte sich auch eine höhere Vitalität – den Bäumen geht es einfach besser. Kein Wunder, denn sie haben um so viel mehr Platz unter der Erde. Das Optimum sind mindestens (!) 36 m³ pro Baum. Das Ziel oder die Idee der Schwammstadt ist aber ein noch weit umfassenderer Begriff. Mitgedacht werden etwa auch Abwässer von Flachdächern oder anderen als Verkehrsflächen, die alle in den großen Schwamm Stadt eingebunden werden sollen. Es wird spannend bleiben!

Wo geht das?

Seit 20 Jahren nun schon werden Erfahrungen gesammelt – und schön langsam zieht die Idee weitere Kreise. In Wien dient die Seestadt Aspern gerade als große Versuchsfläche. Der geniale Vorteil: hier wird gleich alles neu gebaut, sozusagen vom Reißbrett weg. Das macht natürlich auch die Anlage einer Schwammstadt einfacher. Aber auch in der Innenstadt ist die Idee schon im Untergrund angekommen: der Johann-Nepomuk-Vogl-Platz in Währing und die Pelzgasse in Rudolfsheim-Fünfhaus sind bereits fertiggestellt. Beides sind Umgestaltungen, aber die Bäume wurden jeweils neu gepflanzt. Solche Umgestaltungen des Straßenunter-

- 1 Ein Jahr danach: Die Gleditsie hat sich gut entwickelt, die Staudenbepflanzung ebenfalls. Noch sind die Wurzeln aber nicht in den Schwamm vorgedrungen.
- 2 Erwartet wird, dass die Lebensdauer der Bäume deutlich verlängert werden kann.

grundes bis in eine Tiefe von zwei Metern und möglichst großer Wurzelfläche sind nicht überall möglich. Abgesehen von geologischen Voraussetzungen sind es vor allem die Einbauten und Leitungen und die seitliche Situation zu den Häusern, die passen müssen, damit Bäume diesen großzügigen Wurzelraum in Besitz nehmen können.

Skelettgerüst

Ideal sind 30 % Hohlräume, in denen Wasser und vor allem Luft den Wurzeln zur Verfügung steht. Aus dem Wasser der Feinporen holen sich die Pflanzen dann, was sie brauchen. 30 Prozent erreicht man nur mit dem geeigneten Material: fast kindskopfgröße, kantige, in der Korngröße relativ einheitliches Steinmaterial bis zu 150 mm. Sie bilden den Schwammkörper oder „Grobschlag“. Der muss aber mit einer Rüttelplatte verdichtet werden, und zwar schichtweise. Und auf jede verdichtete Schicht grober Steine wird die sogenannte „Skeletterde“ aufgebracht, ein eigens entwickeltes, fast schwarzes Feinsubstrat aus organischen und mineralischen Bestandteilen. Biokohle und Quarzsand sind die Basis, Nährstoffe kommen dazu, aber keine verschlämbaren Teilchen wie Ton. Dieses Feinsubstrat muss auch 100 Jahre formstabil und durchwurzelbar bleiben und versorgt die Bäume. Die Skeletterde wird mit Wasser in die Poren der verdichteten Lage Grobschlag eingeschlämmt. Erst dann erfolgt die zweite Lage Steine, dann verdichten, dann Skeletterde einschlämmen. Und dann noch einmal – bis die erforderliche Höhe des Grobschlags erreicht ist.

Zupflastern?

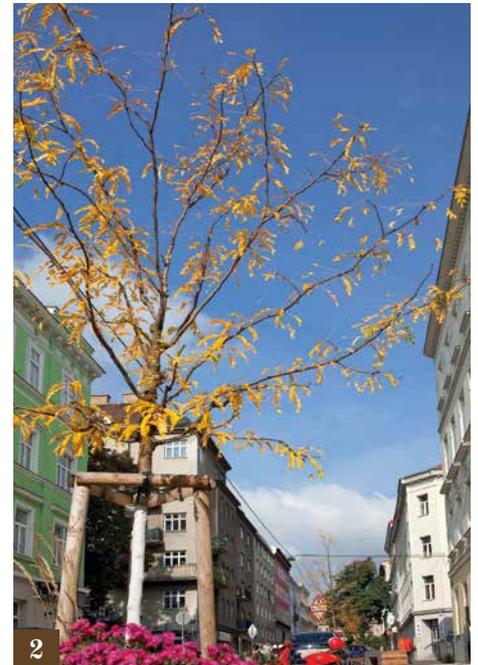
Solcherart verdichtet leitet der Grobschlag die Lasten in den Untergrund ab. Das ist wichtig, denn die Flächen können prinzipiell überbaut und befahren werden. Ein Teil wird als Baumscheibe ausgeführt, aber der Rest verschwindet unter Pflastersteinen von Gehwegen, Parkplätzen oder Fahrbahnen. Wasser muss hier aber trotzdem versickern können, es kommen also nur unversiegelte Bauweisen in Frage. Die Versickerung alleine würde aber für eine Schwammstadt noch nicht ausreichen, es braucht eine Wasser-rückhaltung, also etwa einen Schacht oder eine Mulde.

Baum pflanzen!

Die Bäume werden nicht in die „Skeletterde“ gepflanzt, wiewohl sie sie mit den Jahren komplett durchwurzeln werden. Gesetzt werden sie zu Beginn in ein (ganz normales) Baumsubstrat. Damit das nicht erst recht die Hohlräume im Grobschlag verschlämmt, trennt ein Vlies die beiden Schichten. Es stellt für Baumwurzeln kein Hindernis dar, sie wurzeln einfach durch. Von oben sieht ein Baum mit Schwammkörper nicht anders aus als ein „normal“ gepflanzter – wenn man die schlechte Behandlung von Bäumen als normal bezeichnen kann. Eine Baumscheibe, mit oder ohne Abgrenzung, mit oder ohne Unterpflanzung, etwa durch eine erprobte Staudenmischung. In der ersten Zeit kann Bewässerung nötig sein, etwa durch Treegator, den Gießsack. Denn die Wurzeln brauchen ein paar Jahre, bis sie den Grobschlag erobert haben. Da die Baumwurzeln unter der Erde dann aber genug Platz, genug Wasser und vor allem genug Luft zur Verfügung haben, richten sie auch keinen Schaden an der Oberfläche an.

Fluter und Fluten

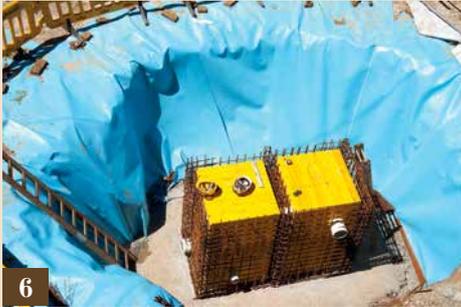
Ganz abgesehen vom Wohl der Bäume und von Kühlungseffekten erfüllt die Schwammstadt aber auch noch weitere Funktionen. Die letzten Jahre haben es gezeigt: Starkregeneignisse treten öfters ein, oder besser gesagt: Niederschlag fällt sehr häufig in sehr kurzer Zeit. Die Idee der Schwammstadt ist es ja, Regen oder Schmelzwasser nicht schnell in die Kanäle abzuleiten, sondern es in den Boden zu bringen, wo es fällt. Aber nicht, um dort zu versickern, sondern um es für Bäume verfügbar zu machen. Die Vorfluter, das hat sich vielerorts gezeigt, sind auf Starkregen nicht immer ausgelegt, und es kommt zu kleinräumigen Überschwemmungen. Eine Entlastung der Kanäle ist daher eine große Hilfe, damit Plätze und Straßen nicht geflutet werden. In der Praxis hat sich tatsächlich gezeigt, dass auf Schwammstadtfächen der Regen deutlich schneller „verschwindet“. Sei es zwischen den Fugen des Pflasters oder/und in Kanaldeckeln, die zu unterirdischen Einlaufschächten führen. Pflasterungen sind so ausgeführt, dass Regenwasser dahin geleitet wird. Aus diesen Schächten fließt das Wasser dann bei Starkregen in den Schwammkörper.



Neben der Entlastung der Vorfluter wird der Niederschlag also auch am Ort gehalten und steht in Trockenperioden ausgleichend zur Verfügung.

Duale Bauweise

Schwammstadt ist kein Produkt, sondern ein Bausystem, das für jeden Ort ganz lokal angepasst werden muss und kann. Das heißt auch, dass lokale Steine als „Grobschlag“ genutzt werden können, sofern sie die Parameter wie etwa pH-Wert, Korngröße usw. erfüllen. Auch die Bauweisen müssen für den jeweiligen Standort gut überlegt, berechnet und geplant werden. In der Pelzgasse im 15. Bezirk wurde ein duales Entwässerungssystem nach dem „Stockholmer Prinzip“ gebaut. Die Abwässer werden in die erste Kammer eines Doppelschachtes geleitet, der über eine Drossel mit der zweiten Kammer verbunden ist. In der Trennwand zwischen den beiden ist ein Ablauf mit einer Drossel installiert, die eine fixe Durchlassbohrung und damit auch eine fixe Durchlassmenge/-Zeit hat. Wenig Wasser fließt durch die Drossel durch und von der zweiten Schachthälfte in den (ganz normalen) Kanal. Steigt das Wasser schnell, zum Beispiel bei Starkregen, dann wird die Kapazität der Drossel überschritten, das Wasser staut sich im ersten Schacht davor und gelangt von hier durch Rohre und Schlauch in den Schwammkörper.



- 3 Es geht los. Die Baumscheibe ist angezeichnet, der Wurzelraum wird jedoch viel größer ausfallen.
- 4 Insgesamt drei Bäume von fünf neuen in der Gasse werden in einen Schwammkörper gesetzt: gut zwei Meter tief wird eine Baugrube ausgehoben.
- 5 Ein Versickerungstest am Grund der Baumgrube ist die Basis für die Berechnung der Dimensionen des Wasserhalteschachts.
- 6 Betonierter Doppelschacht: zur Oberfläche mit zwei Kanaldeckeln verbunden, zum Schwammkörper mit einer Rohrverbindung. Die blaue Plane ist bloß Regenschutz und wird wieder entfernt.
- 7 Die erste von drei Schichten grober Steine des „Grobschlags“ wird aufgebracht und mit der Rüttelplatte verdichtet.
- 8 Darauf wird die sogenannte „Skeletterde“ aufgebracht.
- 9 Die schwarze Skeletterde wird eingeschlämmt. Das Prozedere wird zweimal wiederholt, die drei Schichten ergeben den Schwammkörper oder Grobschlag.
- 10 Auf den Schwammkörper wird ein Vlies gelegt, damit das eigentliche Pflanzsubstrat nicht die Steinszwischenräume darunter verschlämmt.
- 11 Das Pflanzsubstrat ist aufgebracht, die Grube ist wieder zugeschüttet.
- 12 Zu den Häusern hin dient eine starke Kunststoffplane als Isolation gegen Feuchtigkeit.
- 13 Der Doppelschacht erhält zwei Kanaldeckel exakt auf Straßenniveau.
- 14 Die um vieles kleinere Baumscheibe an der Oberfläche wird mit „Eineinhalbern“ eingefasst.
- 15 Feuchtigkeitsfühler werden eingebaut, damit die Staudenbepflanzung in der Baumscheibe genau richtig gegossen wird.
- 16 Pflastern der Straße: das Betonpflaster wird in Kiesbett verlegt und ist somit wasserdurchlässig. Wasser versickert in den Boden.
- 17 Wartung bzw. Justierung der Technik im darauffolgenden Frühjahr.
- 18 Blick in das Wasserreservoir, das den Schwammkörper speist.
- 19 Die Bäume werden gepflanzt: Gleditsie (*Gleditsia triacanthos*).
- 20 Nun fehlt nur noch die Staudenbepflanzung.

Das gute in den Schwamm, das schlechte in den Kanal!

Der Sinn dahinter: wenig Wasser bzw. das erste Wasser eines Regengusses läuft in den Kanal und mit ihm die zu erwartenden Verunreinigungen. Im Winter ist die Drossel immer offen, damit Tausalz-Abwässer nicht in den Grobschlag zu den Baumwurzeln fließen, sondern in den Vorfluter. Im Sommer kann man sie schließen, damit auch kleine Regenmengen zu den Wurzeln gelangen. Das ist auf Plätzen ohne Verkehr zu empfehlen, bei Straßen aber schon schwieriger, denn hier muss man mit Reifenabrieb oder ausgelaufenen Ölen etc. rechnen. Sie sollen natürlich draußen bleiben. Hier braucht es noch Erfahrungswerte, und deswegen werden die Projekte auch wissenschaftlich begleitet, im Fall der Pelzgasse etwa von der BOKU. Ein Monitoring hilft zukünftige Projekte punktgenau zu berechnen und zu designen und die Technik dahinter weiter zu entwickeln. Daten, Ergebnisse und Erfahrungen sind wichtig, damit die Idee weiter gedeihen kann. Ganz wie die Bäume.

www.schwammstadt.at

Die Webseite des „Arbeitskreises Schwammstadt“, der seit 2018 an der Weiterentwicklung praxistauglicher Lösungen arbeitet.

Kletten-Borstenhirse *Setaria verticillata* von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan



Laubblätter: Spreiten fast kahl, grün. Die Laubblattscheiden ganzflächig oder aber nur am Rand behaart.

Blühzeit: Juli bis September.

Blüte: Ährenrispen 10 bis 15 Zentimeter lang, wenigstens am Grund unterbrochen. Die Hüllborsten der Ährenrispe haben zurückgebogene Zähnen, dadurch verhalten sich die Rispen derselben oder benachbarter Pflanzen wie Kletten gegenseitig. Die Deckspelzen sind gelblich, papillös.

Früchte/Samen: Die Früchte sind grau.

Lebensdauer: einjährig



Bedeutung

in der Landwirtschaft: mittlere Konkurrenzkraft; hauptsächlich in Mais

im Gartenbau: mittlere Konkurrenzkraft in Gemüsekulturen im Freiland

im Haus- und Kleingarten: in Gärten oft ein lästiges Unkraut; in Randbereichen, Böschungen, bei Häusern

Zeigerwert für

Temperatur: Wärmezeiger

Feuchte: auf trockenen bis mittelfeuchten Böden

Stickstoff: häufiger auf stickstoffreichen Böden

Literatur: Bedlan, G.: Wildgemüse.

Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.
 Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010 Elsenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992. Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Familie: Süßgräser (*Poaceae*)

Weitere Namen: Quirl-Borstenhirse, Klebgras

Standort: Gärten, Weingärten, Maisäcker, Ruderalstellen.

Vorkommen: in warm-temperierten Zonen weltweit verbreitet.

Wuchshöhe: 10 bis 100 Zentimeter.

Halm: starr, meist grün, dicht kurzborstig behaart.

Keimblatt: länglich-lanzettlich, spitz

Der Gemüsegarten *im November*

In einem garen Boden sollte der biologische Prozess vor Frost geschützt werden. Wir sollten daher die freien Gemüsebeete weder umgraben noch dem Frost aussetzen. Man sollte vielmehr eine Bodendecke aus krankheitsfreien Ernterückständen, Falllaub, unfertigem Kompost, strohigem Stallmist oder Düngetorf geben. Im Frühjahr harkt man grobe Reste ab oder arbeitet sie in die Bodenkrume ein.



Gemüsebeete sollten möglichst viel winterhartes Gemüse bis in das Frühjahr tragen, um die Nährstoffe im Boden zu binden. Eine Tiefenbearbeitung mit dem Bodenlüfter sollten wir erst im Frühjahr durchführen. Frei gewordene Beete mit Wintergemüse oder Gründüngungspflanzen bebauen. Ausdauernde Küchenkräuter im Herbst nicht zurückschneiden, die Pflanzen speichern dadurch mehr Nährstoffe.

Garten haben will, muss man verhindern, dass der Boden zu tief auskühlt bzw. gefriert. Es lohnt sich deshalb, die Rhabarberstauden mit einer dicken Decke aus Gartenabfällen zu bedecken, so ca. 1 m² um die Rhabarberpflanzen herum. Nach der Frostperiode im Frühjahr decken wir die Pflanzen ab und geben evtl. eine „mitwachsende“ Folie darüber, denn dann kommen die ersten Rhabarbertriebe besonders zeitig.

Rhabarber

Wenn man bereits zeitig im Frühjahr Rhabarber aus dem eigenen

Petersilie

Petersilie wächst auch im Winter bei niedrigeren Temperaturen von 6-8 °C. Wenn wir die Petersi-

Ernten und Einlagern

Karotten
Wurzelpetersilie
Pastinaken
Sellerie
Rettiche
Rote Rüben
Schwarzwurzeln
Kohlgewächse
Bei trockenem Wetter ernten und einlagern. Das Gemüse sollte frostfrei, aber kühl, jedenfalls nicht in einem warmen Keller gelagert werden.

Auf den Beeten können verbleiben

Blattkohl
Kohlsprossen
Porree
Spinat
Schwarzwurzeln
Pastinaken
Wurzelpetersilie
Winterzwiebel
Artischocken
(mit Frostschutz)

lie mit einem Kasten umbauen und Fenster drauflegen, oder einen kleinen Folientunnel darü-

ber spannen, wird die Petersilie auch noch an Tagen wachsen, an denen es außerhalb bereits



kälter ist. Frische Petersilie ist immer aromatischer als getrocknete oder tief gefrorene.

Kren

Wer sich in einer Gartenecke oder einem Gemüsebeet Kren gezogen hat, könnte ihn jetzt ernten. Lässt man Kren bis ins Frühjahr stehen, legen die Wurzeln (Stangen) noch etwas an Wachstum zu. Von den Stangen werden die

dünnen Wurzeln abgebrochen oder abgeschnitten. Diese langen und dünnen Seitenwurzeln, die am Ende der Krenstangen gewachsen sind, bewahren wir bis zum nächsten Frühjahr sehr kühl auf. Es sind dies die Fechser für den nächstjährigen Anbau. Krenstangen können in feuchtem Torf aufbewahrt werden. Räumt man den Kren aus einem Beet aus, darauf achten,



professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte

Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erde- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

dass alle Wurzelstücke des Krens vollständig aus den Gemüsebeeten entfernt werden. Jedes Wurzelstückchen treibt im Frühjahr aus und so kann Kren auch zum Unkraut im Gemüsebeet werden.

Bodenuntersuchung!

Alle paar Jahre sollte man den Boden der Gemüsebeete auf

Nährstoffgehalte untersuchen lassen. An mehreren Stellen des Gemüsebeetes stechen wir mit der Stichschaufel in Schaufelblatttiefe ein und heben das Erdreich heraus. Man stellt dann eine Mischprobe her, die etwa das Volumen von einem Liter haben soll und lässt es von einem Bodenuntersuchungslabor auf Nährstoffe untersuchen.

ROTE RÜBEN

Rote Rüben kann man in Erdmieten, Kellern, Kisten mit feuchtem Sand oder Torf lagern und dies bis zu fünf Monate. Bei über 2 °C Lagertemperatur treiben die Rüben leicht aus und schrumpfen. Beschädigte Rüben „bluten“ aus und faulen rasch.

Rote Rüben bevorzugen tiefgründige Böden, maritimes Klima und zum Keimen Temperaturen über 9 °C, optimale wären 25 °C. Rote Rüben werden direkt ausgesät und die auflaufenden Pflänzchen auf einen Endabstand von 20 × 20 Zentimeter vereinzelt. Eine Aussaat erfolgt von April bis Juni. Mäßig wässern, ein Zuviel an Bewässerung bringt rasch zu große Rüben. Eine Ernte erfolgt, je nach Aussaatzeit, von Ende Mai bis Anfang November. Lässt man die Rüben nicht vollständig entwickeln, sondern erntet man sie, wenn sie etwa drei bis vier Zentimeter im Durchmesser haben, spricht man von Baby beets (eignen sich besonders gut sie als ganze Rübe einzulegen); die Kulturdauer ist dann entsprechend kürzer.

Die Rote Rübe ist eine zweijährige Pflanze. Im ersten Jahr wird die Rübe ausgebildet und eine Blattrosette, im zweiten

Jahr dann ein verholzender Trieb mit einem bis zu 1,5 Meter hohen Blütenstand. Die zwittrigen Blüten sind fünfteilig, stehen einzeln, zu Zweien oder in Quirlen beisammen. Sie sind grün oder grün-rötlich gefärbt. Die Frucht ist eine Nuss, den Fruchtstand bildet ein Knäuel, das ein bis fünf Samen enthält. Die Blattrosette besteht aus lang gestielten und gegenständig angeordneten Blättern. Diese sind sehr saftreich, sattgrün, rot oder violett. Die Rübe entsteht durch Verdickung des Hypokotyls und des obersten Teiles der Pfahlwurzel. Je nach Sorte können die Rüben kugelförmig, plattrund, länglich, zylindrisch, rot, orangerot, weiß, gelb oder rot-weiß geringelt sein.

Die Rote Rübe ist aus der Wildform *Beta vulgaris ssp. maritima* entstanden, von der auch Futter- und Zuckerrübe sowie Mangold abstammen. Den Ursprung hat sie im östlichen Mittelmeerraum sowie in Vorderasien. Die Römer brachten die Rote Rübe nach Mitteleuropa. In Deutschland wird das erste Mal über eine Pflanze mit dicken roten Wurzeln und Blättern aus dem 15. Jahrhundert berichtet. Im 19. Jahrhundert kam sie



auch in Amerika zum Anbau. Dort entstanden wahrscheinlich die runden Sorten.

Rote Rüben können roh geraspelt oder geschnitzelt als Rohkost und als Saft genossen werden oder gekocht als Püree oder in Blätter oder Streifen geschnitten als Salat. Solch zubereiteter Roter Rübensalat wird in der Regel als Sauerkonserve eingelegt. Baby beets werden als ganze Rüben eingelegt oder zu Mahlzeiten als Garnitur verwendet. Die weißen Rüben werden speziell für Feinkost und Frischsalat verwendet, vor allem dort, wo der rote Saft der roten Sorten stören würde (bei eingelegten Herings, Heringssalaten u. ä.).

Frisch geerntet: Kraut & Rüben

Wie die Jahreszeit wechselt auch der Speisezettel:
Jetzt sind wieder die Wintergemüse-Sorten an der Reihe.



Aus der Geschichte

Das ursprünglich an den Mittelmeer- und Atlantikküsten vorkommende Weißkraut stammt wie die meisten Kohllarten vom Meerkohl ab und war in der Antike schon den Griechen und Römern bekannt. Seit jeher galt der Meerkohl als Heilmittel, weil man festgestellt hatte, dass Krautwickel bei Rheuma und Gicht Linderung brachten und Schwellungen und Prellungen abklingen ließen. Noch heute sind bis zu 40 Arten des Meerkohls zwischen Mitteleuropa und Westasien, an den Küsten Englands, Irlands und Frankreichs sowie in Nordafrika und auf den Kanarischen Inseln verbreitet. Die ursprüngliche Form hat allerdings keinen geschlossenen Kopf.

Hinweise zur Krautverwendung findet man bei den griechischen Philosophen Diogenes und Aristippos von Kyrene (435 bis 355 v. Chr.) sowie bei Eudemos von Rhodos (370 bis 300 v. Chr.), der über drei verschiedene Kohllarten berichtete.

Obwohl sich Forscher nach wie vor über die ersten Belege des Weißkrauts streiten, steht fest, dass dieses Gemüse bereits im 7. Jahrhundert zu „Kimchi“, einer südkoreanischen pikanten Form des Sauerkrauts verarbeitet wurde.

Abgesehen davon veränderten die Menschen in all den Jahrtausenden Wildpflanzen für ihren Nutzen. Diese in den jeweiligen Ursprungsländern entwickelten Kulturpflanzen verbreiteten sich mit den Entdeckungsreisen und den Transporten auf den Handelsstraßen. Erst im Laufe des Mittelalters dürften

Züchtungen zur Unterscheidung zwischen dem ursprünglich grünen Kohl, dem Weißkohl (= Weißkraut) und roten Kohl (= Rotkraut) stattgefunden haben. Seit dem 12. Jahrhundert sind zum Beispiel erste Gemüsegärten in Tirol nachgewiesen, die der Eigenversorgung dienten. Aus den Tiroler Urbaren des 13. und 15. Jahrhunderts geht hervor, dass es eigene „Kraut- und Kabesgärten“ gab. In dieser Zeit züchteten Mönche in ihrem „Garten der Gesundheit“ diese Gemüsepflanzen weiter.

In der Folge erkannten Seefahrer den Wert des Krautes, da es auch in Form von Sauerkraut noch einen Großteil seines Vitamin-C-Gehalts aufweist, der gegen die Krankheit Skorbut schützte.

Hinweise in Aufzeichnungen von Klöstern und Herrschaften lassen erkennen, welche Mengen an Gemüse, vorwiegend Kraut, im oberösterreichischen Eferdinger Landl von den Bauern an die Grundherren abgeliefert wurden. Aufgrund der Nähe zu den Städten Linz und Wels entwickelte sich ein reger Handel, wobei bis in 20. Jahrhundert Gemüselieferungen mit Flößen auf Seitenarmen der Donau bis in die Landeshauptstadt transportiert wurden. Die Marktfahrer gingen zu Fuß zurück und die sogenannten Plätten wurden an Schiffe gebunden und von Pferden wieder stromaufwärts gezogen.

Eine spezielle Erwähnung verdient das Tullnerfelder Kraut, eine Lokalsorte besonderer Qualität, weil es eine sehr feine Struktur, eher flache, bis zu 20 Kilogramm

schwere Krautköpfe hat, die in Größe und Form „Pflua-Radln“ (Pflugräder) ähneln, wie die Tullnerfelder Leute sagen. Über Jahrhunderte war es überlebenswichtiger Bestandteil der bäuerlichen Ernährung: Es wurde wie 1832 in „Beiträge zur Landeskunde Österreichs unter der Enns“ erwähnt, in „ganzen Wagen und Schiffsladungen aus dem Umkreise mehrerer Meilen nach der Stadt gebracht“ sowie: „das Donaukraut ...“ von „... ganz Wien verzehrt und braucht eine ungeheure Quantität ...“. Nach der Eröffnung der Franz-Josefs-Bahn 1870 wurde das Tullnerfelder Kraut bis Böhmen exportiert.

Als regionale Spezialitäten gelten z. B. Tullnerfelder Krautsuppe, Krautbuchteln, Krautwickel, Krautfleckerl, Krautstrudel, und Szedediner Gulasch.

Als sich im 19. Jahrhundert die Berufsgruppe der gewerblichen Gärtner konstituierte, wurde der Anbau perfektioniert und trug zur Nahversorgung bei. In dieser Zeit entstanden erste Saatgutfirmen. Bauern wie zum Beispiel jene in Tirols abgelegenen Tä-





lern hatten jedoch bis in die 1960er Jahre keine Kaufmöglichkeit, sodass sie zur Erhaltung traditioneller Kulturarten wie von Kraut so viel anbauen mussten, dass es für die Ernährung und für den nächsten Anbau reichte.

Rüben

Die Rote Rübe (*Beta vulgaris*), teilweise auch „Rohne“ und in Deutschland „Rote Bete“ genannt, zählt zur Familie der Fuchsschwanzgewächse und ist mit Mangold, Zuckerrübe und Futterrübe verwandt. Wie diese ist sie eine Kulturform der Gemeinen Rübe (*Beta vulgaris*), die wahrscheinlich ursprünglich als Wilde Rübe (See-Mangold) in Nordafrika heimisch war und mit den Römern nach Mitteleuropa kam. Die rote Farbe wurde durch Weiterveredelung ab dem 19. Jahrhundert erreicht, inzwischen gibt es auch farblose bis hellgelbe Rüben, die Weiße Bete und die Goldrübe.

Die Rüben sind reich an Mineralstoffen und Vitaminen der B-Gruppe, Vitamin C und Folsäure. Ab Mai werden die runden Knollen geerntet und sind bei Aufbewahrung in Kühlräumen das ganze Jahr über erhältlich. Meist werden sie in Salzwasser gekocht als Salat zubereitet, gemischt mit anderem Gemüse oder Obst, kreative Hobbyköche bereiten daraus Gemüsebeilagen, z. B. mit verwandtem Wurzelgemüse, Eintöpfe wie z. B. den aus Osteuropa stammenden Borschtsch, ein farblich ansprechendes Risotto oder einen Aufstrich zu.

Einfach zubereitet schmeckt's am besten

Kraut ist nicht nur kalorienarm, es enthält auch Mineralstoffe und Vitamine, die die tägliche Kost vitalstoffreich machen. Speziell der Gehalt an Ascorbigen, einer Vorstufe des Vitamin C, ist eine Besonderheit, da sie sich erst beim Kochen in Vitamin C umwandelt, während bei den anderen Gemüsesorten ein Teil dieses Vitamins beim Kochen verloren geht.

Weiß- und Rotkraut kommen von September bis April aus heimischem Anbau, werden aber auch aus Deutschland oder Polen importiert, weil unsere Selbstversorgung nur bei 90 Prozent liegt (lt. Statistik Austria, 2020). Betrachtet man die Grafik der zehn

meist angebauten Gemüsearten in der EU, nehmen Kohl und Kraut mit leicht rückläufiger Anbaufläche den fünften Platz ein.

Der runde Krautkopf mit enganliegenden Blättern, die mit einer leicht glänzenden Wachsschicht überzogen sind, entspricht der Qualitätsklasse I; sobald der Krautkopf außen Risse oder Verletzungen aufweist, handelt es sich um Qualitätsklasse II, die zu einem niedrigeren Preis angeboten wird.

Auch im eigenen Garten gedeiht das anpassungsfähige Weißkraut gut, wenn man ihm einen halbschattigen nährstoffreichen Boden mit lockerem bis leicht lehmigem Erdreich zuteilt. Wichtig ist die Sortenwahl, da frühe Sorten für den Frischverzehr geeignet und späte Sorten – kopfüber im kühlen Keller aufgehängt – lagerfähig sind.

Will man Kraut als Beilage oder Salat zubereiten, wäscht man den Krautkopf äußerlich ab, entfernt rundherum die erste Lage Blätter, schneidet ihn in Viertel und zuletzt den Strunk und nach Belieben auch die dicken Blattrippen heraus. Die Teile kann man gut fein schneiden, entweder in Salzwasser kochen oder in Fett andünsten und mit etwas Wasser aufgegossen weichkochen. Will man daraus Rouladen zubereiten, gibt man ihn im Ganzen kurz in kochendes Wasser, damit man die Blätter leichter ablösen kann. Auch als Zutat von im Backrohr gegartem Gemüse eignet sich Weißkraut gut.

Das Tullnerfelder Kraut ist nur saisonal als Stückkraut von Ende September bis Ende Dezember erhältlich, das davon hergestellte Sauerkraut von Mitte Oktober bis Ende Februar.

Sauerkraut liefert dem Körper zuträgliche Inhaltsstoffe für das Immunsystem, die Wundheilung sowie Milchsäurebakterien für den Darm und ist in der traditionellen österreichischen Küche das einzige pflanzliche Lebensmittel, das das sonst nur aus tierischen Lebensmitteln stammende Vitamin B12 enthält.

Rotkraut ist eine Kulturform von Kohl, das reich an Mineralstoffen, Ascorbinsäure sowie den für die Färbung verantwortlichen Anthocyanen (sekundären Pflanzenstoffen) ist. Abhängig von der Zubereitungsart verliert Rotkraut einen Teil der beinhaltenen Vitamine. Deshalb wird es oft nur blanchiert



als Salat zubereitet. Traditionell ist es als Gemüse mit Äpfeln bzw. unter Zugabe von Nelken, Zimt, Ingwer, Essig oder Wein und/oder Zucker gekocht die Beilage für gebratene Gänse und Enten. Die Farbe der Blätter des Rotkrauts ist abhängig vom pH-Wert des Bodens und kann rötlich bis blau sein. Im 18. Jahrhundert hat sich im heutigen Norddeutschland der Begriff „Rotkohl“, in Mittel- und Südwestdeutschland der Name „Rotkraut“, im Osten Österreichs und in der Schweiz (auch Blau- bzw. Rotchabis) sowie in Süddeutschland und in Westösterreich der Begriff „Blaukraut“ eingebürgert.

Die befürchteten Blähungen nach dem Krautgenuss können durch kurzes Einfrieren der Krautköpfe und Würzung mit leicht zerstoßenem Kümmel, Fenchel, Koriander und Wacholderbeeren vermindert werden. Mit Zutaten wie Zwiebel, Paradeisern, Rosenpaprika, Chili oder Most kann man schmackhafte Weißkrautgerichte herstellen.

Chinakohl

das milde Kohlgewächs

Der typische Herbst- und Wintersalat wird von vielen unterschätzt. Als der mildeste Vertreter aus der Kohlfamilie eignet er sich für mehr, als nur als knackiger Salat zubereitet zu werden.

In Asien wird er viel häufiger verwendet und landet dort mit seinen knackigen Blattrippen gerne im Wok. Im Kimchi, dem koreanischen Nationalgericht, wird er milchsauer vergoren und mit reichlich Schärfe versehen. Mit Pfeffer, Chili und, je nach Region, auch mit Szechuanpfeffer gewürzt, ist er für den europäischen Geschmack meist zu scharf. Aber milder gewürzt, würden vor allem Sauerkrautfreunde auch am Kimchi ihre Freude haben.

Kein Leichtgewicht

Chinakohl, auch als Japan- oder Pekingkohl bezeichnet, entstand wahrscheinlich aus einer Kreuzung von Speiserübe mit Pak Choi (Senfkohl). Er bildet große, lockere Köpfe, die knackigen Blattrippen sind immer weißlich, die Blattränder je nach Sorte gelb, grün oder auch violett. Die Köpfe sind entweder rundlich oder länglich geformt und können bis zu einem halben Meter hoch werden. Ein stattlicher Chinakohl Kopf kann auch um die zwei Kilogramm wiegen, damit ist das Gemüse



sehr ergiebig. Die zarten Blattränder sind optimal für Salat, die dickeren Blattrippen ergeben ein schmackhaftes Gemüse. So eignet sich ein Kopf gleich für mehrere Gerichte.

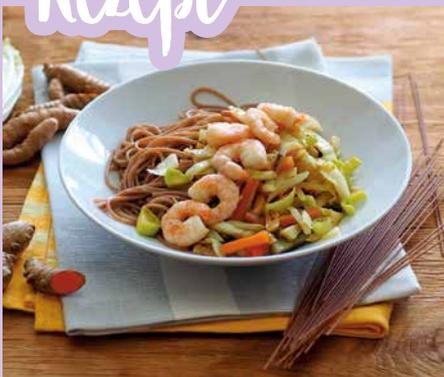
Kein typischer Kohlvertreter

Kohl enthält reichlich sekundäre Pflanzenstoffe, die für den Geruch, den Geschmack oder die Farbe von Pflanzen verantwortlich

sind. Im Kohl sind es die sogenannten „Glucosinolate“. Das sind schwefelhaltige Verbindungen, die beim Menschen Bakterien abtöten oder Krebs vorbeugen können. Ein guter Grund, warum Kohlgemüse regelmäßig auf dem Speiseplan stehen sollte. Typische Scharfstoffe wie sie in Senf oder Rettich vorkommen, zählen ebenso zur Gruppe der Glucosinolate. Chinakohl ist ein geschmacklich milder Vertreter, er enthält daher auch etwas weniger an den wertvollen schwefelhaltigen Verbindungen als Rettich oder Kohl.

Wird Kohl gekocht, so wird ein Teil des Schwefels freigesetzt und verursacht den typischen Kohlgeruch. Chinakohl jedoch verströmt beim Kochen keinen Kohlgeruch, er besitzt auch wenig Eigengeschmack. Er ist aber leicht verdaulich und wird wegen der kurzen Garzeit von maximal zehn Minuten in der schnellen Küche sehr geschätzt. Er ist zudem kalorienarm und gut lagerfähig. Gerade im Winter ist er eine heimische Alternative zu weitgereisten Salaten wie Kopf- oder Eisbergsalat aus dem Ausland.

Rezept



Chinakohlgemüse mit Garnelen

Zutaten für zwei Personen:

- 12 Stück Garnelen
- 120 g Buchweizen- oder Dinkelvollkornnudeln
- 300 g Chinakohl (hinteres, fleischiges Ende)

- 120 g Lauch
- 150 g Karotte
- 200 g Yacon oder weißer Rettich oder Kohlrabi
- 1 Zwiebel
- 4 Knoblauchzehen
- Salz und Pfeffer
- Curcuma
- Ingwer
- 1 Chilischote
- Abrieb einer halben Bio-Zitrone
- Sojasauce
- 2 Esslöffel Erdnüsse
- Rapsöl und Olivenöl zum Anbraten

Zubereitung:

Chilischote halbieren, entkernen und klein schneiden. Gemüse putzen, waschen und in Stifte oder Streifen schneiden. In Rap-

söl Zwiebel, Chili und Knoblauch anschwitzen, danach die Karotten dazugeben und anrösten. Chinakohl dazugeben und anschwitzen, den Lauch erst zwei Minuten vor Bratende untermischen. Das Gemüse mit Sojasauce, Salz, Pfeffer, Curcuma und Ingwer würzen. Etwas frischen Zitronenabrieb dazugeben. Die Garzeit des Gemüses beträgt etwa 10 Minuten. Erdnüsse ohne Haut in einer Pfanne ohne Fett leicht rösten. Nudeln in Salzwasser bissfest kochen, danach in ein Sieb abgießen. Die geputzten Garnelen ohne Kopf und Schale in Olivenöl von beiden Seiten kurz, aber scharf anbraten, danach erst leicht salzen und pfeffern. Die Garnelen nur leicht ziehen lassen, sie sollten innen noch leicht glasig sein. Nudeln mit Gemüse, gerösteten Erdnüssen und den Garnelen anrichten.

Mehr Auswahl, mehr Beratung, mehr Leistung, mehr für's Geld!

Die Firma Köck ist ein österreichisches Familienunternehmen und wurde 2004 als Elektro-Fachhandelsbetrieb gegründet. Mittlerweile zählt das Unternehmen österreichweit zu den größten Fachhandels- und Onlinebetrieben im Elektrobereich.

Sie benötigen eine neue Waschmaschine, planen ein Klimasystem, Heimkino oder gar eine neue Küche? Dann sind Sie bei der Firma Köck genau richtig. Profitieren Sie von fachkundiger Beratung in den Filialen oder bestellen Sie bequem rund um die Uhr im Onlineshop – www.elektroshopkoeck.com. Entscheiden Sie selbst, wie Ihr Produkt zu Ihnen nach Hause kommt. Wählen Sie zwischen der persönlichen Abholung vor Ort, dem Versand oder der Zustellung (auf Wunsch nicht nur bis zur Bordsteinkante). Der Einbau und die Montage erfolgt durch eigen-

nes qualifiziertes Fachpersonal.

Mit einem unschlagbaren Preis-Leistungsverhältnis bietet die Firma Köck ein umfangreiches Produktsortiment. Von High-End bis Low-Price aus den Bereichen: Unterhaltungselektronik, PC/Multimedia, SAT-/Alarmanlagen, Haushalts- und Küchengeräten (Groß- und Kleingeräte), Küchen- und Einrichtungsstudio, Split-Klima-Systeme, Gartengeräte sowie Zubehör. Selbst Reparaturen aller Marken zählen zu den Serviceleistungen.

Die Spezialisten von Köck stehen Ihnen bei der Planung und Umsetzung Ihrer Wünsche mit

Rat und Tat zur Seite. Richtig konzipieren und dimensionieren. Ob Küche, Bad, Wohnzimmer oder Klimaanlage, die Planungsexperten von Köck verwirklichen Ihre Wohnträume! Beginnend bei der Planung, Ausmessung vor Ort, Lieferung, Einbau und Montage der Geräte und Möbel, Inbetriebnahme und Dichtheitsprüfung. Alle Leistungen erhalten Sie aus einer Hand!

Besuchen Sie den Schauraum und nutzen Sie das Planungs- und Einrichtungsstudio in der Zentrale in Wien 22, Groß-Enzersdorfer Straße 92, und vereinbaren Sie noch heute Ihren

persönlichen, unverbindlichen Beratungstermin (0505 635).

Für die Beratung der Split-Klima-Systeme ist Herr Elmecker (0676 849 387 520) genau der richtige Mann für Sie. Erfahren Sie mehr über die neuesten Features der führenden Split-Klima-Markenhersteller. Ob Kühlen, Heizen, Lüften oder Entfeuchten – verwandeln auch Sie Ihr Zuhause in eine Wohlfühloase mit einem, optimal auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Raumklima.

PS: Beachten Sie auch den speziellen Preis-Tipp der beiliegenden Split-Klima Broschüre!

PLANUNG | LIEFERUNG | MONTAGE

**JETZT NEU MIT KÜCHEN-
UND EINRICHTUNGS-
STUDIO**



www.elektroshopkoeck.com

Besuchen Sie unsere Küchenausstellung in der Groß-Enzersdorfer Straße 92 und überzeugen Sie sich von der Vielfalt der Farben, Formen und Designs. Um Ihre Wunschküche zu realisieren, vereinbaren Sie noch heute Ihren persönlichen Beratungs- und Planungstermin! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



**IDEEN
PLANUNG
BERATUNG**

IHR PARTNER FÜR MEHR
FREUDE AN DER KÜCHE

Elektro-Shop Köck GmbH | Groß-Enzersdorfer Straße 92 | 1220 Wien | T: 0505635 | info@elektroshopkoeck.com

Der Kronenaufbau und das Auslichten zu dichter Obstbaumkronen

Nachfolgend wird auf einfache und praktische Art und Weise erklärt, wie die Kronen der Obstbäume aufgebaut, dann einige Jahre nicht geschnitten wurden und deshalb zu dichte Kronen entwickelt haben, auszulichten sind.



Jugendphase

Beim Aufbau und der Erhaltung von Obstbaumkronen kann man sich grundsätzlich an vorgegebene Regeln halten. Nach den Pflanzungen und den Pflanzschnitten folgt die Jugendphase der Obstbäume, in der die Kronen aufgebaut werden. Hier geht es in erster Linie darum, die Leitäste in gleicher Höhe anzuschneiden, damit sich die Kronen gleichmäßig entwickeln können. Als Leitäste werden jene Äste bezeichnet, die sich kräftig entwickeln sollen, damit sie zukünftig die mit Früchten besetzten Fruchttäste tragen können. Bei Hohlkronen gibt es drei oder vier Hauptäste. Pyramidale Kronen besitzen außerdem eine Stammverlängerung, die bei den Spindeln besonders dominierend ist. Beim Kronenaufbau werden die reinen Holztriebe, die ins Innere der Kronen gewachsen sind, komplett entfernt und die nach außen stehenden Seitentriebe, die zu den Leitästen nicht in Konkurrenz stehen, formiert. Unter Formieren versteht man das Herunterbinden der Triebe um die Blütenbildung zu fördern. Die Jugendphase ist meistens dann abgeschlossen, wenn die Obstbäume die gewünschte Höhe erreicht haben. Diese ist aber stark von der Wuchskraft der

Sorten und der Unterlagen, auf denen sie veredelt wurden und nicht nur von den Schnittmaßnahmen abhängig.

Vollertragsphase

Nach der Jugendphase folgt die Vollertragsphase. Die Maßnahmen, die hier durchzuführen sind bezeichnet man als Erhaltungs- oder auch Instandhaltungsschnitt. Die Obstbäume sollen sich im physiologischen Gleichgewicht befinden. Das bedeutet, dass das Triebwachstum vegetative und die Blütenbildung (generative Entwicklung) ausgeglichen sind. Dann sind die Leitäste nicht mehr anzuschneiden, sondern nur mehr auf tiefer oder flacher stehende Triebe abzuleiten. Triebe, die ins Innere der Kronen wachsen, sind wie in der Jugendphase sowie älteres, abgetragenes Fruchtholz laufend zu entfernen. Deshalb spricht man bei dieser Entwicklungsphase auch von einem Überwachungsschnitt. Diese Arbeiten sollten am besten jährlich erfolgen, damit es zu keiner frühen Vergreisung und vor allem zu keiner Bildung von zu dichten Kronen kommt. Werden die notwendigen Schnittmaßnahmen nicht laufend durchgeführt, kommen die Obstbäume in die Altersphase,

die durch ein schwaches Triebwachstum und einen verstärkten Blüten- und Fruchtansatz gekennzeichnet ist.

Auslichten

Sind die Obstbaumkronen einmal zu dicht, trauen sich viele Kleingärtner nicht mehr,





WeltDach

Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker

Tel.: 0699 / 10 70 98 30

office@weltdach.at www.weltdach.at

Familienbetrieb „**Einfach Weltklasse**“




Inh. Gerhard Ortner
1140, Ameisgasse 44/4/Top1
1190, Heiligenstädter Straße 44
Weitere Standorte: Simmering, Essling

BM. Ing. Mejatsch
office@ortner-bau.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN

VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG

diese konsequent auszulichten. Jedes Jahr, das man aber länger zuwartet, verschlechtert die Situation. Außerdem sind die Früchte, die sich im Innern der Kronen entwickeln kaum ausgefärbt und haben einen faden Geschmack. Durch das Auslichten wird es im folgenden Jahr zahlenmäßig zwar weniger, dafür aber größere Früchte geben.

Beginnt man mit einem Auslichtungsschnitt, wird dabei fälschlicherweise bei den äußeren Ästen begonnen und jeder Trieb konsequent eingekürzt, ohne darauf zu achten, dass im Kroneninneren das Hauptproblem zu suchen ist.

Wie schon öfters erwähnt, sind Steinobstbäume nach der Ernte im Sommer zu schneiden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Triebabschluss bereits erfolgt und die entstandenen Wunden rinnen nicht mehr. Trotzdem sollten die Schnittstellen mit Wundbalsam oder Baumwachs verstrichen werden, da selbst im Winter die Gefahr von Infektionen besteht.

Kernobstbäume, die noch Früchte tragen, sind nach der Ernte bis in den Winter hinein auszulichten. Es gibt aber auch jüngere Bäume, die mehrere Jahre nicht geschnitten und nur formiert wurden, damit sie früher in den Ertrag kommen. Vor allem bei den Haus-

zweitschken, die erfahrungsgemäß lange brauchen, bis sie in den Ertrag kommen, tritt dieses Problem immer wieder auf. Hier sollte man zum Zeitpunkt des Austriebes durch einen Auslichtungsschnitt in die Kronenentwicklung eingreifen. Durch diesen späteren Schnitt soll die Wuchskraft gebremst werden. Außerdem kann durch einen Grünschnitt ab Ende Mai versucht werden in den Wuchs der Obstbäume einzugreifen. Helfen auch diese Maßnahmen in den folgenden zwei Jahren nicht, ist es sinnvoller diese Obstbäume zu roden und durch neuere und früher in den Ertrag kommende Sorten zu ersetzen.

Für die Auslichtung von Obstbaumkronen sind deshalb folgende Punkte zu beachten:

Grundsätzlich wird man in der Regel jene drei oder vier Äste berücksichtigen, die schon beim Kronenaufbau als Leitäste dienten. Ideal wäre, wenn sie den gleichen Abgangswinkel haben. Diese versucht man nun frei zu stellen. Das bedeutet, dass überzählige Äste, die sich in den letzten Jahren kräftig entwickelt haben, an der Basis komplett herauschneidet. Allein durch diese Maßnahme merkt man schon eine deutliche Auflockerung der Obstbaumkronen. In weiterer Folge sind dann jene Äste zu entfernen, die sich überkreuzen, zu steil oder zu dicht stehen.

Erst dann beginnt man die Leitäste, die für den Kronenaufbau vorgesehen sind, einzukürzen. Wobei beim Rückschnitt mit dem schwächsten Leitast zu beginnen ist und die anderen auf diese vorgegebene Höhe einzukürzen sind. Bei sehr stark vergreisten Obstbäumen sind die Leitäste auf Holzknospen anzuschneiden, damit es zu einem gewünsch-

ten, kräftigeren Austrieb kommt.

Im Gegensatz dazu dürfen die Leittriebe bei dichten Kronen aber noch kräftigeren Wuchs nicht auf Holzknospen angeschnitten, sondern nur auf schwächere Verzweigungen abgeleitet werden. Das Anschneiden würde, bedingt durch den zusätzlich kräftigen Auslichtungsschnitt in den oberen Astpartien, wieder zu einem unerwünschten, verstärkten Austrieb führen.

Werden pyramidale Kronen ausgelichtet, sollten sich nach Abschluss der Auslichtungsarbeiten nur im unteren Bereich stärkere Äste befinden, da es sonst in den oberen Kronenbereichen, aufgrund der Wuchsgesetze, immer wieder zu unerwünscht kräftigen Austrieben kommt. In den folgenden Jahren, sind regelmäßige Grünschnittmaßnahmen notwendig um die mühsam aufgebauten Hohl- und pyramidalen Obstbaumkronen zu erhalten.

Buchtipps

Obstbaumschnitt

Kernobst – Steinobst – Beerenobst

Heiner Schmid – Ulmer Verlag



Der Autor ist seit Jahrzehnten beim Hobbygärtner wie auch beim Profi der Inbegriff fundierten und gut verständlichen Fachwissens. Das handliche Praxisbuch begleitet Sie bei der Kultur von Kern-, Stein- und Beerenobst und gibt Antworten auf alle wichtigen Fragen des Obstbaumschnitts. Sie erfahren alles zu Wuchsformen, Triebwachstum und Kronenentwicklung sowie ausführliche Informationen zu Pflege-, Schnitt- und Erziehungsmaßnahmen.

206 Seiten, 107 Farbfotos, 12 s/w-Fotos, 98 Zeichnungen,

ISBN: 978-3-8186-0946-7

Preis: € 14,95

INFORMATIONEN FÜR MEHR Pflanzengesundheit

Im Garten ist es im November ruhig geworden, doch sollte man nicht vergessen, immergrüne Gehölze und frisch gesetzte Pflanzen in frostfreien Zeiten zu gießen. Dies ist umso wichtiger, je mehr sie Wind und Sonne ausgesetzt waren.



Rasen

Um Schneeschimmel oder Fäulnis vorzubeugen, sollte der Rasen möglichst kurzgeschnitten (vier bis fünf Zentimeter) in den Winter gehen, so dass unter Umständen selbst im November noch ein letzter Schnitt nötig wird. Sämtliches Falllaub muss ebenfalls sorgsam entfernt werden.

Zimmerpflanzen

Nun bleibt auch wieder Zeit, dem „Garten“ am Fensterbrett vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, denn die kalte und dunkle Jahreszeit ist für unsere Zimmerpflanzen die schwierigste Zeit.

Stressfaktor warme, trockene Heizungsluft fördert Spinnmilben

In den meisten Fällen stehen die Topfpflanzen ja auf dem Fensterbrett unmittelbar über der Heizung. Dies gibt zwar die erwünschte Bodenwärme, doch trocknet der aufsteigende, warme Luftstrom das Substrat schneller

aus und die Luftfeuchtigkeit sinkt stark ab. Bei vielen Pflanzen (z. B. *Yucca*, *Ficus benjamini*, *Fatsia japonica* Bergpalme, *Monstera*, Nestfarn u. v. a.) beginnen einzelne Blätter von den Rändern oder der Blattspitze her abzusterben oder sie vergilben und Fallen ab. Betrachtet man die Blattunterseiten dieser vergilbten Blätter, die noch grün gefärbte „Inseln“ enthalten, genauer, so kann man meist einen Befall mit Spinnmilben erkennen.



Gegenmaßnahmen

- regelmäßiges Besprühen mit temperiertem Wasser
- Vernebelung von Wasser
- Aufstellen von wassergefüllten Schalen
- Wasserverdunster an den Heizkörpern
- Zimmerbrunnen

Stressfaktor Lüften

Ein nahezu unlösbares Problem stellt das Lüften in dieser Jahreszeit dar. Um den Pflanzen die bestmögliche Lichtausbeute zu geben, sind Standorte nahe am Fenster sicher die besten. Doch der eiskalte Luftzug beim Öffnen der Fenster ist für die Pflanzen ein schwerer Schock und für viele sind diese Temperatur-Wechselbäder nur schwer zu ertragen. Als Folge treten dann oft Blatt und Wurzelschädigungen und tierische Schädlinge wie Spinnmilben, Wollläuse oder Schildläuse auf.

Gegenmaßnahmen

- zur wärmsten Zeit des Tages Lüften
- Durchzug vermeiden
- Besonders empfindliche Pflanzen unter Umständen umstellen

Gemüse

Lagergemüse

Eingelagertes Gemüse regelmäßig auf Befall durch Pilze oder Bakterien überprüfen und gegebenenfalls aussortieren.

Als Verursacher von Lagerfäulen an Wurzelgemüse ist überwiegend der Pilz *Thielaviopsis basicola* nachgewiesen worden, selten jedoch ein naheverwandter Pilz, nämlich *Chalaropsis thielavioides*. Beide Pilze können erhebliche Lagerverluste und in Folge auch auf dem Weg von der Aufbereitung für den Handel bis zum Konsumenten erhebliche Schädigungen an den Petersilienwurzeln verursachen.





Obst

Frostspanner

Die Leimringe gegen Frostspanner überprüfen, ob sie tatsächlich eine Barriere darstellen oder ob sich „Brücken“, zum Beispiel durch Blätter, gebildet haben.

Äpfel

An Äpfeln kann die Lentizellenröte auftreten. Es ist dies eine physiologische Erkrankung, an deren Zustandekommen wahrscheinlich die reifebeschleunigende Wirkung von Fungiziden, Lagerverzug sowie die Einwirkung erhöhter Temperatur und fortgeschrittener Reife auf dem Lager hauptsächlich beteiligt sind.

Lagerfäulen

Obst auf dem Lager regelmäßig überprüfen; faulende Früchte sofort entfernen.

Birnengitterrost

Wenn sich an Trieben von Wacholder Verdickungen zeigen, deutet dies auf einen Befall durch den Birnengitterrost hin. Solche Triebe sollten ausgeschnitten werden.

Monilia

Auf den Bäumen hängende „Monilia-Mumien“ entfernen und vernichten (verbrennen, Biotonne, aber nicht auf den Kompost).



Auf den Petersilienwurzeln zeigen sich zunächst hellgraue, unregelmäßige Flecken mit einem grauen, sehr feinen Sporenrasen darauf. Diese Flecken verfärben sich rasch schwarz und darauf werden in großen Massen Sporen gebildet. Die Flecken bedecken schließlich die Oberflächen ganzer Wurzeln.

Der Pilz wächst am besten in einem Temperaturbereich von 10 bis 28 °C. *Chalaropsis thielavioides* ist wie *Thielaviopsis basicola* ein bodenbürtiger Pilz, der vom Boden her seine Wirtspflanzen befällt.

Wie *Thielaviopsis basicola* ist auch *Chalaropsis thielavioides* ein Pilz, der als Schaderreger in der Anzucht gärtnerischer Pflanzen bekannt ist. Neben Lupinen kommt dieses Pathogen auch an Karotten, Marillen, Walnüssen (Schäden an Veredelungsstellen, Pfropfreisern), Pfirsichen (an Sämlingen), an Edelreisern von Rosen, Weihnachtsstern, Stechpalme, Wacholder, Thuje, an Jungpflanzen von *Ulmus pumila* und *U. parvifolia* sowie an zahlreichen anderen Zierpflanzen und Gemüse vor.

Schonungsvoller Erntevorgang (trockene und damit harte Böden verursachen bei der Ernte Verletzungen an den Petersilienwurzeln, die Eintrittspforten für den Pilz darstellen). Nur Ausgereifte, ungewaschene und unverletzte Petersilienwurzeln lagern.

PFLANZENGESUNDHEIT IM GEMÜSEGARTEN

Auffällige „Warzen“ an Karotten

Während der Lagerung von Karotten kann man Wucherungen des Wurzelkropfes an den Karottenwurzeln sehen.

Krankheitsursache dieser „Warzen“ ist das Bakterium *Rhizobium radiobacter*, das früher auch als *Agrobacterium tumefaciens* bezeichnet wurde. Das Schadbild wird auch als Wurzelkropf bezeichnet.



Rhizobium radiobacter ist bodenbürtig und befällt von dort aus über Wunden oder Lentizellen die Wurzeln der Karotten. Dort vermehren sich die Bakterien und durch Abscheiden von Toxinen wird das Pflanzengewebe zur Bildung von Tumoren angeregt. Bleiben nach der Ernte Wurzelstücke am Feld zurück und verrotten, gelangen Bakterien wieder zurück in den Boden und können dort, auch ohne Vorhandensein geeigneter Wirtspflanzen, jahrelang überleben. Werden auch nach längerer Unterbrechung wieder Wirtspflanzen des *Rhizobium radiobacter* auf verseuchten Flächen angebaut, genügen schon geringe Wurzelverletzungen, um den Erreger das neuerliche Eindringen in die Wurzeln zu ermöglichen.

Die Bakterien leben normalerweise saprophytisch, somit von toter, abgestorbener Substanz im Boden und überleben dort jahrelang. Die Infektion der Pflanze erfolgt über Wunden oder natürliche Öffnungen über den Boden. Das Bakterium

zerstört die pflanzlichen Zellen nicht, sondern veranlasst sie zur Überproduktion von Hormonen, wodurch sich die Zellen unkontrolliert teilen und die Wucherungen gebildet werden.

Das stäbchenförmige Bakterium kommt einzeln oder seltener in kurzen Ketten vor. Es ist polar begeißelt und 1 bis 3 × 0,4 bis 0,8 µm groß. Das Entwicklungsoptimum liegt zwischen 25 und 30 °C, das Maximum bei 37 °C und das Minimum bei 0 °C. Die Bakterien sind gegen Austrocknung und Sonnenlicht empfindlich.

Das Bakterium besitzt ein großes Wirtspflanzenspektrum, befallen werden können nicht nur Gemüsearten, auch Zierpflanzen und -gehölze sowie Obstgehölze.

Gegenmaßnahmen

Eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich. Die Wucherungen sollten nicht in den Boden gelangen, da über diesen Weg neue Infektionen möglich werden. Weitgestellte Fruchtfolgen einhalten, vor allem mit Wurzel- und Knollengemüse. Daran denken, dass *Rhizobium radiobacter* auch Kopfsalat, Radieschen, Rettiche, Schwarzwurzeln, Kren, Rote Rüben und viele andere Gemüse befallen kann.

Den Gartenhelfern eine Chance geben!

DIE UMWELTBERATUNG rät von Laubsaugern ab und empfiehlt Laubhaufen zum Schutz der Tiere.



Information

Die Poster „Nützlinge im Garten“ und „Lebensraum Hecken“ sowie das Infoblatt „Bienen und andere Nützlinge fördern“ bietet DIE UMWELTBERATUNG zum kostenlosen Download an, die Poster können auch gegen Versandkosten bestellt werden: www.umweltberatung.at/shop. Gartenprodukte mit dem „biologisch gärtner“-Gütesiegel sind auf www.biologisch-gaertnern.at zu finden. Individuelle Beratung zum Gärtnern mit der Natur an der Hotline von DIE UMWELTBERATUNG: Tel. 01 803 32 32



Im Herbst macht sich die Natur bereit für die Winterruhe. Pflanzen vertrocknen, Bäume und Sträucher werfen ihr Laub ab – der Garten geht in den Ruhemodus. Jetzt ist es Zeit für die letzten Gartenarbeiten des Jahres und damit den tierischen Gartenhelfern einen guten Start in den kalten Winter zu ermöglichen. DIE UMWELTBERATUNG gibt Tipps fürs tierfreundliche Garteln und appelliert: Hände weg von Laubsaugern!

Laub rechen und Blumenzwiebeln, Bäume und Sträuchern für das kommende Jahr setzen, ist derzeit im Garten angesagt. Aber bitte nicht zu viel aufräumen! Denn die Tiere sind dankbar für Laubhaufen oder trockene Pflanzenstängel.

Igel und Molche lieben Laub- und Asthaufen

Laub, Totholz und Stauden sind wichtige Winterquartiere für Igel und Amphibien. In den Stängeln verblühter Stauden finden Insekten Verstecke, um die kalte Jahreszeit

zu überdauern. Unter nackter Erde ist außerdem das Bodenleben ungeschützt der Kälte ausgeliefert, daher abgeräumte Gemüsebeete mit Laub oder Reisig abdecken und im Blumenbeet die verblühten Stauden stehen lassen!

Mit Höchstgeschwindigkeit in den Tod

Laubsauger und Laubbläser sollen den Garten im Herbst besonders sauber machen, bringen aber vielen Tieren den Tod. Sie saugen oder blasen mit Geschwindigkeiten von bis zu 400 km/h Insekten und andere wichtige Tiere gemeinsam mit dem Laub weg. Bei trockenem Wetter wirbeln sie viel Staub auf und sind extrem laut – bis zu 150 Dezibel. Daher sind Laubbläser in manchen Städten sogar verboten. Besser ist es, einen Rechen in die Hand zu nehmen, dabei wird das Laub nicht völlig entfernt und Bodentiere werden geschont. Ein Laubhaufen in einer Ecke des Gartens und Laub unter Hecken und Bäumen

bieten Kleinsäugetieren, Amphibien und Insekten willkommene Winterquartiere.

Verletzungsfahrer für Gartenhelfer

Rasenmäroboter erledigen bequem das Mähen im Garten, sind aber eine Gefahr für Tiere. Sie fahren selbstständig durch die Wiese und machen auch vor kleinen Hindernissen nicht halt. Leider werden so Igel, Kröten und andere nachtaktive Tiere immer wieder Opfer von diesen „Gartenhelfern“. Die scharfen Messer des Roboters verletzen die Tiere schwer oder töten sie sogar. Das bestätigen Igel auffangstationen, wo die Zahl der solcherart verletzten Tiere parallel zu den Verkaufszahlen der Mähroboter angestiegen ist (Quelle: LBV Bayern). Daher ist es besser, den Rasenmäher selbst zu steuern und beim Mähen Stellen auszulassen, wo Tiere Unterschlupf und Nahrung finden. Vom Mähroboter als Weihnachtsgeschenk rät DIE UMWELTBERATUNG deshalb ab.



KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN

Der neue Gartenkalender für Kleingärtner ist da!

So machen Sie Ihren Garten klimafit –
Welche Pflanzen am besten mit Wetterextremen zurecht kommen.

Der Klimawandel ist derzeit das große Thema. Viele von uns haben ihr Verhalten bereits angepasst und tragen ihren Teil zum Klimaschutz bei.



Die klimatischen Bedingungen ändern sich auch in Österreich. Durch die hohen Sommer- und kaum noch tiefen Wintertemperaturen sind neue Schädlinge nicht nur durch den globalisierten Warenverkehr zu uns gekommen. Sie kommen aus dem Süden Europas, aus

Asien, Amerika und dem fernen Osten: zerstörerische Insekten, Viren und Pilze, gegen die unsere heimische Natur oft machtlos ist.

Die Übeltäter sind Reiszwanze, Laubholzbockkäfer, Kirschessigfliege, Zitrusbockkäfer, Fadenwürmer und, und, und – immer mehr invasive Spezies bedrohen unser Ökosystem. Wanzen zum Beispiel gehören zu den Gewinnern des Klimawandels, denn sie lieben Wärme und Trockenheit.

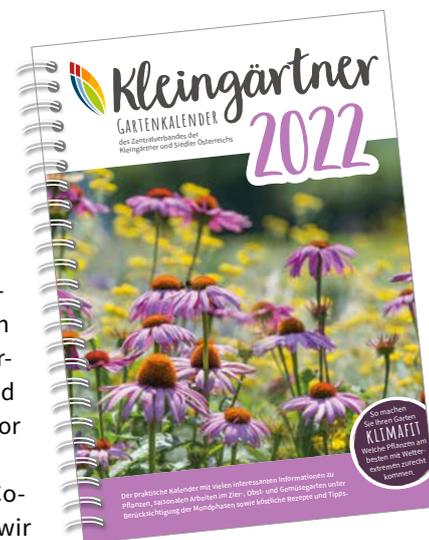
Dazu kommt, dass auch vermehrt Schäden durch einheimische Arten zu erwarten sind, die zurzeit noch kein großes Problem darstellen. Und zwar des-

halb, weil sie bei zunehmenden Temperaturen zusätzliche Generationen pro Jahr erzeugen werden und höhere Überlebensraten über Winter zu erwarten sind. Und: die Insekten werden früher im Jahr aktiv und bleiben dies auch länger vor dem Winter.

Das aufkommende „Corona“ der Natur werden wir wohl mit keinem noch so strengen Lockdown verhindern können, da werden wir und künftige Generationen nur mit geeigneten und wohl auch oft unangenehm harten Klimaschutzmaßnahmen

darauf antworten können.

Wir können aber schon jetzt unseren Garten mit geeigneten Pflanzen bepflanzen, die mit den heißen Sommerperioden und zu warmen Wintern zurecht kommen.



Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zvwien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2021) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.

11,- Euro inklusive Versand per Post.

7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentral-

verband der Kleingärtner und Siedler

Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

Achtung: Selbst-
abholung nur nach
Terminvereinbarung!

Giftiger Gartenteich?

Es ist zwar nicht die größte Gefahr, die am Gartenteich lauert. Aber ein Blick auf die Inhaltsstoffe unserer Sumpf- und Wasserpflanzen lohnt sich. Viele werden und wurden auch in der Heilkunde verwendet – die Dosis macht das Gift.

Nicht Erwachsene sind gefährdet, sondern Kinder. Was soll man also in den Gartenteich setzen? Ein moderater Zugang hat sich bewährt. Bei Babies und Kleinkindern sollte man stark giftige Pflanzen unbedingt meiden. Größere Kinder müssen aufgeklärt werden, dass man, was man nicht kennt, nicht essen darf. Und wer stillt seinen Hunger schon im Gartenteich?

Froschlöffel

Alisma plantago-aquatica

Getrocknet ist der Froschlöffel gut verdaulich, aber frisch gekaut gibt's Probleme. Weniger für uns, sondern vor allem für Kühe. Da kaum jemand, nicht einmal die namensgebenden Frösche, die Blätter von *Alisma* wohl je essen wird, auch nicht Kinder, ist Sorge unangebracht.

Schlangenzwur

Calla palustris

Ich finde ja, sie sieht schon giftig aus. Das muss an der Familie liegen, denn sie gehört, an ihrem (weißen) Hochblatt gleich zu erkennen, zu den Aronstabgewächsen. Die Drachenzwur oder Schlangenzwur ist da aber eher eine Sanfte, denn in Russland und Schweden wurden ihre Wurzelstöcke getrocknet und gemahlen dem Brotteig beigemischt. Die Giftstoffe sollen beim Backen unwirksam werden.

Sumpf-Dotterblume

Caltha palustris

Ist sie jetzt giftig oder nicht? Die Blütenknospen der zeitig am Teich blühenden gelben Sumpfdotterblume kann man wie Kapern in Essig einlegen, kann man immer wieder lesen. Das Giftbuch warnt ausdrücklich davor und reihet sie wie viele andere Hahnenfußgewächse unter die Giftpflanzen ein. Kinder mögen Kapern ohnehin selten, und wenn doch, dann bleiben sie lieber bei den Knospen des Kapernstrauches, sie schmecken sowieso besser.

Winter-Schachtelalm

Equisetum hyemale

Pferde taumeln, stürzen und haben Zuckungen. Kühe geben wenig Milch. Auf uns Menschen sind keine schädlichen Wirkungen bekannt. Auch der Sumpf-Schachtelalm (*E. palustre*) ist giftig, ihn kann man leicht mit dem nicht giftigen Acker-Schachtelalm (*E. arvense*) verwechseln, der wiederum als Heilpflanze gilt.

Gottesnadenkraut

Gratiola officinalis

Gottesnadenkraut ist doch ein interessanter Name für eine „stark giftige“ Pflanze, mit deren Hilfe auch Abtreibungen durchgeführt wurden.

Sumpf-Schwertlilie

Iris pseudacorus

Mit den Augen schaut man. Wie oft müssen sich das Kinder anhören! Im Fall der gelben Sumpf-Iris kann man das wegen ihres Iridin-Gehaltes aber nicht abstreiten. Erfreuen Sie sich also lieber an den schönen gelben Blüten anstatt reinzubeißen. Andere Arten wie *Iris versicolor* sind etwas weniger giftig.

Weißer Seerosen *Nymphaea alba*

In Notzeiten haben Menschen immer nach stärkereichen Pflanzen gesucht. Gerade viele Wasserpflanzen lagern Stärke in ihre unterirdischen Teile ein, bis der Teich zufriert. Die dicken Rhizome der Seerosen sind giftig, die Wirkstoffe sind aber nicht genau erforscht.

Fieberschmalz

Menyanthes trifoliata

Er wirkt zwar nicht gegen Fieber, hat aber so manchen Fieberkranken aufgerichtet, denn seine Bitterstoffe regen unter anderem den Appetit an. Giftig ist er nur in großen Mengen, eine Vergiftung sei daher „nur bei Missbrauch des alten Volksheilmittels anzunehmen“, wundert sich sogar mein dickes Giftpflanzenbuch.

Gelbe Teichrose

Nuphar lutea

Falls sich jemand mit dem Gedanken getragen hat, der stark wuchernden Teichrose durch Aufessen im Garten Herr zu werden: das ist keine gute Idee. Sie enthält Alkaloide, die im Tierversuch ähnlich wie Tollkirsche und Mohn wirkten, vor allem im Wurzelstock. Dieser kann sehr mächtig und dick werden, unterarmstark ist da echt untertrieben.

Kalmus *Acorus calamus*

Magenbitter und Schwedentropfen sind nichts für Kinder. Nicht nur deshalb, weil sie oft Kalmuswurzel enthalten. Der im Flachwasserbereich wachsende Kalmus mit dem aromatischen Geruch wird als Giftpflanze geführt. Die Schwierigkeit, Gift von heilender Wirkung zu unterscheiden, liegt auch an der enormen Schwankungsbreite der Inhaltsstoffe, von Einheitlichkeit kann keine Rede sein. Daher sind die zusetzbaren Mengen im Trinkbranntwein gesetzlich beschränkt.

Wasserfenchel

Oenanthe aquatica

Giftig für wen ist die Frage. Der Wasserfenchel schadet Menschen nicht, aber Pferde, Kühe oder Schweine reagieren mit Durchfall und Krämpfen.

Wasserschierling *Cicuta virosa*

Gemeinsam mit Eibe, Eisenhut und Pfaffenhütchen wird der Wasser-Schierling als sehr stark giftig eingestuft. Man wird der Pflanze aber kaum je in einem Gartenteich begegnen, sondern draußen in der Natur. Sokrates, der ja dazu verurteilt wurde, den Schierlingsbecher zu leeren, starb am Gift des Gefleckten Schierlings (*Conium maculatum*), der nicht im Wasser, aber an Stellen mit viel Stickstoff im Boden wächst.

Literatur:

Roth/Daunderer/Kormann: Giftpflanzen Pflanzengifte.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15

- 1 Gelbe Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*): bitte nur anschauen!
- 2 Winter-Schachtelhalm (*Equisetum hyemale*): Nichts für Kühe, Pferde und Kinder.
- 3 Kalmus (*Acorus calamus*): Magenbitter ist soieso nichts für Kinder.
- 4 Sumpf-Calla oder Schlangenzur (*Calla palustris*): Hört sich schlimmer an, als sie ist.
- 5 Wasserschierling (*Cicuta virosa*). Sokrates starb an einem anderen als diesem Schierling.
- 6 Weiße Seerose (*Nymphaea alba*): schön, aber in Notzeiten doch probiert worden.
- 7 Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*): Echte Kapern schmecken sowieso besser!
- 8 Kapernersatz: lieber nicht von Sumpf-Dotterblume oder Scharbockskraut.
- 9 Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*):
- 10 Teichrose (*Nuphar lutea*): Zum Anbeißen schön? Lieber nicht!

- 11 Teichrose in Kinderhand: gefährlich? Nur wenn man reinbeißt!
- 12 Gottesgnadenkraut (*Gratiola officinalis*): Kinder kamen mit seiner Hilfe nicht zur Welt.
- 13 Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*): Nicht mal Frösche essen damit.
- 14 Vietnamesischer Wasserfenchel (*Oenanthe stolonifera*)
- 15 Auf der Suche nach Essbarem? Nicht alles, was wächst, ist unbedenklich. Das sollten Kinder wissen.



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Geänderter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Der Parteienverkehr findet nach wie vor in geänderter Form statt! Wir sind sehr darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

! Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit FFP2-Maske. !

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Bitte beachten Sie die behördlichen Auflagen.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse, statt.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhäus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Ver-

einsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die Weihnachtsfeier am 13. 12. müssen leider abgesagt werden, ob die Sitzungen am 18. 10. und 15. 11. stattfinden können, ist noch nicht sicher. Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, ob die geplanten Sitzungen auch wirklich stattfinden oder coronabedingt abgesagt werden müssen. Mit freundlichen Grüßen und bleibt gesund!

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Donaustadt: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Vorerst finden keine Sitzungen statt. Gartenberatung jederzeit in den Vereinen oder per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Zur nächsten Bezirksfachgruppensitzung wird schriftlich eingeladen, da noch offen ist, ob sie physisch oder virtuell stattfindet.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im Mai, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhäus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhäus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Auf Grund der derzeitigen Situation Corona gibt es bis auf weiteres keine Zusammenkünfte der Obstbaufachgruppe Floridsdorf.

Die nächsten Sitzungen werden termingerecht bekanntgegeben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an fachberater@kleingaertner.at

22. Bezirk: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die Sitzungen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhäus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt, und werden noch bekanntgegeben-

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

10. Fachtagung der NÖ-Kleingärtner auf der GARTEN TULLN

LR Martin Eichtinger: „Fachverband der NÖ-Kleingärtner und ‚Natur im Garten‘ sind starke Partner beim ökologischen Gärtnern. Die Zusammenarbeit soll künftig noch enger werden.“ Rund 130 Gartenfreunde des NÖ Kleingärtnerverbands und der „ÖBB Landwirtschaft“ thematisierten die Bedeutung von Klimaanpassung, -wandel und Artenvielfalt anlässlich der 10. Fachtagung auf der GARTEN TULLN. „In Zeiten des Klimawandels stehen auch die Privatgärtnerinnen und Privatgärtner vor neuen Herausforderungen. Der Fachtag schärft das Bewusstsein der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, wie sie ihre liebevoll gestalteten Wohlfühlöasen ökologisch vor langen Trockenheitsperioden oder Starkregenereignissen schützen können. Zudem wird das Verständnis der ökologischen Gartenpflege geschärft und Praxiswissen ausgetauscht“, informiert LR Martin Eichtinger. Die Fachtagung war von einer zukunftsweisenden Personalentscheidung geprägt: Nach 12 Jahren an der Spitze des Verbandes übergab Präsident Franz Riederer den Vorsitz des Verbandes an Wilbert Leitgeb. „Der Dank aller blau-gelben Gartenfreunde gebührt Präsident Franz Riederer für sein Wirken für den NÖ-Kleingärtnerverband. „Künftig wünsche ich seinem Nachfolger Wilbert Leitgeb alles Gute für seine neuen Aufgaben und freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit“, betont Eichtinger. Der fachliche Austausch der Tagung umfasste den Festakt sowie Vorträge über Blühwiesen, den Jahresschwerpunkt von „Natur im Garten“, die Bedeutung der Vogelwelt in Gärten sowie den Umgang mit dem



Klimawandel. Der Besuch der 70 Schaugärten der „Natur im Garten“ Erlebniswelt bot konkrete Anregungen für die eigenen Gärten. Der Landesverband Niederösterreich ist ein eigenständiger Verband im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs, welchem sich die Landesverbände Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Salzburg und Kärnten angeschlossen haben. Am 6. Dezember 1950 wurde der Landesverband gegründet und hatte bis 1995 seinen Sitz in Wien. Im Jahre 1996 wurden die Voraussetzungen für eine Verbandsverlegung geschaffen und der Verbandssitz in die niederösterreichische Landeshauptstadt St. Pölten verlegt. Am Foto: Landesrat Martin Eichtinger (2. v. l.) präsentiert mit dem neuen Präsidenten der NÖ-Kleingärtner Wilbert Leitgeb (4. v. l.) und Ehrenpräsident Franz Riederer (Mitte) den „Melbinger Mostapfelbaum“ auf der GARTEN TULLN als Zeichen der Partnerschaft der NÖ-Kleingärtner und „Natur im Garten“ anlässlich der 10. Fachtagung der NÖ-Kleingärtner. ÖBB-Landwirtschafts-Präsident Stefan Maschl (1. v. l.) und Werner Kroiss (5. v. l.) gratulieren. Fotocredit: „Natur im Garten“



LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzester möglicher Zeit.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

An alle Pächter von Kleingärten! Etwaige Probleme und Anliegen in Sachen „Grün“ sind in erster Linie mit der jeweiligen Vereinsleitung und Fachberater zu besprechen! Bitte auf keinen Fall den Zentralverband in Wien kontaktieren!!! (schon vorgekommen) da die Angelegenheit sowieso an den Landesverband zurückgeleitet wird. Erster Ansprechpartner in jeder Angelegenheit, ist immer die Vereinsleitung! Sollte es im Verein keinen Fachberater geben so kann ein Gartler jederzeit in die Fachgruppe einsteigen.

Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingaertnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingaertnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Jahresprogramm 2021

Nächster Termin am Montag 18. Oktober 18:30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen/großer Saal/1. Stock, Dauphine Straße 19, 4030 Linz, Vortrag ZV Wien Mo, 15. 11., 18:30 Uhr: Information u. Diskussion, Vortragende Christine Dobretzberger Mo, 20. 12. 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Am Brand

Wahlergebnis: Obmann Christian Brzosowski, Stv. Obmann Herbert Hollaus, Kassier Werner Swoboda, Stv. Kassier Ing. Martin Osterauer, Schriftführerin Nicole Fidelak, Stv. Schriftführerin Gabriela Meyerhofer, Rechnungsprüfer Karin Zeindl und Rudolf Bladek.

KGV Au

Wahlergebnis: Obmann Andreas Knittl, Stv. Obmann Martin Hnilicka, Schriftführer Herbert Lakonig, Kassier Sascha Wallner, Rechnungsprüfer Johann Groiss und Elisabeth Gloimüller.

Oberösterreich

EKV Linz

Der Ehrenobmann des EKV Linz erfreut sich seiner üppigen Kür-

bisernte! Der „Lange von Neapel“ ist 1,37 m lang und wiegt 32,2 kg. Wahrscheinlich der größte Kürbis von Linz!! Wir hoffen es hat gemundet.



KGV Eysnfeld-Mayr peter

Wahlergebnis:

Eysnfeld: Obfrau Elke Schrank, Stv. Obmann Rudolf Hrebec und Rudolf Schröder, Kassier Ing. Günter Mayrhofer, Stvin Margarete Großauer, Schriftführerin Ingeborg Mayrhofer, Arbeitsobmann Adolf Haselsteiner Stv. Schriftführer Hermann Mayrbäurl, Wassermeister Hermann Mayrbäurl, Elektroanlagenbetreuer Michael Schneider und Tino Tomasic, Rechnungsprüferbeiräte: Ingrid Diesenreiter, Alois Langbauer, Schröder Nicole und Schneider Michael. Aufsichtsrat Heinz Diesenreiter.

Mayrpeter: Geschäftsführender Obmann Rudolf Schröder, Kassier Johann Hofer, Stv. Kassierin Ulrike Krause, Arbeitsobmann Fritz Redlhammer, Stv. Arbeitsobmann Martin Schröder. Wir danken den Mitgliedern für das in uns gesetzte Vertrauen.

KGV Franzosenweg

Wahlergebnis: Obmann Reithmayr Robert, Stv. Obmann Wolf Guntram und Habiger Ludwig, Kassierin Grabner Ulrike Dr., Stv. Kassier Habiger Ludwig, Schriftführerin Prodingler Petra, Stv. Schriftführerin Meyer Sonja, Fachberater Kreindl Gottfried, Rechnungsprüfer Heil Kurt und Pühringer Werner.

Salzburg

KGV Kasern

Wahlergebnis: Obfrau Barbara Pernsteiner, Stv. Obmann Peter Kainz, Kassierin Miriam Dallarosa, Stv. Kassier Helmut Rinner, Schriftführerin Angelika Metz, Stv. Schriftführer Christian Freisinger, Kontrolle Walter Pretsch und Erich Raab.

Steiermark

HGV Schönau

Ab 1. November 2021 bis 28. Februar 2022 finden unsere Sprechstunden jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr statt.

HGV Steinfeld:

Am 24. September fand am Areal des HGV Steinfeld die Jahreshauptversammlung mit Wahl des Vorstandes statt. Obmann Österle konnte Herrn Präsident Horst Ruckstuhl begrüßen, der auch die die Wahl beaufsichtigte. Das Team von Obmann Franz Österle wurde einstimmig wiedergewählt. Herr Obmann Österle bedankte sich für die rege Beteiligung an der Wahl, und versprach, dass der Vorstand weiter mit aller Kraft arbeiten werden. Bei dem anschließenden Sommerfest konnten dann noch einige Politiker begrüßt werden.

Wien

KGV Blumental, 10.:

Wahlergebnis: Obmann Herbert Zimmer, Stv. Obmann Rudolf Novak und Franz Weber, Kassierin Renate Novak, Stv. Kassierin Eva Ipser, Schriftführerin Brigitte Ockermüller, Stv. Schriftführerin Margit Bretterbauer, Rechnungsprüfer Günther Reiner, Dr. Siegfried Schoby und Dr. Helmut Scherhak.

KGV Mühlwasser, 16.:

Wahlergebnis: Obmann Gerhard Müller, Stv. Obmann Ing. Bernhard Kiefmann Msc, Bsc, Kassierin Irmgard Braun, Stv. Kassier Karl Schuh, Schriftführerin Silvia Yeland, Stv. Schriftführerin Mag. Raphaela Kiefmann, Kontrolle Klaus Pabstmann und Christian Kern.

KGV Waidäcker, 16.:

Der Advent Flohmarkt zugunsten der Stiftung Kindertraum findet am 21. Dezember 2021 ab 11 Uhr im Schutzhaus Waidäcker statt.

KGV Predigtstuhl, 17.:

Wahlergebnis: Obmann Bernhard Eichler, Stv. Obmann Roland Miksche, Schriftführer Franz Podskalsky, Kassier Harald Dworschak und Stv. Kassierin Daniela Nemeschkal.

KGV Pötzleinsdorfer-Höhe, 18.:

Wahlergebnis: Obmann Wolfgang Holzer, Stv. Obmann Andreas Mayer, Kassier Roman Schöck, Stv. Kassierin Helene Moth, Schriftführer Klaus Dohnal, Stv. Schriftführer Ing. Thomas Mayer, Kontrolle Dr. Leopold Weber, Mag. Maria Fürthaler und Johanna Herzog, Schiedsgericht Manfred Petrides.

KGV Windmühlhöhe a. d. Glanzing, 19.:

Wahlergebnis: Obmann Peter Grollnigg, Stv. Obmann Peter Navratil, Schriftführerin Christa Gabla,

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beedeter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel.: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Kassier Helmut Horsky, Stv. Kassier Roman Fürnsinn, Fachberaterin Ing. Angelina Jirgal, Kontrolle Gerda Dinst, Ernestine Pfeisinger, Gerald Andera, Kurt Brunner, Ing. Alfred Walter, Dr. Walter Rametsteiner und Ing. Herbert Kitzler.

KGV Gartenfreunde Jedlese, 21.:

Wahlergebnis: Obmann Franz Novotny, Stv. Obmann Ing. Roland Zu Klampen, Kassierin Helga Gschmeidler und Stv. Kassierin Elfriede Vasulka.

KGV Alte Donau, 22.:

Wahlergebnis: Obmann Peter Troppmair, Stv. Obmann Mag. Georg Furnter, Kassier Roman Primas, Stv. Kassier Mag. Michael Noichl, Schriftführer Mag. Alfred Baier, Stv.

Schriftführer Mag. Albert Primas, Kontrolle Mag. Sabine Totter und Ing. Bernd Siemoneit, Fachwart Hertha Haid und Sylvia Malecek.

KGV Sonnentäl, 23.:

Wahlergebnis: Obmann Karl Sowka, Stv. Obmann Alyn Weber, Schriftführerin Romana Pock, Stv. Schriftführer Ing. Florian Braun, Kassierin Martina Holowtschnik, Stv. Kassierin Renate Rosenbaum.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Cedomir Preradovic, Herta Schreiber und Irene Engelberger.

Herzogenburg: nachträglich den Mitgliedern Franz Hartl und Franz Lendl.

Kollerberg: den Mitgliedern Lieselotte Burger und Marina Penzenauer.

Krems: den Mitgliedern Elfriede Frank und Helga Bucher.

Nord I: den Mitgliedern Josef Summerer und Heide Waldherr.

Stattersdorf: dem Mitglied Othmar Buder.

St. Valentin: den Mitgliedern Manfred Wanke und Elfriede Grabner.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Renate Leschanz, Gerda Baumgartner und Michael Bauer.

Erdsegen: dem Mitglied Roland Haslinger.

Ebelsberg: den Mitgliedern Silvia Fuss, Inge Habla und Hanns Stockhammer.

EKV-Linz: den Mitgliedern Elisabeth Selischka, Eva Neulinger, Hermine Seemann, Günther Brunner, Helmut Leeb und Erwin Peterat.

Eysnfeld-Mayrpete: allen November Geburtstagsmitgliedern, besonders DI Thomas Klaus zum Runden.

Füchselbach: dem Mitglied Leo Jung.

Kleinmünchen-Schörgenhub: den Mitgliedern Erwin Dorotka, Heinz Surtmann und Karl Schabransky.

Linz-Ost: den Mitgliedern Friedrich Manzenreiter, Hilde Kukla, Werner Brunbauer, Dominic Jany und Margarete Kern.

Lunzerstraße: den Mitgliedern Manuela Pühringer und Reinhard Fellner.

Resthof: nachträglich dem Mitglied Elisabeth Hönickl.

Urnenhain: dem Mitglied Krimhilde Kühn.

Salzburg

An der Glan: dem Mitglied Angelika Bennetts.

Gollinger Gartenfreunde: dem Mitglied Höftberger Günther zum Runden alles Gute.

Kasern: den Mitgliedern Katharina Jelinek und Hubert Schonier.

Kendlersiedlung: den Mitgliedern Elfriede Schurr zu ihrem runden Geburtstag und Veronika Hirtler. Nachträglich dem Mitglied Erika Wimmer zu ihren halbbrunden Geburtstagen. Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Freude in ihren Gärten.

Taxham: den Mitgliedern Adolf Resch, Maria Schwarzenbacher, Ulrike Ecker, Günter Guillon und Franz Pichler.

Thumegg: dem Mitglied Barbara Koller-Brettenthaler.

Steiermark

Blumenfreunde: dem Mitglied Maria Kummer.

Kalvarienberg: dem Mitglied Ingeburg Valgoi und nachträglich dem Mitglied Adolf Jöbstl.

Luisiengarten: den Mitgliedern Aloisia Maria Dobler und Harald Anderle.

Maifredy: dem Mitglied Alois Novotny.

Schönau: den Mitgliedern Elisabeth Amtmann, Johanna Maier, Giseline Egger, Ilse Türk, Margit Scherdoner, Erika Frank, Silvia Paier, Elisabeth Wirth, Roderick Harrison, Michael Kratzer, Helmut Handlgruber und Adolf Ledel.

Theodor Körner: nachträglich unserer Kassierin Waltraud Niess.

Wien

Kanalwächterhaus, 2.: dem Mitglied Liselotte Hausmann.

Arsenal, 3.: dem Mitglied Josef Zoldos.

Landstrasser Gürtel, 3.: dem Mitglied Margit Plott.

Aus eigener Kraft, 10.: dem Mitglied Claudia Sares.

Eschenkogel, 10.: dem Mitglied Ing. Horst Säckl.

Karl Fürstenhofer, 10.: dem Mitglied Wilhelm Werkovits.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Charlotte Michal und Manfred Novak.

Am Anger, 12.: dem Mitglied Hans Kovacs.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Eduard Messner, Robert Loibl, Renate Trapichler, Elisabeth Prem, Erika Vavra, Erwin Plimitscher, Anna Kolenati, Robert Pignal, Eva Sacher und Christian Pollak.

Küniglberg, 13.: dem Mitglied Brigitte Mayer.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Manda Puskaric und Martina Sigl.

Anzengruber, 14.: den Mitgliedern Elisabeth Fabsicz, Susanne Hosiner und Waltraud Hubert.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Renate Friedrich, Erich Schrenk, Johanna Cox und Mag. Walter Sabetzer.

Neue Wiese, 14.: den Mitgliedern Maria Grobmüller und Karoline Novotny.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Helga Bühnert-Slovak, Erika Tutter, Ludwig Berka, Herbert Otter und Christa Grünwald.

Liebhartstal, 16.: dem Mitglied Theresia Kiesling.

Sprengrerstein, 16.: den Mitgliedern Angela Brosig, Franziska Laussecker, Wolfgang Ehemoser und Mathias Leitner.

Waidacker, 16.: den Mitgliedern Gertrude Siegel, Hermine Blocher, Herbert Nagl, Theresia Korneisel, Maria Windbüchler, Walter Schulzci und unserem Funktionär Heinz Dworzak.

Nussdorf, 19.: den Mitgliedern Lucia Alberer und Susan Miriam Fuchs.

Windmühlhöhe a. d. Glanzing, 19.: den Mitgliedern Roman Fürnsinn und Ing. Alfred Walter.

Helgoland, 20.: dem Mitglied Josef Stresnak.

Blumenfreunde, 21: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Semmelweis, 21.: dem Mitglied Eugeniusz Zukowski.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschankza, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: den Mitgliedern Heide Pitter, Erika Purth und Gottfried Eichinger.

Wir betrauern

Oberösterreich

EKV Linz: die Mitglieder Helga Pilger und Gertraud Falkner. Es sind Augenblicke, in denen man innehält. Momente, die einem die



eigene, unabwendbare Vergänglichkeit vor Augen führt. Wir bedauern den Verlust unseres Mitglieds zutiefst und sprechen unser aufrichtiges Mitgefühl aus. Die Vereinsleitung

Steiermark

Schönan: unser Mitglied Dragoljub Savanovic. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Angehörigen.
Steinfeld: das Mitglied Josef Peinhaupt.

Wien

Karl Fürstenhofer, 10.: das Mitglied Margarete Wallner.
Am Wolfersberg, 14.: das Mitglied Dr. Alexander Sarras.
Frohes Schaffen, 21.: das Mitglied Renate Belak.
Maschanzka, 22.: unser langjähriges Mitglied Monika Gegener.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine November

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 7,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezi-

alvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragsaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.
Bitte beachten Sie die aktuellen Covid-Maßnahmen (Änderungen vorbehalten): Anmeldepflicht zu Veranstaltungen (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Formular auf unserer Homepage www.oegg.or.at), 3-G-Regel, Maskenpflicht, etc.

Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16–18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16–15. Informationen auch unter www.oegg.or.at, www.facebook.com/GartenPflanzen

FG Blumenstecken

Mi, 3. 11., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Mit Farbe gegen Novembernebel“
Mo 22. 11. und Mo 29. 11., 18 Uhr:

Blumenstecken-Adventkurs mit Ulrike Wallisch. adventliche (Tisch-) Gestecke, Tür- und Raumschmuck
Kosten: € 34,- (ÖGG-Mitglieder € 30,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 01 512 84 16 oder oegg@oegg.or.at

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 8. 11., 18 Uhr: „Die Pfingstrose, J.F. Rock (1882-1964) Wien. Rückblicke und Ausblicke“ von Dr. Fritz Neuhauser

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabend mit Prof. 2. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material:
Di, 9. 11., 18 Uhr: Freestyle in Schale und Vase
Di, 23. 11., 18 Uhr: Shōka shōfutai sanshu-ike
Fr. 19. bis So, 21. 11.: Ikebana-Workshop Rikka und Shōka shōfutai mit Prof. 2. Grades Andrea Scheberl, Kosten: € 100,- (ÖGG-Mitglieder € 85,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 01 512 84 16 oder oegg@oegg.or.at

FG Zimmer- und Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 10. 11., 18 Uhr: „Ingwer und seine Verwandten für Zimmer und Freiland“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 11. 11., 18 Uhr: „Apfelsorten-Raritäten mit Verkostung“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FG Bromelien

Di, 15. 11., 18 Uhr: Mitglieder zeigen ihre Bilder – von Pflanzen, Gärten und quer durchs Sortiment

FG Heimische Orchideen

Di, 16. 11., 18 Uhr: „Sizilien“ von Edith Stankic und Andreas Axmann

FG Gemüse

Mi, 17. 11., 18 Uhr: „Wintergemüseanbau im Hochbeet“ von Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 18. 11., 18 Uhr: „Schaderreger im Klimawandel“ von DI Anna Moyses

ÖGG-Hauptversammlung

Mi, 24. 11., 17 Uhr: teilnahmeberechtigt ist jedes Mitglied der ÖGG

Vorträge und Webinare

Der Zentralverband der Kleingärtner und der Landesverband Wien versuchen interessierten Balkon- und Kleingärtnern gemeinsam mit der VHS Simmering mit einigen Vorträgen und Webinaren einige Gedanken zur Biodiversität und zum Klimawandel näher zu bringen.

Kursort ist die VHS Simmering, Gottschalkgasse 10, 1110 Wien. Anmeldungen zu den Vorträgen und Webinaren können unter Tel. 893 00 83 bzw. über das Internet unter info@vhs.at erfolgen. Um am Webinar teilnehmen zu können, benötigen Sie einen PC oder Laptop mit einer Internetverbindung, sowie normale Lautsprecher oder Kopfhörer. Es besteht auch die Möglichkeit, mit einem mobilen Endgerät (Tablet oder Smartphone) in Kombination mit der kostenlosen App „Zoom“ teilzunehmen. Fragen zu den Webinaren an der VHS finden Sie unter <https://www.vhs.at/de/webinar-faq> | Die Kosten pro Kursteilnahme beträgt in allen Fällen 4,- Euro. Dauer der Vorträge max. 45 Minuten

Donnerstag, 18. 11. 2021, 18 bis 19 Uhr

Bodenleben – Die Vielfalt im Boden

Welche Funktionen haben Bodenorganismen? Wie hängen Bodenfruchtbarkeit, Kompost und Bodenleben zusammen? Gibt es Wechselbeziehungen zwischen Klima und Boden? Diesen Fragen gehen wir in dem Vortrag nach und erklären Ihnen auch, warum Bodengesundheit auch im eigenen Garten wichtig ist. Es gibt viele einfache Tricks, um im eigenen Garten die Vielfalt im Boden zu fördern und dabei klimaschonend zu arbeiten.
Vortragende DI Lisa Doppelbauer

Donnerstag, 2. 12. 2021, 18 bis 19 Uhr

Kompost – Wertvolle Ressource im Garten

In diesem Webinar wollen wir Euch die wichtigsten Regeln für das Ansetzen eines guten Kompostes erklären. Wir schauen uns gemeinsam an, wie und wo man im Garten einen Kompost anlegt, welche Phasen in einem

Kompostierungsprozess es gibt und welche Bodenorganismen daran beteiligt sind. Außerdem veranschaulichen wir, warum Kreislaufwirtschaft im eigenen Garten sinnvoll ist.
Vortragende DI Lisa Doppelbauer

Donnerstag, 13. 1. 2022, 18 bis 19 Uhr

Der Garten – ein Lebensraum für Wildbienen

Die ca. 700 in Österreich heimischen Wildbienenarten sind nicht immer sofort als Biene zu erkennen: die einen sind winzig klein, andere wiederum können sehr groß werden. Manche Arten sind behaart, manche wie kahl rasiert und auch ihrer Farbpalette variiert von metallisch schimmernd über rot, braun und weiß gefleckt bis hin zu komplett schwarz. Da sie alle verschiedene Ansprüche an ihren Lebensraum und ihre Nahrungspflanzen stellen, sind sie durch die Verringerung des Blütenangebots und dem Lebensraumverlust, sowie durch die Verwendung von Pesti-

ziden bedroht. In diesem Vortrag lernen Sie die wichtigsten Grundlagen des Wildbienenlebens, sowie was Sie tun können, um diesen Tieren in Ihrem Garten ein artgerechtes Zuhause zu bieten.
Vortragende Katharina Zenz MSC

Donnerstag, 27. 1. 2022, 18 bis 19 Uhr

Zukunftsfähiges Grün – Standortgerechte Pflanzenwahl

Die Klimawandel bringt immer längere Trockenphasen mit sich, unter der nicht nur die Landwirte leiden, sondern die auch wir Gärtner immer stärker spüren. Mit Hilfe einiger wertvollen Tipps, zeigen wir Ihnen wie man mit der richtigen Pflanzenauswahl u.a. Wasser beim Gießen spart oder wie man sich mit gezielten Bepflanzungen im eigenen Garten ein angenehmes Mikroklima schaffen kann. Bei der Gestaltung und Pflege eines zukunftsfähigen Gartens ist ein Umdenken gefordert!
Vortragende Katharina Sandler MSC

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtsche.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtsche.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtsche.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Ehrung der ausscheidenden Funktionäre

Langjährige Spitzenfunktionäre der ÖBB-Landwirtschaft wurden am 26. August in festlichem Rahmen geehrt. Der ehemalige Präsident Stefan Maschl wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Schon beim Verbandstag der ÖBB-Landwirtschaft im Juni 2021 haben viele langjährige Funktionäre den Verband verlassen. Am 26. August wurden sie in feierlichem Rahmen gebührend geehrt. Neben Präsident Erich Rohrhofer würdigten auch Franz Hammerschmid (ÖBB Infrastruktur) und Roman Hebenstreit (Gewerkschaft vida) vor Ort die Verdienste der ausscheidenden Funktionäre und sprachen ihren Dank aus. „Die heute zu ehrenden Kollegen haben die ÖBB-Landwirtschaft mit Kompetenz und Geschick zu dem gemacht was sie ist – eine Organisation, wo die Mitglieder im Vordergrund stehen“, so Präsident Rohrhofer.

Besondere Anerkennung wurde dem ehemaligen BBL-Präsidenten Stefan Maschl zuteil: Seit fast 30 Jahren im Verband, stand er mehr als 20 Jahre lang an dessen Spitze – und bekam nun den Titel „Ehrenpräsident des Verbandes der ÖBB-Landwirtschaft“ verliehen.

In seiner Dankesrede blickte er nicht nur auf seine Tätigkeiten zurück, sondern bedankte sich auch insbesondere bei seinen Weggefährten für die „jahrelange gute und konstruktive Zusammenarbeit, die stets das Wohl der Mitglieder zum Ziel hatte.“

Auch einige dieser langjährigen Weggefährten Maschls haben sich nun aus dem aktiven Funktionärsleben zurückgezogen. Franz Eder, der seit 2009 im Verband die Funktion des Vizepräsidenten innehatte, schied ebenso aus, wie der langjährige Schriftführer Michael Verderber. Auch Walter Trescher (Außenstelle Innsbruck), Alfred Steinke (Außenstelle Linz), Johann Kramar (Regionalleitung Niederösterreich) und Ernst Böhm (Fachberater) legten ihre Ämter nieder. Gemeinsam mit Adolf Wannemacher, Josef Almer und Rudolf Seibert, die ihre Dienste viele Jahre lang dem BBL-Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt ha-



ben, wurden ihre Leistungen für den Verband gebührend anerkannt. Präsident Rohrhofer: „Auf die Verdienste dieser Kollegen aufbauen zu dürfen, ist für mich als neuen Präsidenten Herausforderung und Ehre zugleich.“

Neue Wege im Kleingartenverein Kagrán

Ein Infrastruktur-Projekt im KGV Kagrán wurde erfolgreich abgeschlossen: Der erste Teil einer lang geplanten Durchwegung ist fertiggestellt.



Gerhard Grundböck (rechts) und die Kollegen des ZV Kagrán, sowie als Vertreter der G. & M. Maier Bauunternehmung Leitung KR Manfred Maier (2.v. rechts)

Alle Aufnahmen fanden unter Einhaltung der 3G-Regeln statt.

Nach langer Planung und intensiver Zusammenarbeit mit allen beteiligten Behörden und Unternehmen wurde in Kagrán ein neuer Weg entlang des Vereins eröffnet. Er kann von den Mitgliedern genutzt werden, um in die angrenzende Gastronomie, die neue Tiefgarage und die entstehenden benachbarten Anlagen zu kommen – durch ein neu errichtetes Tor oder direkt aus dem eigenen Garten. Der KGV Kagrán freut sich über die gelungene Zusammenarbeit mit dem angrenzenden Grundeigentümer.

Buchtipps

Der Garten in der Küche

Sprossen, Kräuter, Pilze, Gemüse

Elisabeth Millard – Leopold Stocker Verlag

Kräuter, Sprossen und Keimlinge können auf jeder Fensterbank unschwer gezogen werden. Doch auch Blattsalat, Radieschen, Rote Beete und Pfefferoni, ja sogar Pilze, Kartoffeln und Tomaten lassen sich in der eigenen Wohnung ziehen. Ausgehend von der Raumplanung und der Suche nach dem geeigneten Standort stehen Fragen wie Bepflanzung, Bewässerung, Luftzirkulation und Bodenpflege, mit denen sich ein Küchengärtner auseinandersetzen hat, im Mittelpunkt. Sie erhalten überdies ausführliche Informationen zu den einzelnen Nutzpflanzen und den häufigsten Anzuchtproblemen. Bestandteil dieses Buches sind im Weiteren Rezeptideen für die Verwertung der Ernte.

224 Seiten, durchgehend farbig bebildert

ISBN 978-3-7020-1550-3, Preis: € 19,90



ERINNERUNG HECKENTAG- ABHOLUNG

Heckentag NÖ, Wien & Nord-Burgenland

Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten, Fruchtsträucher, tolle Heckepakete und uralte Obstsorten
Abholung: am 6. November 2021 von 9 – 14 Uhr an sechs Standorten in NÖ
Lieferung: Anfang bis Mitte Nov.

1. Kärntner Heckentag

Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten sowie tolle Heckepakete
Abholung: am 13. November 2021 von 9 – 14 Uhr in Klagenfurt



IHR GARTEN IM NOVEMBER

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Das leichte Herbststern ist schon in klassisches, nebeliges Herbstwetter übergegangen. Dennoch ist es wichtig, sich zu motivieren und einige pflegerische Maßnahmen im Garten zu setzen.

Auch wenn es nicht nötig ist, im Herbst den ganzen Garten umzugraben, kann es dennoch Sinn machen, gezielt Nährstoffmängel in schwereren Böden zu beheben. Zeigten Pflanzen Mangelerscheinungen (z. B. blasse oder verkrüppelte Blätter) oder zeigte die in einem der letzten Ausgaben vorgestellten Bodenuntersuchungsmöglichkeiten Defizite auf, können der aufgedugenen Erdkrume nun leicht Kalk, Magnesium oder Spurenelemente zugesetzt werden. Durch das Wenden der Schollen kommt der Dünger auch in tiefere Erdschichten.

Auch vorhandenes Stroh kann zur Humusbildung im Garten eingesetzt werden. Neben der Verwendung in Kompostern kann es auch direkt in die offenen Schollen eingebracht werden. Das Stroh soll jedoch nicht zu tief, d. h. maximal 25 Zentimeter in den Boden eingearbeitet werden, da es sonst zu einem unzureichenden Abbau der Humussubstanz kommen könnte. Durch den entstehenden Sauerstoffmangel kann das Stroh dann nicht in Humus umgewandelt werden.

Auch Stickstoffdüngungen sind im Herbst nicht zielführend, da er erstens nur die Winterruhe der Pflanzen stört und zweitens so wieso schnell ausgewaschen wird.

Was ist im Obstgarten zu tun?

Nun ist die Zeit gekommen, v. a. jungen Bäumen, die noch keine dicke Borke haben, einen weißen Anstrich zu verpassen. Die weiße Farbe verhindert, dass sich die Rinde an sonnigen Tagen zu stark erwärmt und bei anschließenden Frosttagen aufreißt. In diese Risse können leicht Krankheitserreger eindringen, die junge Bäume nachhaltig schädigen können. Im Fachhandel und in Baumärkten sind fertige Weißanstriche (z. B. von Florissa oder Solabiol) erhältlich, aber normale, durchlässige Malerfarbe ist ebenso gut geeignet.

Es rentiert sich auch noch, Leimringe an den Obstbäumen anzubringen oder zu erneuern, da die Frostpannerweibchen immer noch aktiv sind. Die Leimringe oder -bänder

verhindern die Eiablage im Kronenbereich und reduzieren dadurch den Befalldruck beträchtlich.

Der beste Zeitpunkt für den Obstbaumschnitt ist nun schon vorbei. Nur vergreiste und schwach wachsende Kernobstbäume können auch noch nach dem Laubfall zurückgeschnitten und ausgelichtet werden. Bei einem Schnitt im Spätherbst kommen im Frühling alle in den Wurzeln gelagerten Stoffe dem Austrieb zu gute und der Blütenflor kann ausfallen.

Fallobst zieht Ungeziefer und Schädlinge an und muss daher regelmäßig entfernt werden, auch wenn das wie bei uns heißt, es aus der stacheligen Unterpflanzung herauszuholen. Das Aufsammeln und Entsorgen von Fallobst und kranken Laub (beides gehört



nicht in den Kompost) hilft Infektionsquellen für Pilzkrankheiten (Schorf, Rost, Monilla) einzudämmen. Damit kann ein chemischer Pflanzenschutz weitgehend vermindert werden.



Der November ist ein guter Zeitpunkt speziell großblättrige Zimmerpflanzen abzustauben oder gar abzusuchen. Die Staubschichten hemmen die Photosynthese und stören das Gedeihen der Pflanzen.

Zitruspflanzen (Zitronen, Orangen, Mandarinen, Limette und noch exotischere Varianten wie „Buddha's Hand“) sind in Österreich nicht winterhart und müssen an einem hellen, warmen Ort überwintert werden – ein Wintergarten ist gut geeignet. Der Grund ist, dass sie immergrün sind und viel Licht benötigen. Aber auch hier gilt, zu viel Wärme ist schlecht. Bei sehr hellem Stand werden 15 bis 17 Grad vertragen, ideal sind aber 5 bis 10 Grad, damit die Pflanzen eine Ruhezeit einlegen können und keine Energiereserven verschwenden. Blattfall ist ganz normal. Am besten sehr wenig (und mit kalkarmem Wasser) gießen und die Töpfe zum Schutz gegen Bodenkälte auf Styropor oder Korkplatten stellen. Trockenheit meistern die meisten Zitruspflanzen mit Bravour, und im Regelfall sind es Nässeschäden, die die Triebe verbraunen lassen.

Beerenobst

Schwarze Ribiseln (*Ribes nigrum*) sind starkwüchsiger als ihr rote und weiße Verwandtschaft und müssen alljährlich stark ausgelichtet werden. Außerdem sollten sie am besten im Abstand von 1,5 Metern zueinander gepflanzt werden. Beim Schnitt (am besten ab Laubfall) großzügig alte und schwache Triebe komplett entfernen. Die in den 1970er Jahren gezüchteten Jostabeeren, eine Kreuzung zwischen Ribisel und amerikanischen Stachelbeeren, wachsen beinahe noch kräftiger und müssen ebenfalls ausgeschnitten werden. Wichtig ist bei diesen und allen Schnitтарbeiten, keine Stummel stehen zu lassen und die Schnitte immer schräg anzusetzen, sodass kein Wasser auf der Schnittstelle stehen bleiben kann.

Im und um das Haus

Zimmerpflanzen brauchen jetzt deutlich weniger Wasser als im Sommer. Wer Gießrhythmus und -menge nicht umstellt, riskiert den Verlust von Pflanzen durch Wurzelfäulnis. Übertöpfe schauen zwar hübsch aus, aber man sieht nur schlecht, ob nicht etwa zu viel Wasser steht. Ich empfehle eine regelmäßige Kontrolle. Durchnässte Pflanzen werden ausgetopft und auf einem Gitter über der Abwasch gestellt, damit das Wasser rasch ablaufen kann und die Poren sich mit Luft füllen können. Ist der Ballen abgetropft, setzt man ihn in den Topf zurück und auf einen Untersetzer. Das Gießen soll für ca. eine Woche ausgesetzt werden.

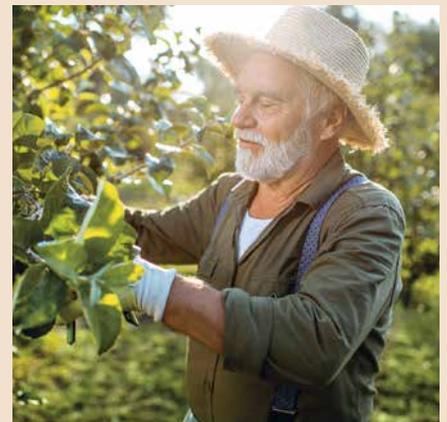
Zu guter Letzt ist es vernünftig, vor dem Einräumen der Pflanzen in Keller, Gartenhütten oder Schuppen, diese Räume zu putzen (vor allem die Fenster) und zu desinfizieren, um den Krankheitsdruck gering zu halten. Dabei sollten auch die Regenrinnen von Herbstlaub gereinigt werden, ehe sie komplett verstopfen. Regentonnen sollten noch vor dem ersten Frost komplett ausgeleert werden und mit offenem Hahn überwintern. Diesen bei Bedarf einölen. Auch die Bewässerung muss spätestens jetzt ausgeschaltet und ausgeblasen werden. Rasenmäroboter werden ebenfalls still gelegt und dürfen nach gründlicher Reinigung im Haus überwintern.



Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen.



Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Grünkohl

Winterliche Vitamine

Der Grünkohl ist ein typisches Wintergemüse und längst nicht nur in Norddeutschland beliebt. Zusammen mit herzhaften Würsten oder Geselchtem ist das Gemüse bei unseren Nachbarn beinahe ein winterliches Nationalgericht. Bei uns holt das inzwischen zum Superfood hoch gelobte Gemüse an Beliebtheit auf. Doch finden sich die grünen Blätter seltener im deftigen Eintopf wieder, als vielmehr in Smoothies oder in Wintersalaten.



mer ab. Der Kohl schmeckt daher milder und süßer. Grünkohl ist dazu noch sehr gesund. Er ist reich an Vitaminen, vor allem K und C, reich an Carotinoiden und sekundären Pflanzenstoffen, wie den Senfölglycosiden. Im Gegensatz zu früher wird Grünkohl nicht mehr stundenlang zerkocht, bis der unangenehme Geruch das ganze Haus durchdringt, sondern nur mehr kurz blanchiert, gebraten, oder kurz gekocht. Er findet sogar roh in Salaten, oder püriert in Smoothies, seine Anhänger.

Perfekt harmoniert Grünkohl mit herzhaften Würsten oder Speck, aber er passt auch zu zahlreichen Gewürzen wie Chili oder Ingwer und Obst wie Äpfel, Ananas oder Birnen. Sojasauce, Erdnüsse oder Kokosmilch liebt er genauso wie Kreuzkümmel oder Linsen.

Bunte Blattvielfalt

Der Grünkohl, auch als Braun- oder Krauskohl bezeichnet, stammt, wie alle anderen Kohlarten auch, aus der Familie der Kreuzblütler. Er erfreut sich weltweiter Beliebtheit, was auch die große Sortenvielfalt zeigt. So kann die Staudenhöhe von 50 cm bis zu 150 Zentimeter reichen und die Blätter können unterschiedlich lang, breit und gefärbt sein. Besonders dekorativ sind Sorten, die violette Blätter und Stiele haben. Gepflanzt wird der Grünkohl im Mai, geerntet wird ab Oktober. Es werden entweder nur einzelne Blätter geerntet oder die ganze Staude abgeschnitten. Da die Pflanze frosthart ist und auch im Winter weiter wächst, empfiehlt sich die blattweise Ernte. Jedoch ist so die Haltbarkeit eingeschränkt. Für den Handel werden daher – je nach Bedarf – die ganzen Stauden abgeschnitten, gelagert und verkauft, im eigenen Garten kann man die Blätter je nach Bedarf bis ins Frühjahr ernten. Im Frühjahr treiben die Stauden meist aus den Blattachsen nochmals aus, sodass zarte Triebe bis zur Blüte geerntet werden können.

Robuste Vitaminbombe

Die Pflanze hat es in sich. Sie ist sehr robust und verträgt je nach Sorte Frost bis minus 15 Grad Celsius. Der Frost macht den Grünkohl sogar schmackhafter und bekömmlicher. Durch die kalten Wintertemperaturen wird der Stoffwechsel der Pflanze verlangsamt und eingelagerter Zucker baut sich langsa-





Schmutzig verkrustetes Backrohr – Adé!

Ob deftiger Sonntagsbraten, köstlicher Kuchen oder Brot, für eine schöne Mahlzeit brauchen wir ein Backrohr. Doch spätestens, wenn gegrillt oder offen gegart werden muss, verbreitet sich fettiger Dampf im Backrohr, legt sich an den Wänden an und brennt sich bei hoher Temperatur auch schon gerne mal ein. Da haben bisher richtig scharfe Reiniger erhalten müssen.

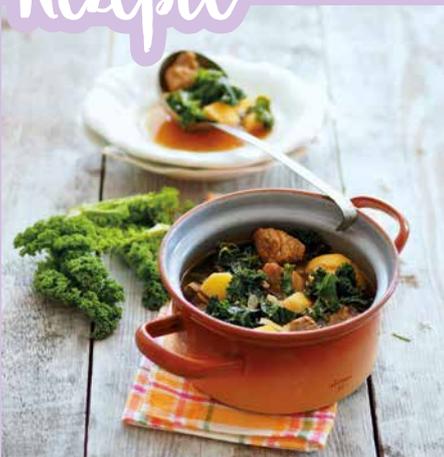
Für genau diese Fälle hat **Dr. Beckmann** das **Backofen Aktiv-Gel** entwickelt.

Die kraftvolle Gel-Formel hilft gegen Eingebanntes und hartnäckige Verkrustungen. Das Gel bleibt an senkrechten Flächen haften und bleibt dort, wo es wirken soll. Es kann auch im kalten Ofen verwendet werden, ist materialschonend, geruchsneutral, ohne stechende Dämpfe und mikroplastikfrei. So sorgt das Backofen Aktiv-Gel für lebensmittelsaubere Backöfen, Pfannen und Grills.

Dr. Beckmann verwendet 100% Recyceltes Plastik für die Flasche. Also wirksam, schonend und gleichzeitig lebensmittelsauber, sogar vegan - so putzen wir effizient und mit gutem Gewissen.

Werbung

Rezepte



Eintopf mit Rindfleisch und Grünkohl

Zutaten für vier Portionen:

- 600 g Rindfleisch, am besten Gulaschfleisch
- 300 g Grünkohl
- 600 g Erdäpfel, vorwiegend festkochend
- 2 Zwiebeln
- 4 Knoblauchzehen
- Salz und Pfeffer
- 2 Lorbeerblätter
- Kümmel
- Paprikapulver, edelsüß
- Curcuma
- Ingwerpulver
- ein Spritzer Essig
- Rapsöl zum Anbraten

Zubereitung:

Das Fleisch, wie für ein Gulasch, in mittelgroße Würfel schneiden. Zwiebel und Knoblauch schälen und klein schneiden. Kartoffel schälen und je nach Größe halbieren oder vierteln. Den Grünkohl waschen und von den Stielen zupfen. Das Fleisch salzen und rundherum in Rapsöl anbraten, Zwiebel und Knoblauch dazugeben und anschwitzen. Das Ganze mit etwas Essig ablöschen und mit Wasser aufgießen, sodass das Fleisch mit Wasser bedeckt ist. Alle Gewürze dazugeben und das Fleisch eine schwache Stunde köcheln lassen. Die Sauce pikant abschmecken. Kartoffeln und Grünkohl zum Fleisch geben und etwa 20 Minuten köcheln lassen, bis die Kartoffeln gar sind. Eventuell noch etwas Wasser nachfüllen.

Pikanter Grünkohl

Zutaten für vier Portionen:

- 400 g Grünkohl
- 100 g Bauchspeck
- 1 Zwiebel
- 3 Knoblauchzehen
- 200 ml Rindsuppe
- Salz und Pfeffer
- 1 Teelöffel Ingwerpulver
- Kümmel
- etwas Chilipulver
- etwas Sojasauce und Zitronensaft
- Schweineschmalz zum Anbraten

Zubereitung:

Grünkohl waschen und von den Blattrippen zupfen. Den Kohl kurz in Salzwasser blanchieren und danach kalt abspülen und abtropfen lassen. Zwiebel und Knoblauch schälen und klein schneiden, den Speck klein würfeln. Zwiebel und Speck in etwas Schmalz anbraten, den Speck dazugeben und mitbraten. Nun den Kohl dazugeben und mit Rindsuppe angießen. Das Gemüse salzen, pfeffern und mit Ingwer, Kümmel und Chili würzen. Das Gemüse zugedeckt etwa 10 bis 20 Minuten köcheln lassen und mit Zitronensaft und Sojasauce abschmecken. Wer möchte kann das Gemüse mit etwas Schlagobers verfeinern.



Gans gut zum Martiniloben

Zwar ist der Hl. Martini der Landespatron vom Burgenland, aber für eine gebratene Gans und ein Glaserl vom jungen Wein schicken auch wir ihm ein ehrfurchtsvolles Stoßgebet!

Gerne feiern wir alles mit, was das Jahr so bietet: Vor allem, wenn damit auch kulinarische Gaumenfreuden verbunden sind! In Zeiten wie diesen will man sich vielleicht nicht in ein ausgebuchtes Restaurant setzen und man hat sich ohnehin schon daran gewöhnt, selbst zu kochen.

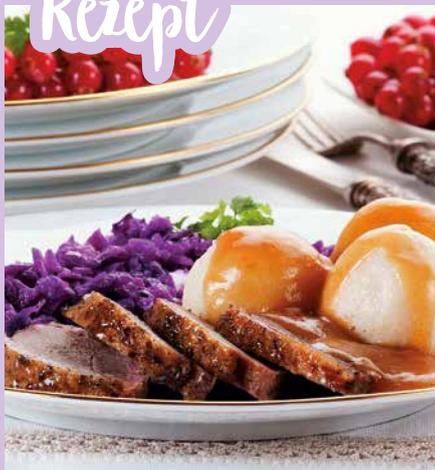
Wie die Gans zum Hl. Martin kam, ist in einigen Legenden überliefert, wohl wird dieser Tag eher mit dem Beginn der adventlichen Fastenzeit zusammenhängen, zu der man noch einmal kräftig bei Fleisch zugegriffen hat. Der Martinitag am 11. 11., einem Tag nach seinem überlieferten Todestag, bezieht sich aber auch auf die Elf, die in der Lehre der Kirchenväter die Sünde bedeutet, da



sie die Zehnzahl der Gebote überschreitet. Schließlich war es der Entlassungs- und Zahltag der Knechte und Mägde, der Zins-Ablieferungstag, an dem auch Naturalien wie voll gemästete Gänse, an den Grundherrn geliefert wurden, und ein Gänsebraten galt als Fruchtbarkeitssymbol.

Mit der Präsentation des jungen Weines, der ebenfalls in dieser Zeit erstmals verkostet werden kann, hat sich das Martiniloben mit Taufe des neuen Weinjahrganges entwickelt, das vor allem in den Winzerorten rund um den Neusiedler See mit offenen Kellertüren, Platzkonzerten, Wanderungen und pannonischen Schmanckerln gefeiert wird.

Rezept



Gefüllte Gansbrust

Zutaten für zwei bis drei Portionen:

- 1 frische Gansbrust mit Haut und Knochen (ca. 1 kg)
- 1 altbackene Semmel
- ¼ l Milch
- 1 kleine Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Apfel
- 2 cm Krenwurzel
- 50 g Gänseleber (ersatzweise Hühnerleber)
- 30 g Butter
- 1 Ei

- Petersilie
- Brösel
- Salz, Pfeffer, Majoran
- Ca. ½ l klare Hühnersuppe
- 1 Orange
- 1 weiße Zwiebel
- 1/8 l Obers
- 1 EL Honig
- Preiselbeermarmelade

Zubereitung

Die Semmel in Stücke zerteilen und in warme Milch einweichen. Zwiebel und Knoblauch fein hacken, Apfel geschält in möglichst kleine Stücke schneiden. Die Gänseleber in kleine Stücke schneiden. Die Gansbrust von beiden Seiten bis fast zur Mitte horizontal einschneiden, aufklappen, Klarsichtfolie darauflegen und vorsichtig (mit glattem Fleischklopfer) plattieren. Die Butter schaumig rühren, salzen, die gut ausgedrückten Semmelstücke fein zerschneiden, dazugeben. Mit den vorbereiteten Zutaten, geraspelter Krenwurzel, fein gehackter Petersilie und dem Ei gut verrühren und mit Bröseln festigen. Kurz ruhen lassen, dann in die vorbereiteten, rundherum gewürzten Brusttaschen füllen und den Rand fest andrücken (oder zunä-

hen). Das Backrohr auf 200 Grad vorheizen. Den Boden einer Bratpfanne mit Wasser bedecken und am Herd erhitzen. Gansbrust mit der Haut nach unten hineinlegen und bei mittlerer Hitze langsam braten bis das Fett aus der Haut austritt. Die Gansbrust umdrehen und ungefähr ein bis zwei Zentimeter hoch Suppe oder Wasser einfüllen. Für eine Stunde ins Backrohr schieben, ein paar Mal mit dem Sud begießen. Die geschälte, in Scheiben geschnittene Orange und die in Scheiben geschnittene Zwiebel dazugeben und eine weitere ½ Stunde braten. Zehn Minuten vor Garende die Haut mit Honig bestreichen. Die Gansbrust ist gar, wenn bei einem Stich mit einem Spieß kein Saft herauskommt. Bei geöffnetem Backrohr zehn Minuten rasten lassen, dann warmstellen. Das Fett abgießen, den Bratensatz mit Suppe loskochen und mit einem Schuss Obers vollenden. Die Gansbrust vom Knochen heben, eventuell den Bindfaden entfernen und in Scheiben schneiden. Mit den Beilagen anrichten und jeweils eine Orangenscheibe, garniert mit Preiselbeermarmelade dazulegen.

Tipp: Klassische Beilagen sind Erdäpfel- oder Serviettenknödel und Rotkraut.

RollFenster®

Die Alternative zum Wintergarten!

WIND- & WETTERSCHUTZ

STARKER MOTOR

HOCHWERTIGE FOLIEN

ABSOLUTE BARRIEREFREIHEIT

SEIRER GERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151

10 JAHRE GARANTIE

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach ^{GmbH} Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU



Wir realisieren Ihre Wohnträume!

**VOM KELLER
BIS ZUM DACH -
ALLES AUS
EINER HAND!**

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU



Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at

Rätsellösung

A	S	N		R	R		I	B							
T	R	O	C	K	E	N	F	R	U	E	C	H	T	E	
A	H	U	B		A	N	D	E	R	E		S	P		
U	D	O		E	A	N		B		C	I	F			
U	K	A	S		L	G		W	E	I	C	H	S	E	L
S	A	T	S	U	M	A		A	C	H	A	T		D	A
R	T		K	O	S		C	K		L		K	E	N	
R	I	E	S	E	N	S	C	H	I	R	M	P	I	L	Z
E	L	F		D	I	E	S	E	L		U	R	N	E	
S	P	A	E	T	G	E	M	U	E	S	E				

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22
E-Mail: inerate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

Gewinnspiel



Vielen Dank, dass Sie wieder an der Verlosung des

Kochbuches „**Meine glutenfreien Kuchen und Torten**“ aus dem Kneipp Verlag, so zahlreich teilgenommen haben. Aus den Zusendungen des Gewinnspieles mit dem richtigen Lösungswort „glutenfrei“, gratulieren wir den Gewinner/Innen ganz herzlich. Das Rezeptbuch wird Ihnen mit der Post zugesandt.

Viel Freude beim Nachkochen und Backen.



Über 40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Ihr Spezialist für Winter- und Sommergärten, Terrassen- und Eingangsverbauten, Vordächer und Carports, Loggiaverbau.

Sämtliche Maßanfertigungen sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41

Bi-Oil Hautpflege-Öl und Bi-Oil Gel für trockene Haut

Ob Dehnungsstreifen, Narben, ungleichmäßiges Hautbild oder sehr trockene Haut, unser größtes Organ braucht die richtige Pflege.

Bi-Oil Hautpflege-Öl ist das bewährte Mittel bei Narben und Dehnungsstreifen, das dank des speziellen Inhaltsstoffes PurCellin Oil™ nachweislich besonders gute Wirkung zeigt. Für sehr trockene und pflegebedürftige Haut wurde das neue

Bi-Oil Gel für trockene Haut entwickelt. Durch seine Öl-Basis und der speziellen Formel aus überwiegend feuchtigkeits-spendenden und feuchtigkeitsbindenden Inhaltsstoffen, ist der pflegende Anteil außergewöhnlich hoch.

Zur Pflege bei Neurodermitis geeignet.

Starke Haut – starkes Ich!

www.bi-oil.at



Dextro Energy – wirkt schnell und direkt!

Der Alltag fordert uns einiges ab, sowohl geistig wie auch körperlich. Was wir bei Erschöpfung und Müdigkeit brauchen: schnell verfügbare Kohlenhydrate, wie eben Dextrose, die im Vergleich zu anderen Nährstoffen am schnellsten ins Blut geht. Dextro Energy im praktischen Würfelformat mit 8 einzeln verpackten Täfelchen passt in jede Tasche und ist immer griffbereit. Und durch verschiedene Größen und Geschmacksrichtungen findet jeder „sein passendes“ Dextro Energy.

www.dextro-energy.de

Brust Caramellen® mit dem Geschmack wie damals



Die Traditionsbonbons vom Bonbonmeister® Kaiser laden auf Entdeckungsreise durch den Kräutergarten ein! Überraschend vielfältig mit 15 erlesenen Kräutern, Ölen und Menthol. Mit Extrakten aus Tannenwipfeln. Karamellig und malzig. Auch als zuckerfreie Variante erhältlich.

SO WAS VON KLASS'IKER!

#everydayisakaiserzuckerlday #kräuterstark
facebook.com/bonbonmeister | www.bonbonmeister.at

Mit Bullrich zum gesunden Bauch! Bullrich Heilerde Pulver ultra fein



Bullrich Heilerde ist ein reines, mineralisches Naturprodukt, aus eiszeitlichen Lössablagerungen gewonnen, schonend verarbeitet und ultra fein vermahlen. Aufgrund ihrer großen Oberfläche bindet bzw. neutralisiert Bullrich Heilerde Fette, Säuren und Histamin aus der Nahrung auf natürliche Weise. Sie wird zur unterstützenden Behandlung von Reizdarm und Reizmagen verwendet. Durch ihre hohe „reinigende“ und wohltuende Wirkung auf Magen und Darm eignet sich Bullrich Heilerde zudem ideal zur Unterstützung der Darmsanierung und wirkt darüber hinaus unterstützend beim Heilfasten, Entgiften und Entschlacken des Körpers.

Bullrich – hören Sie einfach auf Ihr Bauchgefühl!

www.bullrich.at

Bullrich Heilerde Kapseln ist ein Medizinprodukt zum Einnehmen. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder Apotheker.

Kakifrüchte

Als Persimone, japanische Aprikose oder Dattelpflaume bezeichnet, zählt die Kaki zu den ältesten Kulturpflanzen Chinas. Ihr griechischer Name Diospyros bedeutet „Göttliches Feuer“ und diese Bezeichnung sagt beinahe alles über ihr Äußeres. Intensiv orange leuchtende Früchte mit einer dünnen glasigen Haut, die an große, runde Tomaten erinnern, so lassen sich die Früchte am besten beschreiben. Aus der Familie der Ebenholzgewächse kennt man Kakibäume nur aus den warmen Mittelmeergebieten bis hinauf zum Gardasee und Südtirol. Aber die Bäume gedeihen auch bei uns in Österreich in wärmeren Gebieten.



Kaki aus dem eigenen Garten

Kakibäume benötigen einen sonnigen geschützten Platz im Garten. Je mehr Sonne sie im Herbst bekommen, desto besser reifen die Früchte. Die Früchte werden erst Ende Oktober oder Anfang November geerntet, wenn der Baum bereits das ganze Laub abgeworfen hat. Reif sind die Früchte erst, wenn sie weich sind und die Haut glasig wird. Meist nimmt man die Früchte aber vor den ersten starken Frösten vom Baum und lässt sie kühl zusammen mit ein paar Äpfeln nachreifen. Kakis können auch nicht wie Äpfel gepflückt werden, sie wachsen auf einem festen Holzstiel. Sie müssen mit der Gartenschere einzeln heruntergeschnitten werden. Ähnlich wie bei einem Kirschbaum sollte man auch nicht auf

einen Kakibaum klettern, sondern eine Leiter benutzen, denn das Holz ist sehr brüchig.

An den Boden stellt der Baum kaum Ansprüche, er darf aber nicht zu viel gedüngt werden, da er sonst enorm in die Höhe schießt. Der Frost ist meist keine Gefahr für den Baum, da er bis zu minus 20 Grad Celsius problemlos aushält (Achtung bei der Sortenwahl). Ein zweiter Baum zur Befruchtung ist nicht nötig. Kakis sind selbstfruchtend, kaum krankheitsanfällig und in unseren Breiten sind auch keine Schädlinge bekannt.

In der Küche

Kakis sollten nur vollreif, beinahe überreif gegessen werden, dann schmecken sie süß und erinnern an Birne und Marille. Am bes-

ten halbiert man die Früchte und löffelt das geleeartige Fruchtfleisch einfach aus. Nicht ganz ausgereifte Früchte enthalten noch viele Gerbstoffe und verursachen ein pelziges Gefühl auf der Zunge. Die Gerbstoffe werden durch das Reifen abgebaut oder durch Erhitzen zerstört. Für Marmelade eignen sich daher auch nicht ganz ausgereifte Früchte.

Die Kaki ist nicht mit der Sharonfrucht zu verwechseln. Bei den Sharons sind die Gerbstoffe weggezüchtet worden. Die aus Israel stammende Sorte bildet Früchte mit festem Fruchtfleisch aus, die aber nicht so aromatisch schmecken wie die weichen Kakis. Sie eignen sich aber perfekt zum Garnieren oder Belegen von Torten, da das Fruchtfleisch fest und somit gut in Scheiben geschnitten werden kann. Reife weiche Kakis dagegen können ähnlich wie reife Bananen als Backzutat in Kuchen verwendet werden.

Kakis schmecken pur am besten, passen aber auch zu Birnen, Himbeeren oder Orangen. Einige Tropfen Zitronensaft intensivieren das Aroma. Sie harmonieren mit griechischem Joghurt, Vanille, Nüssen, Marzipan oder Eis und eignen sich für Obstsalate und Cremes, aber auch für Kuchen, Marmeladen und Liköre. Die Früchte sind sehr gesund und wie der Kürbis besonders reich an Carotinoiden.



GESUNDER
WOHNRAUM
NACH MASS



- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at

	<p>KREATIVE ENTWURFSPLANUNG für KLEINGARTENHAUS EINFAMILIENHAUS Neu- und Umbau in Zusammenarbeit mit Baumeister DI Arch. Helena PLATZER 1140 Wien, Meiselstrasse 77/ 2/ 22 TEL + FAX 01/982 55 57 Mob. 0664/ 35 63 641 E-mail: helena.platzer@chello.at www.helena-platzer.at</p>	
<p>KOSTENLOSE BERATUNG Nach telefonischer Vereinbarung</p>		

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen
– Reinigung, Zäune, Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung.
Tel.: 0676/31 81 727,
jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG,
Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0664/73 85 66 79

HECKENSCHNITT - GARTENARBEITEN
Arbeit von österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0676/77 61 777.

Betonieren von Wegen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel.: 0660/134 58 56.

Rund 180.000 Leser
sehen Ihre Anzeige!

TROMAYER BAU
www.tromayerbau.at ges.m.b.h. 

... guter Bau!

Mit Firma **Tromayer Bau** zu bauen heißt:

- ✓ Kostenvoranschlag gratis
- ✓ Keine Anzahlung
- ✓ Teilrechnungen erst nach Leistung
- ✓ Tägliche Baubetreuung

über **30 Jahre Baumeisterbetrieb**

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns einfach an unter:

01 / 470 41 80

1170 Wien, Neuwaldegger Str. 33
t: +43 (1) 470 41 80
office@tromayerbau.at
www.tromayerbau.at

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch,
Bauspengler und Dachdecker,
2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80**,
office@hausdachprofi.at

ÜBERWINTERUNG – Ihrer Pflanzen direkt beim Gärtner, in und um Wien, inklusive Pflege und Dünger. Umtopfen nach Wunsch. Abholung und Lieferservice direkt vom Standort nach Vereinbarung. Gärtnerei Kasehs: 0664 26 36 492

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer, Stiegenhaus und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen.
Tel.: 0699 105 58 015

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen
inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung
Tel.: 0699/11 66 60 68

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Maurerarbeiten, Reparaturen in Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur, Tel.: 0676/470 42 80.

GARTENPFLEGE, FRAGEN-KOST-NIX, FAIRER-PREIS, BAUMSCHNITT, HECKENSCHNITT, STOCKAUSFRÄSUNG, TEL. 0664/761 78 42

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0664/732 54 975.

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz und Abdichtung für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Freund GmbH, Tel.: 0664/220 72 13, www.steinfreund.at

Gartenservice die Gartenhexe bietet an: Unkrautentfernung, Rasenpflege, Neuanlagen etc. alles was ihr Garten braucht. Tel.: 0680/153 42 69, Landschaftsgärtnerin Isabell.

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse - dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Zaunfachmann: AKTION: Doppelstabzaun, Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: +43 660 362 94 70.

Beilagenhinweis

Teilen dieser Auflage liegt ein Prospekt der Firma

Elektro-Shop Köck GmbH

1220 Wien, Groß-Enzersdorfer Straße 92 bei.



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten

- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art

- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKL
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen
auf engstem Raum

Humus- und
Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at



QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

SEYFRIED

Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner



MIKRO ARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

www.sf-kleingartenarchitektur.at

IHR LEBENSRAUM mit
Raumhöhen von 2,40 m bis
2,56 m . Raumkühlung und
modernster Haustechnik



TEL. 43 2247 51936

Buchtipps

Es geht auch einfach!

Gärtnern für Selbstversorger mit wenig Zeit und wenig Platz

Kosmos Verlag



Wer trotz knapper Zeit nicht auf selbst angebautes Gemüse und Kräuter verzichten möchte, findet in diesem Ratgeber leicht umsetzbare Ideen und grundlegendes Wissen. Die Ideallösung für Menschen mit wenig Zeit ist das Rahmenbeet.

Otmar Diez stellt 12 Musterbeete vor und erklärt die Grundlagen biologischen Gärtnerns. Kompakt und übersichtlich zeigt er die komplette Gartenpraxis im ökologischen Nutzgarten – von Aussaat und Pflanzung, über Kompost, effektive Mikroorganismen und Terra Preta-ähnliche Erde bis hin zum Ernten, Lagern und Dörren. So genügen 20 qm für gesundes Gemüse und Kräuter aus dem eigenen Garten.

144 Seiten, farbig bebildert und illustriert

ISBN: 9783440172049

Preis: Euro 16,00

Nützlinge im Garten fördern

Schmetterlinge, Wildbienen, Singvögel & Co.

Sofie Meys – Stocker Verlag



Nützlinge helfen bei der natürlichen Bekämpfung von Schädlingen. Doch nur Nisthilfen anzubringen, ist zu wenig, es kommt auch auf die richtige Gartengestaltung an, die diesen Tieren Lebensraum und Nahrungsquelle bietet. Berücksichtigt man dies, verwandelt sich der eigene Garten in eine Oase der Vielfalt und des Lebens. Der Bau von Nisthilfen, Insektenhotels und Behausungen sowie die Gestaltung von Lebensräumen für kleine Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Insekten wird ebenso thematisiert wie die Frage, welche Pflanzen für welche Tiere gepflanzt werden können, um ihnen Nahrung zu geben. Sehr bald werden sich Igel oder Siebenschläfer, verschiedene Singvögel, Kröten, Eidechsen und In-

sekten wie Bienen, Hummeln oder Schmetterlinge im Garten wohl fühlen und dem Besitzer viel Freude bereiten.

176 Seiten, farbig bebildert

ISBN 978-3-7020-1929-7

Preis: Euro 19,90

Welche Wildbiene ist das?

Einfach erkennen und bestimmen

Hannes Petrischak – Kosmos Verlag



Wildbienen sind bei der Bestäubung von Bäumen, Blumen und Nutzpflanzen unersetzlich. Dieser Naturführer stellt 100 Wildbienenarten vor: mit allen Infos zur Lebensweise und praktischen Tipps, wie man Wildbienen beobachten und schützen kann.

Das reicht vom bienengerechten Garten mit den richtigen Pflanzen und Nisthilfen bis zum Schutz von Lebensräumen. Der Autor ist Biologe und leitet den Bereich Naturschutz bei der Heinz Sielmann Stiftung. Im Extrateil finden Sie eine Anleitung für Nisthilfen.

150 Seiten, 130 Farbfotos

ISBN: 978-3-4401-6893-6

Preis: Euro 15,00

Gärten inspiriert von der Natur

Die schönsten Stauden und Gräser

Piet Oudolf, Henk Gerritsen – blv Verlag



Das Buch „Planting the Natural Garden“ erschien 2003 (als deutsche Ausgabe 2005 bei DVA unter dem Titel „Meine Lieblingspflanzen“, 144 Seiten) und war das erste Standardwerk zum Thema naturnahes Gartendesign. Es löste seinerzeit eine wahre Revolution in der Landschaftsgestaltung aus, das „New Perennial Movement“, die den Weg für neue, moderne, natürlich wirkende Pflanzungen unter überwiegender Verwendung von Stauden und Gräsern (ohne Einjährige und mit wenig Gehölzen) bereitete.

288 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 9783967470307

Preis: Euro 28,00

Welche Pflanze passt wohin im Naturgarten?

Die ideale Kombination aus Arterhalt und Schönheit

Paula Polak – BLV Verlag



Pflanzen mit Doppelnutzen! Bei der Gestaltung von Naturgärten sind zum einen Pflanzen gefragt, die ökologisch besonders wertvoll sind und beispielsweise als Raupenfutterpflanze dienen oder sehr früh im Jahr blühen.

Weiterhin wünscht sich jeder begeisterte Naturgärtner auch attraktive Pflanzen mit besonderen Blütenfarben oder Blattformen. Dieses Buch vereint die beiden Wünsche und bietet eine besondere Auswahl an Pflanzen für den Naturgarten, wobei heimische Wildpflanzen und andere nützliche Stauden aus ähnlichen Klimazonen eine zentrale Rolle einnehmen. Die Pflanzen sind nach typischen Gartenstandorten gegliedert und in den Porträts findet der Leser neben Hinweisen zu Zierwert, Pflege und Verwendung noch hilfreiche Informationen zur ökologischen Bedeutung sowie zu geeigneten Partnerpflanzen. Extra: Bei jedem Standort gibt es ein Beispiel einer attraktiven Pflanzkombination mit Pflanzplan und Einkaufsliste.

176 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 9783967470048

Preis: Euro 17,99

Kleiner Garten naturnah

Naturoasen im Wohnzimmerformat lebendig und schön gestalten

Ulrike Aufferheide – Pala Verlag



Ein Ruheort unter einer malerischen Birke, ein Schwimmteich, ein Bild aus Stauden und Gräsern zum Betrachten vom Fenster aus: All das ist auch im kleinen Garten möglich. Denn gerade kleine

Gärten profitieren von der Klarheit, die in der Beschränkung ruht. Sie erfordern Konzentration in der Gestaltung und die Konzentration auf genau das Erlebnis, das sich Nutz-

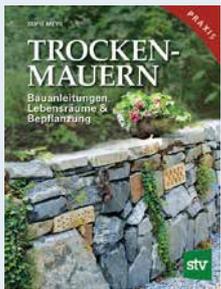
erinnen und Nutzer am meisten wünschen. Dabei richtet sich das Buch besonders an diejenigen, die nicht nur Oasen für sich selbst, sondern auch für Tiere und Pflanzen schaffen wollen. Dazu gibt es passende Bepflanzungsvorschläge für unterschiedliche Standorte im kleinen Garten. Das macht es einfacher, den Traumgarten zu finden und eine wunderschöne Oase des Lebens zu gestalten.

176 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-89566-412-0
Preis: Euro 19,90

Trockenmauern

Bauanleitungen, Lebensräume & Bepflanzung

Sofie Meys – Stocker Verlag



Schritt für Schritt zeigt das Buch, wie man verschiedene Trockenmauern im Garten anlegt, bepflanzt, pflegt und ausbessert. Von der richtigen Auswahl verschiedener Steine bis zum Einbau integrierter Nisthilfen für Insekten spannt sich der Bogen. Trockenmauern werden seit vielen Jahrhunderten errichtet, um landwirtschaftliche Flächen besser nutzbar zu machen, etwa für den Oliven- oder Weinanbau. Doch auch im Garten kommen Trockenmauern zum Einsatz, um einen Hang abzustützen, neue Pflanzflächen zu erschließen – oder auch nur als dekoratives Element und einzigartiges Biotop für Nützlinge.

160 Seiten, farbig bebildert
ISBN 978-3-7020-1782-8
Preis: Euro 19,90

Veredeln

Obstgehölze und Zierpflanzen

Peter Klock – blv Verlag



Pflanzen mit besten Eigenschaften heißt Vermehren und Erhalten durch Veredeln. Die Veredelungsunterlagen für Obst- und Ziergehölze, mediterrane Kübelpflanzen und Gemüse werden

vorgestellt und die wichtigsten Veredelungsarten, von Reiserveredelung bis Pfropfen, mit vielen Grafiken und Bildserien Schritt für Schritt erklärt. Welche Methode für welche Pflanzenart nötig ist, wird den interessierten Leserinnen und Lesern nahegebracht!

128 Seiten, illustriert und bebildert
ISBN: 9783835418264
Preis: Euro 15,00

Kleine Fantasieanregungen

ohne Ende Leas und Leos rätselhafte Abenteuer in Wien

Luna Roja – Verlag myMorawa



Entdecken Sie und Ihr Kind gemeinsam mit den Abenteurern Lea und Leo die Hauptstadt Österreichs. Vierzehn aufregende Geschichten (und eine Abschlussaufgabe) warten auf die Leserinnen. Um die Rätsel und Herausforderungen lösen zu können, brauchen die zwei Detektive Hilfe! Alle Geschehnisse finden bei Wiener Sehenswürdigkeiten statt, wobei die Kinder interessante Informationen über un-

sere Hauptstadt, sowie über unsere Kultur erfahren. Da die Enden der Geschichten offen sind, werden die Leser*innen anschließend aufgefordert, selbst ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und ihr eigenes Ende direkt in das Buch zu schreiben. Nach jeder Fantasieanregung besteht die Möglichkeit, ein Bild des Geschehens in einen bunten vorgegebenen Rahmen zu zeichnen. Das Motto lautet „Lesen, Schreiben, Zeichnen“ und regt dazu an, sich eigenen Fantasie hinzugeben. *Kurzgeschichten für Kinder ab acht Jahren.* 200 Seiten, ISBN 978-3-99125-586-4
Preis: € 24,95

Vom Kipferl zum Croissant

Wiener Feingebäck einfach selbst machen

Barbara van Melle, Pierre Reboul, Fotos Inge Prader – Pichler Verlag



Croissant, Brioche und Co. – die weltberühmte französische Backkunst wird „Viennoiserie“ genannt, denn ihre Ursprünge liegen im Alten Wien. Die Autorin und Back-Enthusiastin holt für ihr neues Buch die Geschichte(n) des Wiener Feingebäcks vor den Vorhang: mit 50 praxistauglichen Rezepten von Kaisersemmel bis Wiener Erdäpfelmilchbrot, von Batzerlguglhupf bis Brioche-Tartelettes, von Girafferln über Croissants bis hin zu Wiener Herzenzwieback. Mit dabei sind historische Originalrezepte – und natürlich die Pioniergeschichte von August Zang, der im 19. Jahrhundert das Wiener Feingebäck nach Paris brachte. 192 Seiten, durchgängig Farbbildungen
ISBN 978-3-222-14039-6, Preis: € 30,00

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 12/2021 ist Donnerstag, der 11. November 2021.

Die Themen für Dezember 2021 sind: Advent, Weihnachtsgeschenke aus dem Garten, Zimmerpflanzenpflege

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

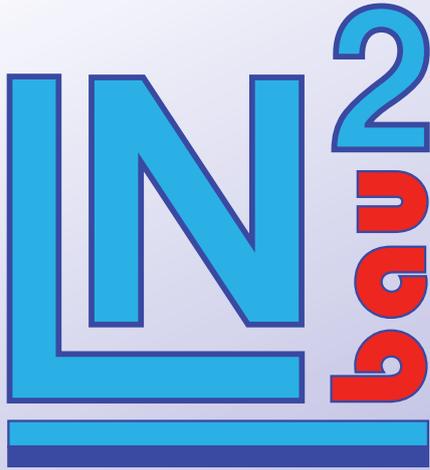
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M

Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



11

9 190001 011929

BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

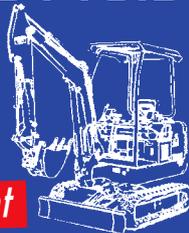
Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien

Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10

Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at

Markisen Rollläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net



STAUFER
SONNENSCHUTZ



**Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer**

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen
Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern!
Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH

Guschelbauergasse 4, 1210 Wien

Tel. 01/278 15 63

office@geha-alu.at

www.geha-alu.at

